

**Vorworte 58**

**Spielplan 68**

**Großes Haus 70**

**Kleines Haus 90**

**Studio 108**

**Freilicht 114**

**Downtown 118**

**Zugabe! 126**

**Junges Theater 138**

**Zugabe! Junges Theater 154**

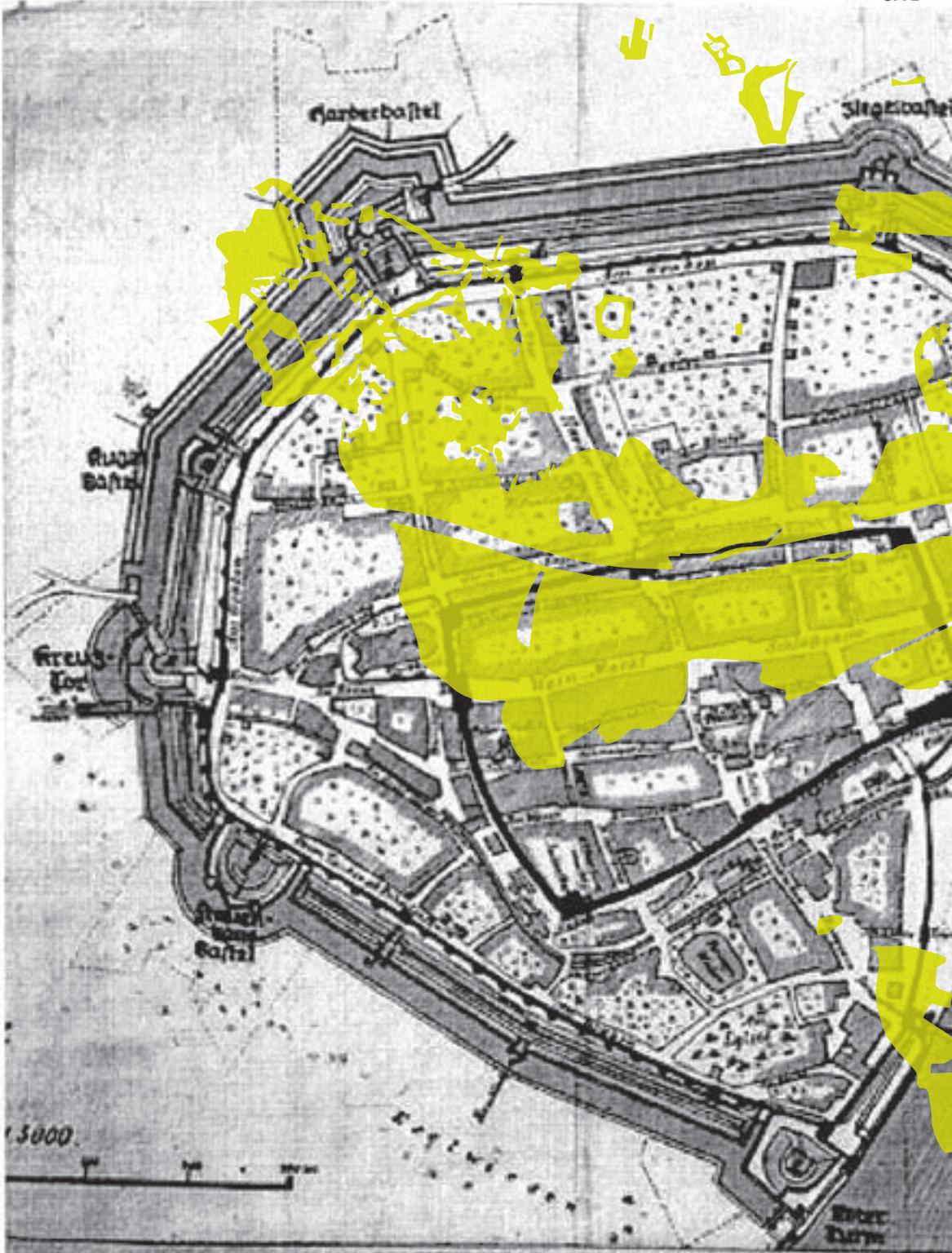
**Gastspiele Musik- und**

**Tanztheater 164**

**Service 176**

**Karten 188**

**Personen 214**



» Heda! —  
 — Wer  
 schleicht  
 er? «





Wie das Pier summier vñ winter auf dem  
Land sol geschenckte vnd prauen werden

Item wie ordnen/setzen/ennnd wollen/nur Kotherrnser  
Laandtschafft / das fürten allenthalben in dem Fürstent-  
thumß Breyt / auff dem Lande / auch in vnsern Secken vñ  
Märckhen / da deßhalb hiezu: Ein sonndere ordnung ist /  
von Michaelis bis auff Georg / anmaß oder Kopffpiets  
über einen pferding / Müncher werung / vñ von sant Jo-  
gen tag / bis auff Michaelis / die maß über zwey pferding  
deselben werung / vñ berenden der kopff ist / über drey  
halter / bey noch gesetzet. Pene nicht gegeben noch aufge-  
schenckte sol werden. Wo auch nider die Metzen / sonder  
ander Pier prauen / oder sonst haben würde / sol der och  
das kaisers weg höher / dann die maß vñ einen pferding  
schencken / vñ vereruffen. Wie wollen auch sonderlichen  
das fürten allenthalben in vnsern Secken / Märckhen / vñ  
auff dem Lande / zu kainen Pier / merer stück / dan ab-  
loin Gersten / Hopffen / ein wasser / genommen vñ geprawde  
sölle werden. Welcher aber diese vnser Ordnung wissentlich  
übertaten vñnd mit halten wurde / dem sol von seiner ge-  
richts obrigkeit / dasselbig was Pier / alstraff vñnachläss-  
lich / so offte es geschieche / genommen werden. Jedoch wo  
ein G. vñ vñ von einem Pier prauen in vnsern Secken /  
Märckhen / oder auff dem Lande / jezuzam ainem Winter piets /  
zwey oder drey / kuffen / vñ wider winter den gemay-  
nen Pauer / fudelt ausschencken würde / dem selben allain /  
aber sonst nymander / sol die maß / oder der kopffpiets /  
vñ einen halter höher / dann oben gesetzet ist / zugeben / vñ /  
anszuschencken erlaube vñnd vñnerpon.

W. R. K. M. v. M. v. M.  
F. v. M. v. M. v. M.



**»Dies ist der vierte Tag, seitdem Gustl Gillich, Tabakwaren-Gillich, seinen eigenen Laden am Bitteren Stein aufgemacht hat.«**

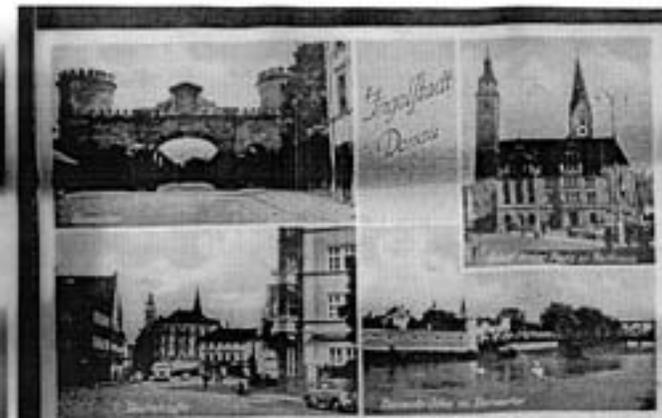


Die unsichtbaren Städte  
S. 120

»In der : Bibliothek des Überflüssigen, :  
von der ich mir — wünsche, dass sie  
:stets: einen Platz in unseren Regalen  
fände, wäre ein »Lexikon der imaginären  
Orte«, so will mir scheinen, ein  
unverzichtbares Nachschlagewerk.«

»Wir-- ziehen  
 ins Gefecht  
 verwegen,  
 die --  
 Gerolsteiner  
 Infanterie.«

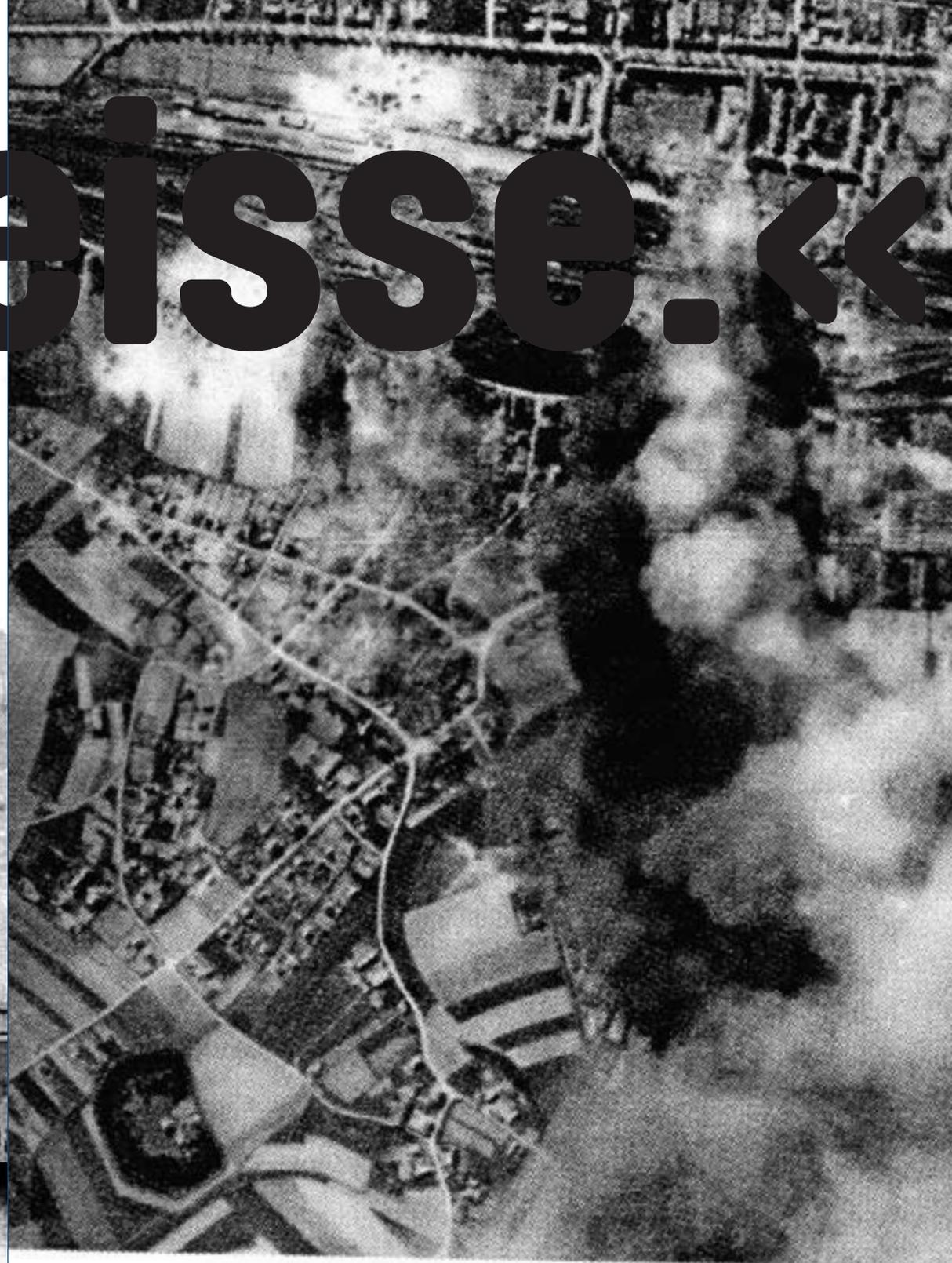
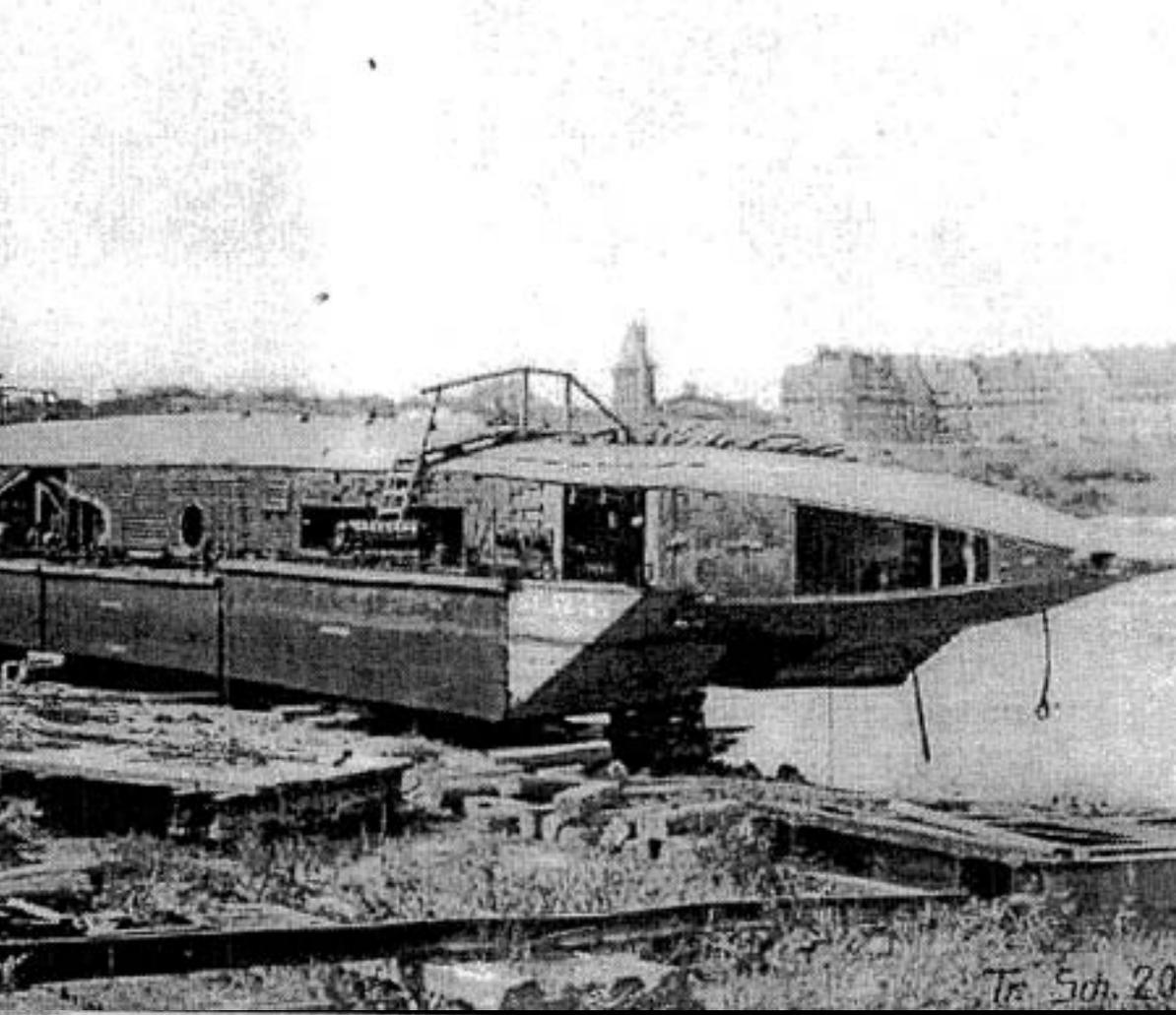
Die Großherzogin  
 von Gerolstein  
 S. 78







# »Schreisse.«



# DONAU-KU

Neue Zeitung für Stadt und Kreis I

1. Jahrgang / Nummer 1

Lizenz Nr. 10 der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung Ost

## Sie kehren heim

New York, 8. Dez. (Dana). Das amerikanische Kriegeministerium erwirkt in der vergangenen Woche Maßnahmen zur beschleunigten Heimsendung von 300 000 in den Vereinigten Staaten befindlichen deutschen Kriegsgefangenen. Die Heimsendung der in Frage kommenden deutschen Kriegsgefangenen soll bis 1. April beendet sein. Alle mit Ausnahme von 800 Mann sind Kriegsverletzte.

Jeder Mann kann 774 Kilogramm Gepäck und 5 Kilogramm Postsendungen mit sich nehmen. Die Militärregierung kann kein Geld mitnehmen, doch ist für Leihkonten, soweit sie existieren, haben, werden. Nach Europa zu reisen und werden auf ihre Ankunft.

## Es gibt mehr Lebensmittel

D. K. Skott, Art., 6. Dez. Auf der dritten Tagung des Rates der Ministerpräsidenten von Bayern, Württemberg-Baden und Großhessen gab der Stellvertreter des Chiefs der amerikanischen Militärregierung, Generalleutnant Lucius D. Clay, eine Erklärung über die Erhöhung der Lebensmittelrationen vom 1. Januar ab bekannt. Er sagte dazu: „Beginnend mit der Übergangsperiode vom 1. Januar werden wir eine Durchschnittsration von 1550 Kalorien pro Tag zulassen. Hunger und Hungerstod sind nie Ziele der Vereinigten Staaten gewesen. Meine Regierung hat mir die Befugnis erteilt, Ihnen zu sagen, daß sie eine Ration von 1550 Kalorien durch Lebensmittellieferungen von den Vereinigten Staaten unterstützen wird. Die Lieferungen sollen bezahlt werden, sobald Deutschland zu solchen Zahlungen in der Lage ist.“

## General Patton verunglückt

Mannheim, 10. Dez. (Dana). General Georg Patton, Befehlshaber der 15. amerikanischen Armee, wurde Sonntag am frühen Nachmittag bei einem Autounfall in einem Vorort von Mannheim ernstlich verletzt. Ein zweieinhalb Tonnen schwerer LKW fuhr in seinen Wagen.

## Welthandelskonferenz kommt

### Eine US-Milliardenanleihe an England

Washington, 10. Dez. (Dana u. DK). Zwischen den Vereinigten Staaten und England ist dieser Tage ein wichtiger wirtschaftsabsichtlicher Schritt im Gange. Das als ein erster Schritt zur Wiedereinführung einer geordneten Welthandelspolitik angesehen wird. Danach gewähren die USA und England eine Anleihe von 1000 Millionen Pfund Sterling (44 Milliarden RM). Die Summe setzt sich zusammen aus 650 Millionen Dollar (25 Milliarden RM), die als Endsumme der englischen Leihpacht-Schuld verrechnet werden, und einem Kredit von 3,75 Milliarden Dollar (275 Milliarden RM). Von 1961 ab wird die Anleihe mit 2 Prozent verzinst und von 1961 ab in 50-jährigen Teilzahlungen getilgt werden. Das Abkommen wird nach der Ratifikation durch die Parlamente beider Länder in Kraft treten.

Zugleich mit der Bekanntgabe des Anleihe-Abkommens veröffentlichten die amerikanische und die englische Regierung eine gemeinsame Erklärung über ihre Einigkeit in allen Grundfragen der Welthandelspolitik. Die beiden Regierungen schlagen die Einberufung einer Welthandelskonferenz und die Schaffung einer Welthandelsorganisation als Teil der Weltwirtschaftsorganisation vor. Die beiden Länder werden baldige Verhandlungen über konkrete Maßnahmen zur Durchführung dieser Vorschläge einschließlich praktischer Maßnahmen zur Lockerung der Handelsbeschränkungen aller Art ergreifen, und andere Länder zu diesen Verhandlungen heranziehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wünscht den Zutritt einer Welthandelskonferenz unter der Ägide der Vereinten Nationen, spätestens im Sommer 1948. Die Vertreter der Vereinigten Staaten in den zuständigen Körperschaften der Vereinten Nationen werden diesem Vorschlag vertreten. Eine

genau bestimmte Fälle von Ausnahmen eine wesentliche Herabsetzung der Zölle, Beseitigung von Zöllen, internationale Kontrolle von Einfuhr- und Ausfuhrbeschränkungen und die Einführung von internationalen Standards. An zweiter Stelle stehen die Beschränkungen durch private und öffentliche Stellen. Die dritte Stelle schlägt die Beseitigung eines internationalen Amtes vor, welches der Welthandelsorganisation Vorschläge zur Beseitigung von schädlichen Eingriffen in den internationalen Handel macht. Schließlich schlägt die Welthandelsorganisation die Zusammenarbeit zwischen den Verbraucherländern vor.

## Eine Währungsreform

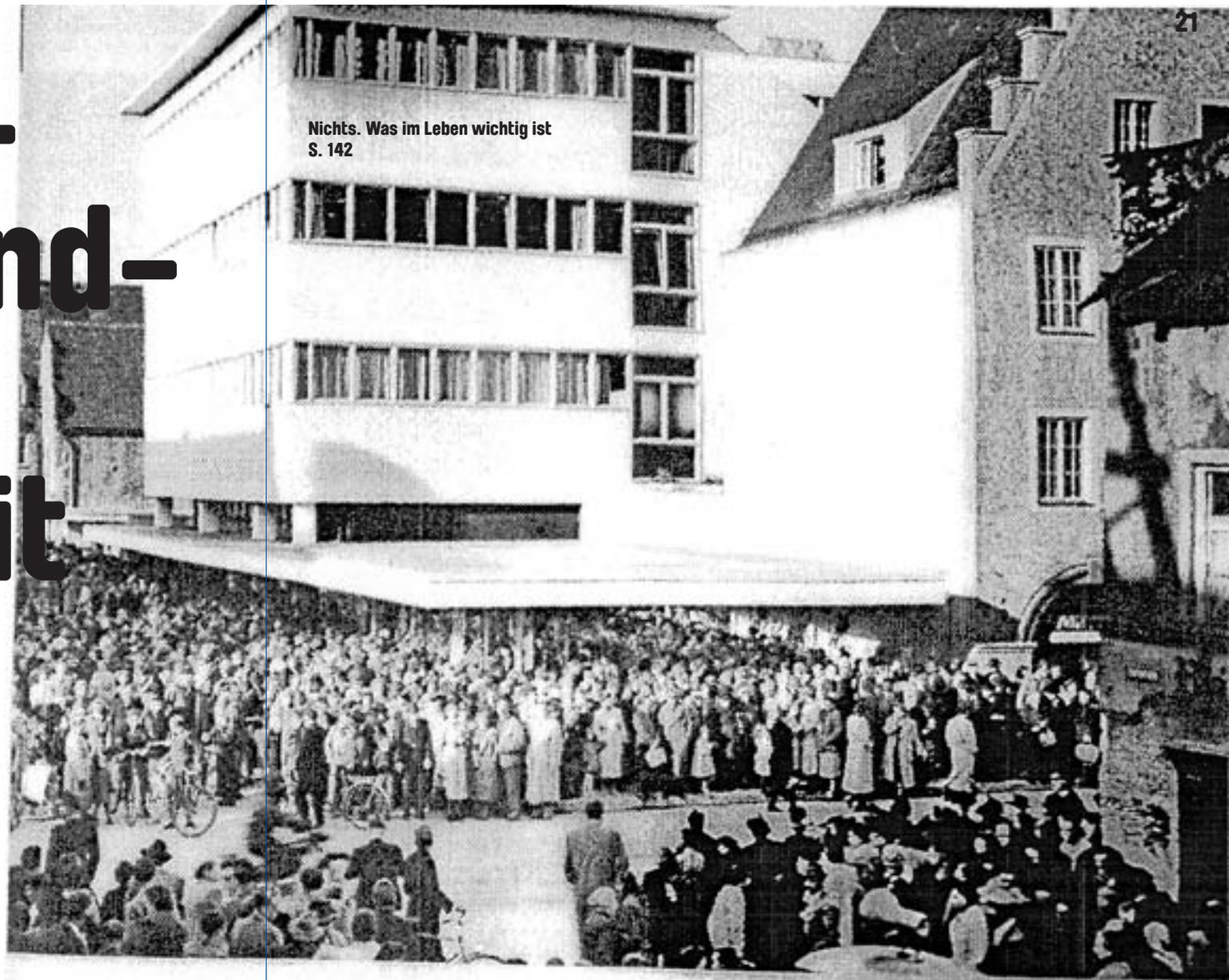
Frankfurt, 7. Dezember (Dana). In den ersten Male fand hier eine deutsche Währungsreform statt, an der der Ministerpräsident Dr. Gellert, der Wirtschafts- und Finanzminister Dr. Winter und der Großhessen- und der amerikanischen Hauptverwaltung teilnahmen.

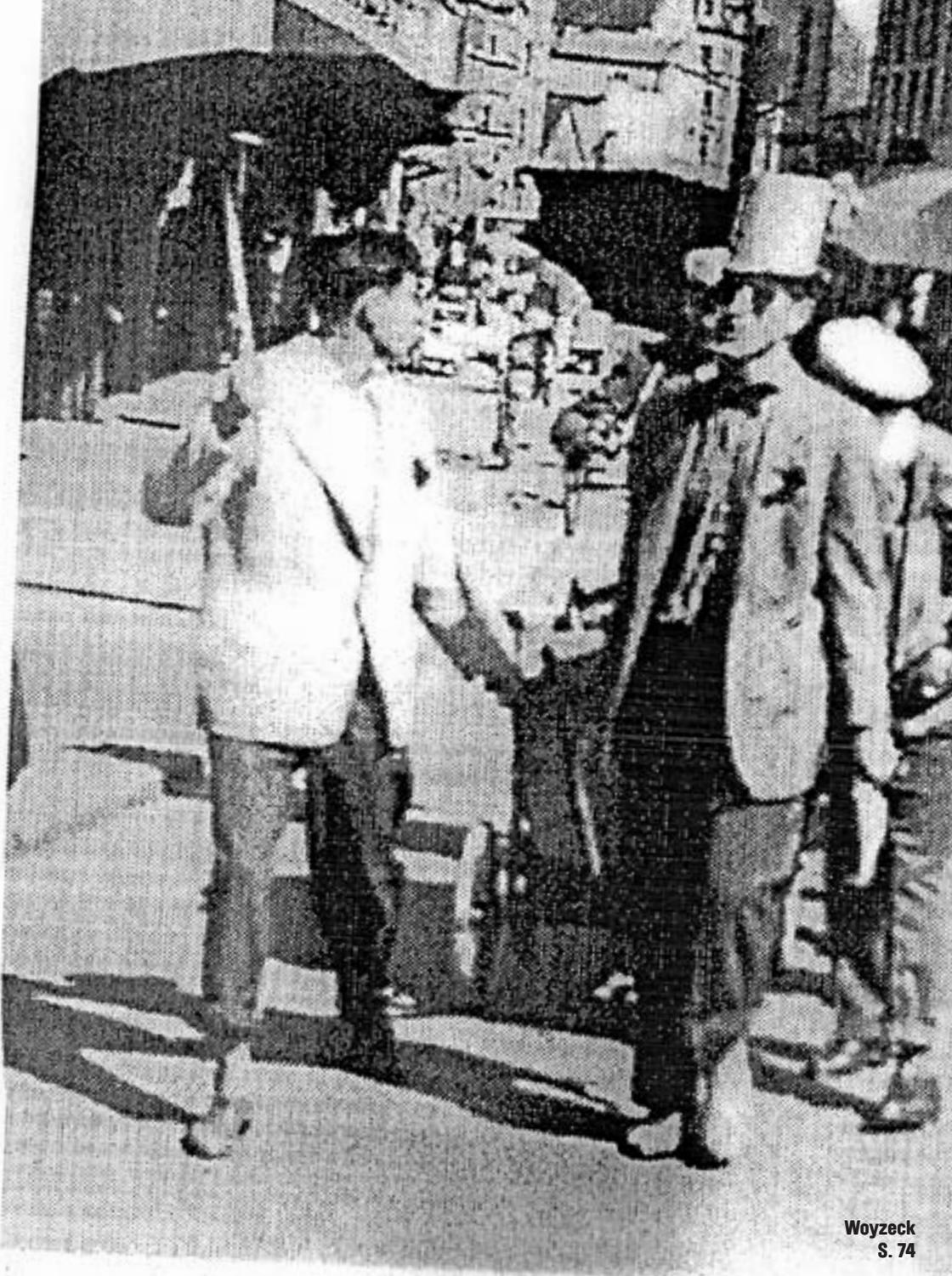
Unter den aktuellen Fragen, die für alle Zonen einbezogen werden sollten, war das Problem des Kalten Krieges, zu dessen Lösung in letzter Zeit von Fachleuten, Wirtschaftswissenschaftlern und Wirtschaftspolitikern Pläne ausgearbeitet und vorgelegt wurden. Der Tagung lagen Vorschläge zur Sanierung der Finanzen und des Geldwesens sowie Vorschläge zur Blockierung des Geldes und Herabsetzung des Nominalwertes vor. Die einheitlichen Vorschläge ihrer Festigung an die Regierungen der drei Mächte weitergeleitet werden.



»Vor dem Meer und der Erd und dem allumschließenden Himmel, war im ganzen Bezirk der Natur ein einziger Anblick, Chaos genannt, ein roher und ungeordneter Klumpen: «

**»Nichts be-  
deutet irgend-  
etwas, das  
weiß ich seit  
langem.«**

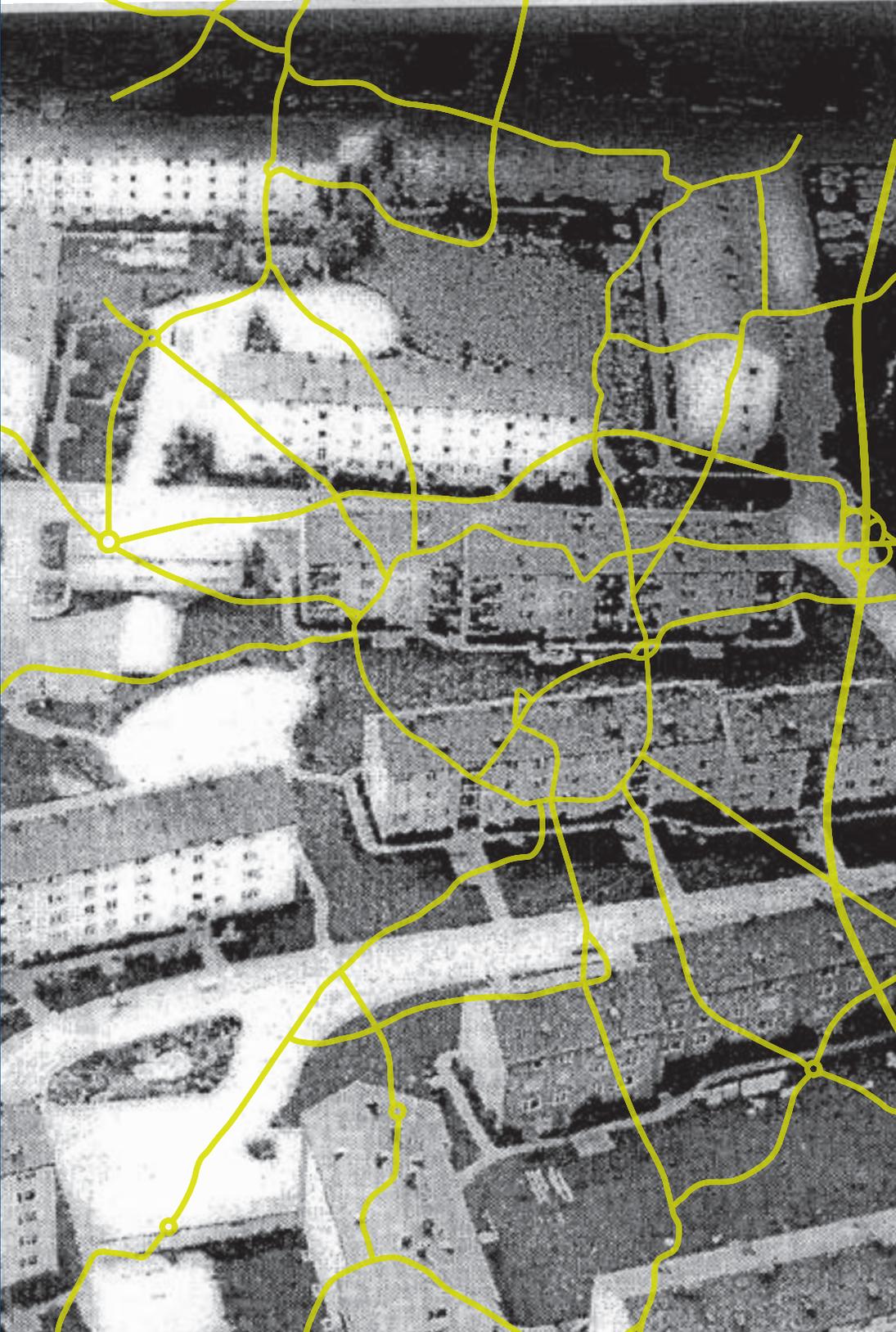
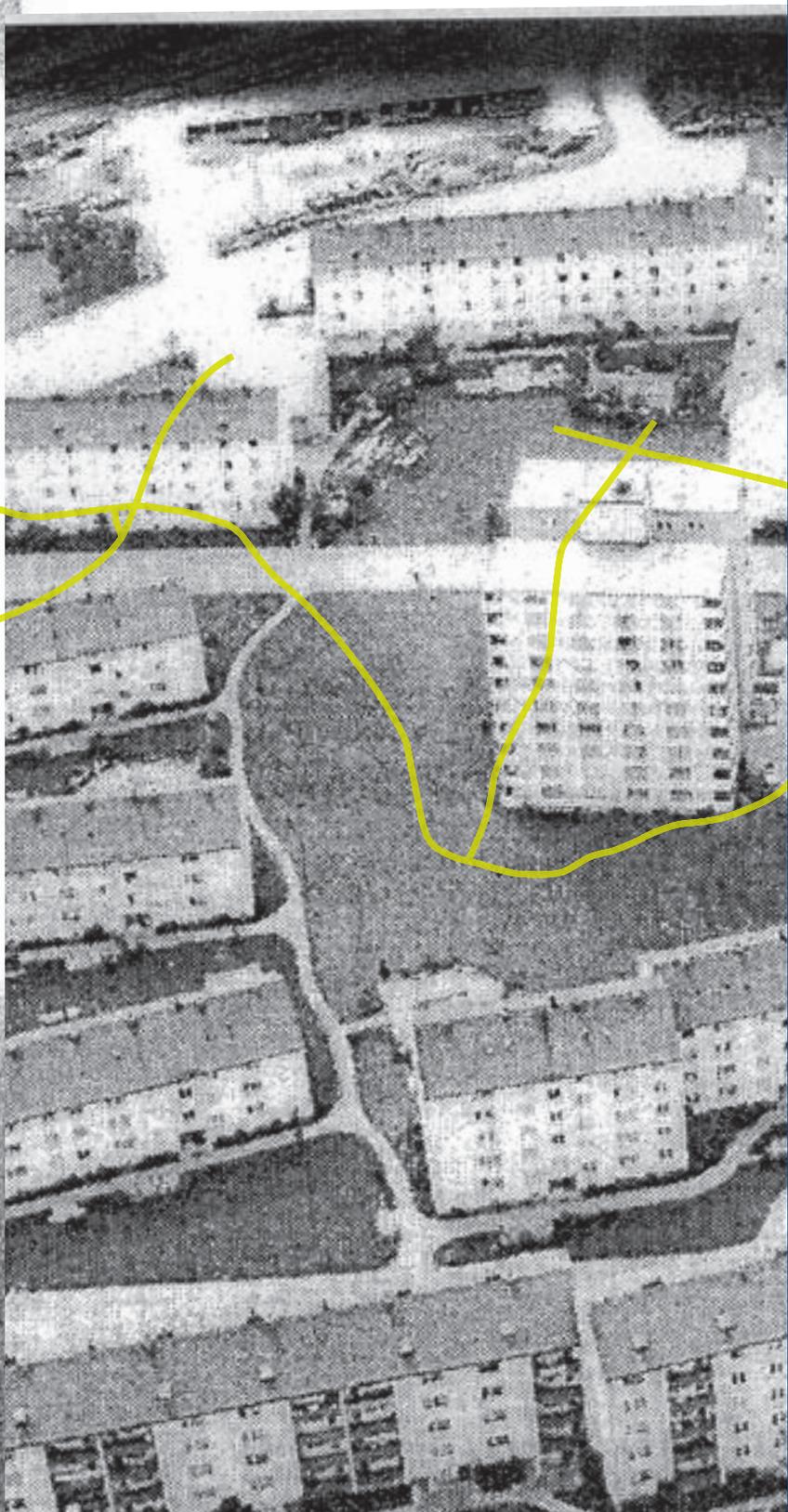




Woyzeck  
S. 74



**» Meine Herren, —  
meine Damen, hier.  
ist zu sehen  
das :astronomische  
Pferd.«**



# S-PLAN STADT

Berlin W57, Bülowstr. 60

(Muster geschützt)  
Verkehrsgesellschaft

1:10000

Die Abbildung von 400 Metern  
Höhe ist geodätisch verfertigt  
und vollständig geodätisch. Weiter-  
hin die Phosor-Verläge gestiftet.



»Wer will  
mich?«

»Über die  
Berge,  
hob sich  
die Sonne.«

Die schwarze Spinne  
S. 124





*Zu den  
schönsten  
Stunden  
des Lebens*

*gehören seit je die harmonischen Stunden im Kreis der Familie. Nun haben diese Stunden einen neuen Höhepunkt des Erlebens gewonnen: das gemeinsame Fernsehen. Möchten Sie's einmal probeweise erleben? Vereinbaren Sie bitte eine unverbindliche Vorführung!*

*Ihr Funk- u. Fernsehberater*



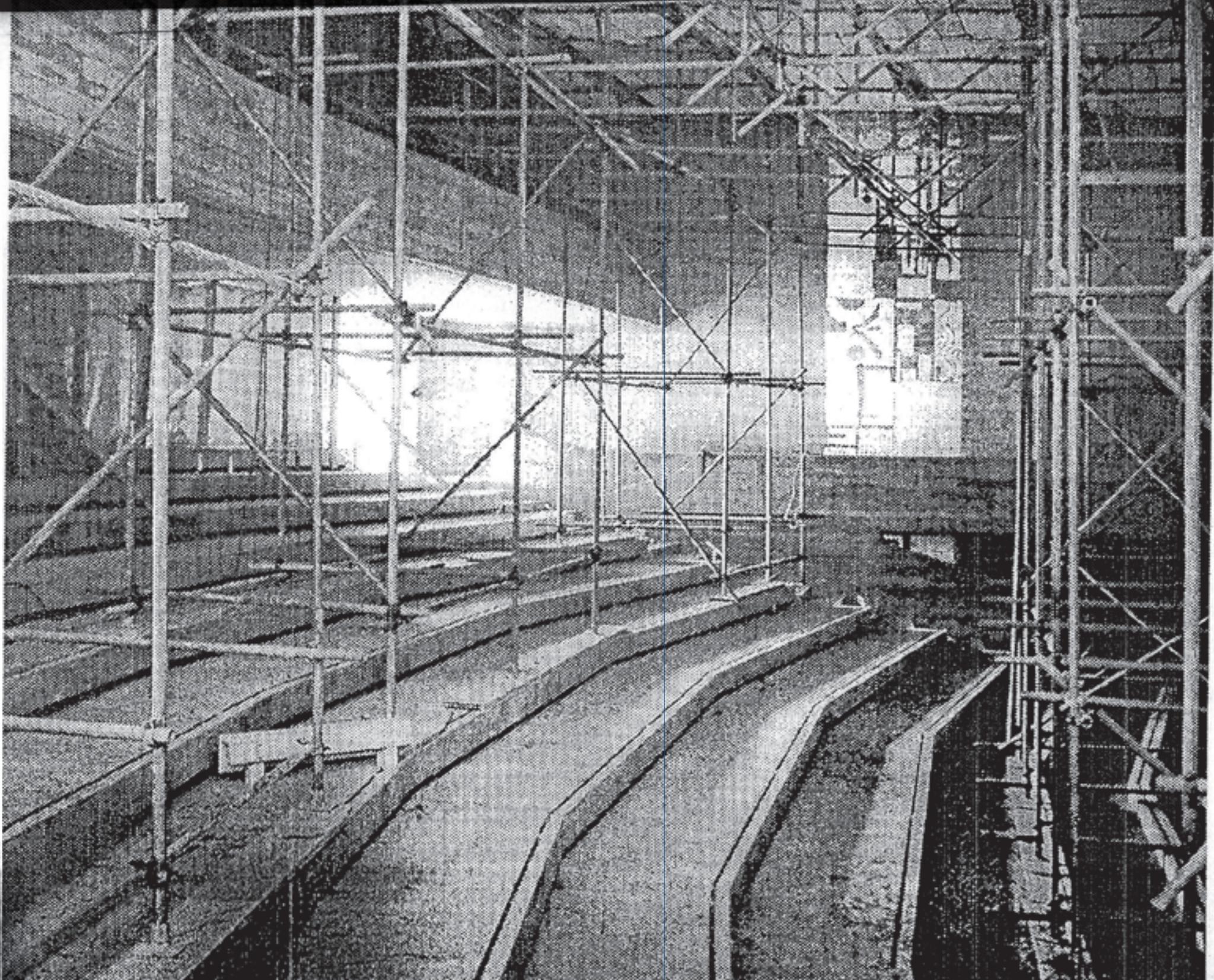
**RADIO LUTZ**

Ingolstadt, Theresienstr. 28, Telefon 2093

»—— Wir  
wollten ins  
Restaurant  
gehen.«

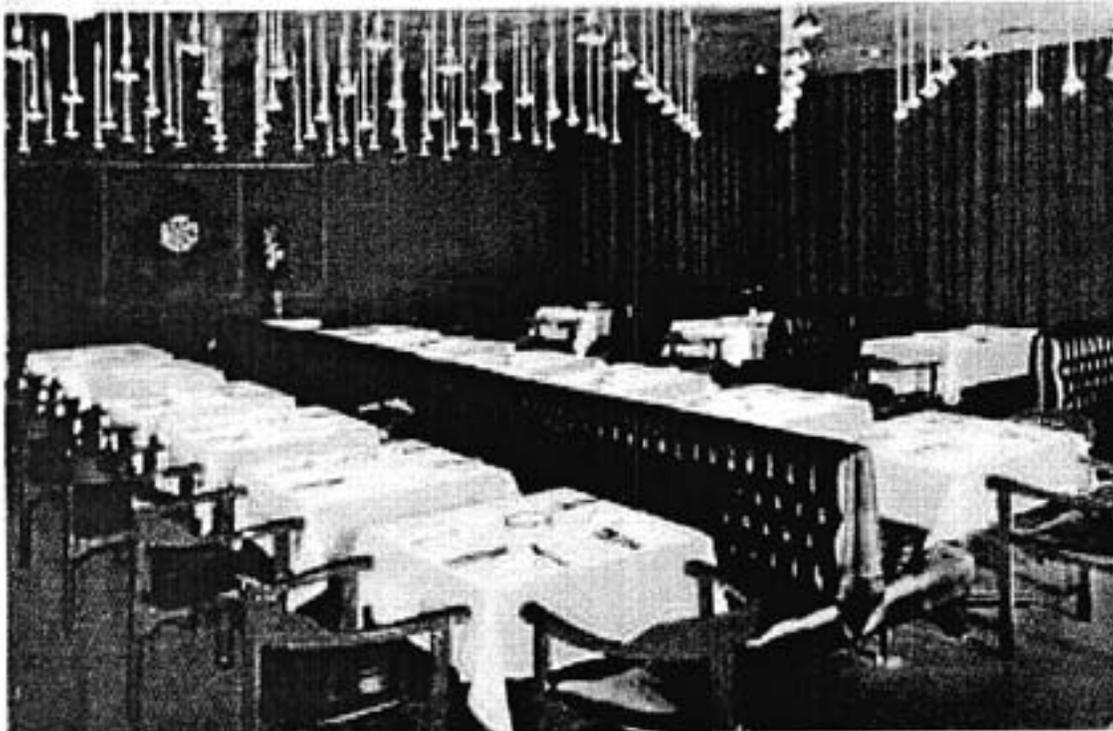
Angerichtet  
S. 86







*Theater-Restaurant* Ingolstadt



» Wenn  
sich's  
jemals  
ergeben  
sollte,  
Camillo «



» Haben Sie --  
mich spielen  
hören?

«



>> Herr, —  
erbarme  
dich unser! <<



» — — Bist du  
das? «





»Was zieht da  
mit, : was zieht da  
mit mir  
mit, --- was  
zieht da an mir?«



»Es war — — in der  
Zeit zwischen dem  
**Neujahr** und  
dem Dreikönigstag.«

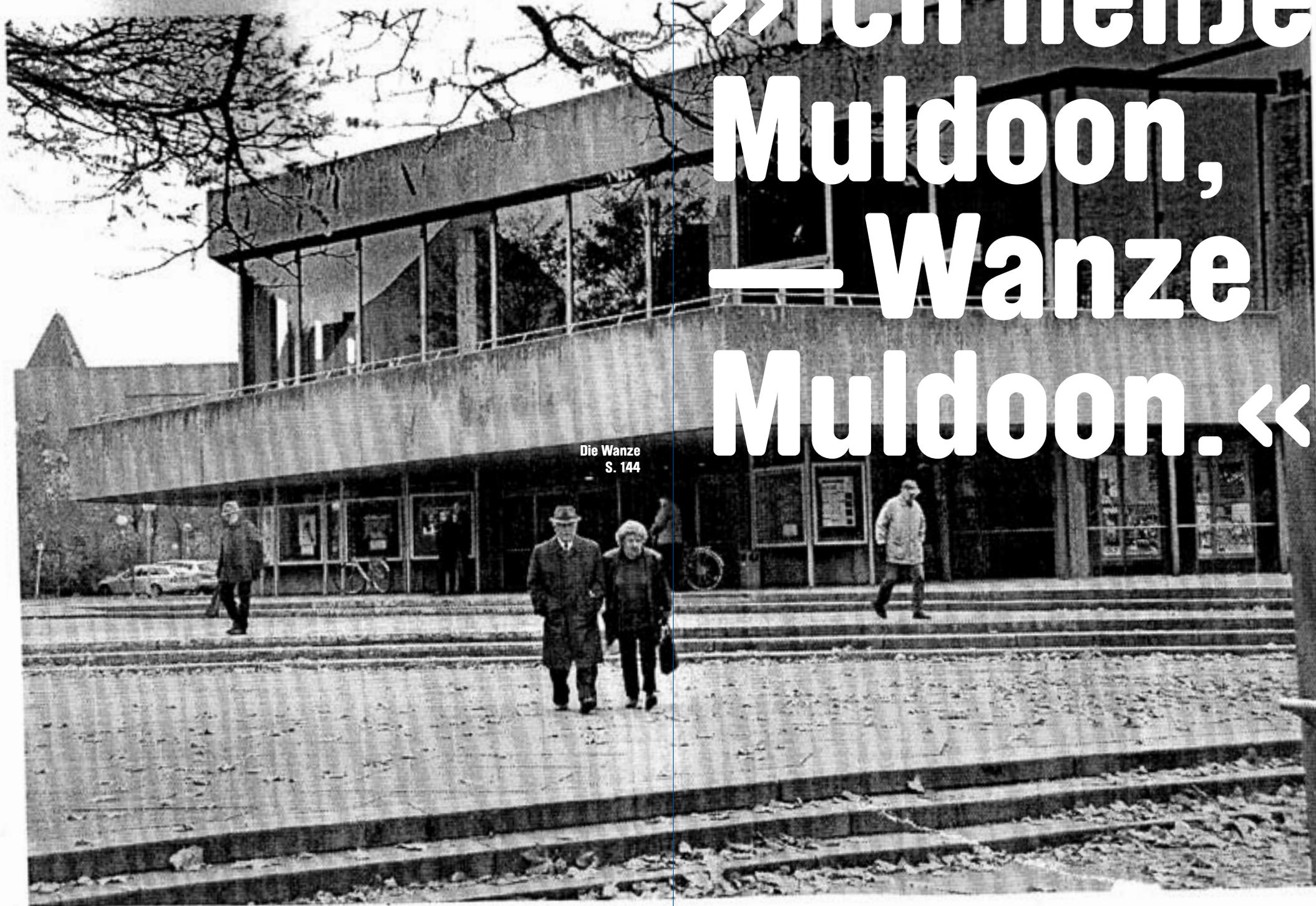
Krabat  
S. 148

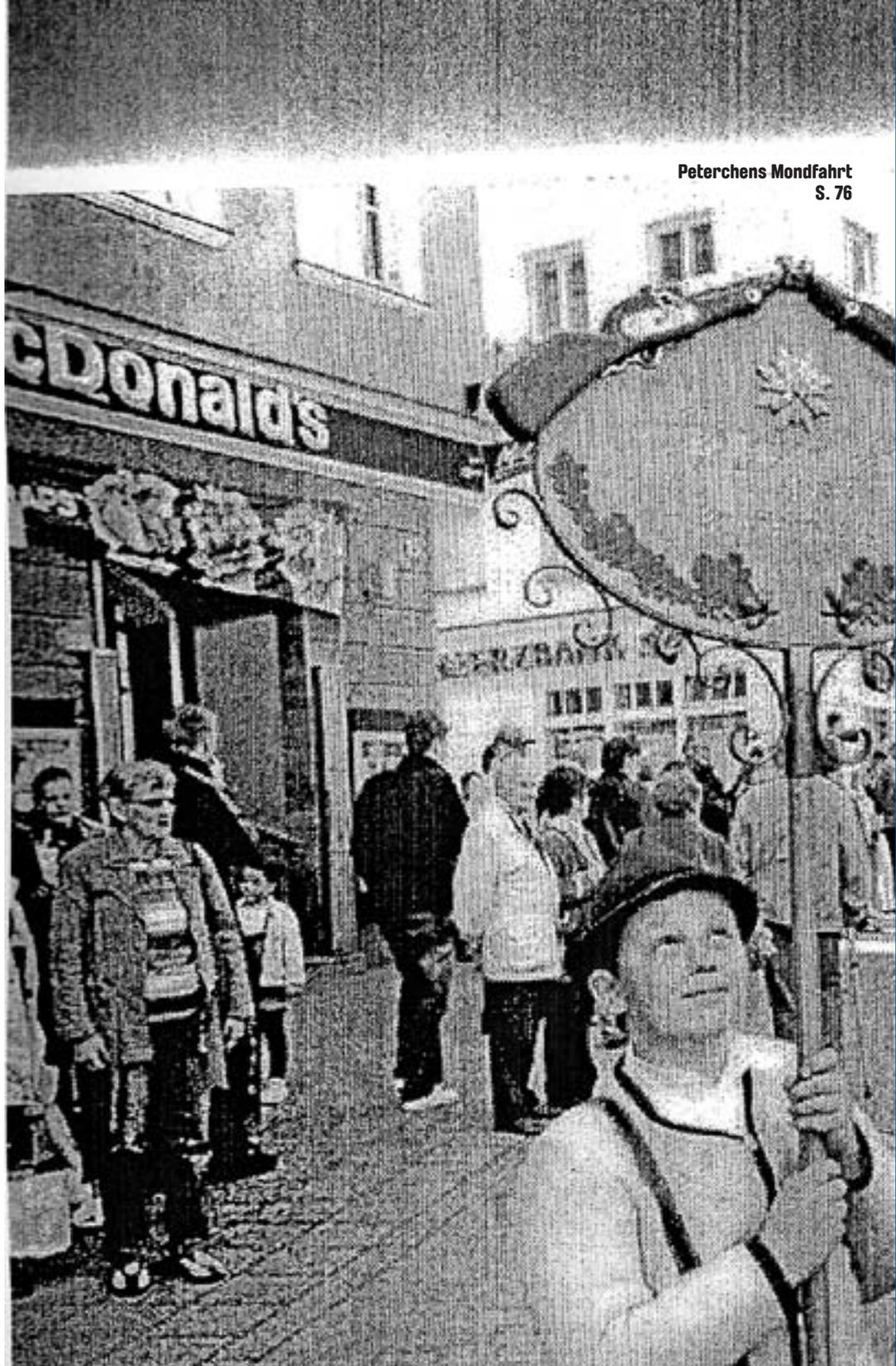




» Ich heiÙe  
Muldoon,  
— Wanze  
Muldoon. «

Die Wanze  
S. 144





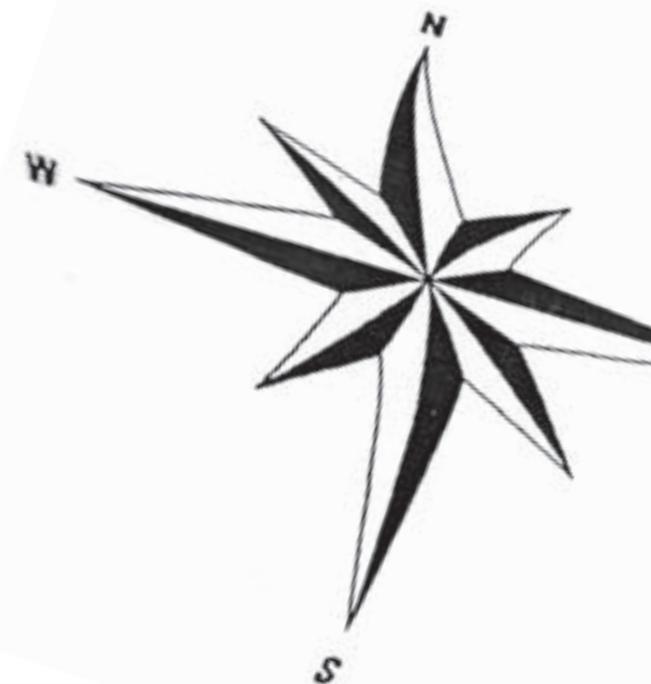
Peterchens Mondfahrt  
S. 76

»Der —  
Mond hängt  
so : tief am  
Himmel«



# Stadttheater Ingolstadt

2011/  
2012



**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde unseres Theaters,**

mit diesem Spielzeithaft legen unser neuer Intendant Knut Weber und sein Team ihren ersten Spielplan vor: Vier Uraufführungen, zwei deutschsprachige Erstaufführungen, eine Vielzahl von Koproduktionen und Projekten, die das Theater auch räumlich mit dem Stadtraum verbinden, zeigen, dass das neue Team ambitioniert ans Werk geht.

Die Zusammenarbeit so unterschiedlicher Häuser wie dem Stadttheater Ingolstadt, dem Metropoltheater München und dem Stadttheater Fürth weisen neue und innovative Wege. Gerade in der Zusammenarbeit verschiedener Theater liegt eine Chance für die Zukunft, die das künstlerische Spektrum erweitert und zugleich die Kräfte sinnvoll bündelt.

Kinder- und Jugendtheater hat am Stadttheater Ingolstadt eine seit längerem intensiv gepflegte Tradition. Kinder und Jugendliche sind nicht nur das Publikum von morgen, ästhetische Bildung erhöht auch heute die soziale Kompetenz und ermöglicht den Kindern und Jugendlichen eine spielerische Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Lebenssinn und den Werten unserer Gesellschaft. In diesem Sinne unterstützte ich den Aufbau einer Sparte »Junges Theater« und den Versuch des neuen Teams, mit der Präsentation einer »Jungen Oper« in Ingolstadt ein Zeichen zu setzen.

Den Auftakt der Spielzeit, die über 20 Neuproduktionen auf die Bühne des Ingolstädter Theaters bringen wird, bildet das Stadtprojekt »Die unsichtbaren Städte«, das in Zusammenarbeit mit dem Teatro Potlach aus Rom produziert wird. Für zwei Nächte werden Teile der Altstadt verzaubert und mit südlichem Flair belebt. Dieses »Theaterfest«, an dem sich hoffentlich viele Gruppen, Initiativen, Vereine, Musiker und Tänzer aus Ingolstadt beteiligen werden, soll unsere schöne Altstadt mit nächtlichem Leben erfüllen und durch Poesie bereichern.

Ich wünsche Knut Weber, dem Ensemble des Theaters und dem neuen Leitungsteam viel Erfolg und den Zuschauerinnen und Zuschauern unterhaltsame, faszinierende und anregende Abende. Unser Theater ist ein fester und unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens unserer Stadt und unserer Region. Das zu bewahren und immer mit neuem Leben zu füllen, ist unser Anspruch für die Zukunft.

In diesem Sinne ein herzliches Willkommen und toi toi toi!



**Dr. Alfred Lehmann  
Oberbürgermeister**

Sehr geehrte Damen und Herren,

unverkennbar nimmt der Spielplan für die Spielzeit 2011/12 des neuen Intendanten Knut Weber und die Rückbesinnung auf den Namen »Stadttheater Ingolstadt« (statt: »Theater Ingolstadt«) Bezug auf unsere Stadt und die Region. Das ist erfreulich und stärkt die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit »ihrem« Theater. Das Theater, prominent im Zentrum der Altstadt gelegen, kann sich so noch mehr zu einem wirklichen Ort der Unterhaltung im doppelten Wortsinn entwickeln: Es unterhält durch seine Kunst und regt an zur Unterhaltung zwischen Publikum und Künstlern über Fragen, die uns alle bewegen.

Der Spielplan ist weit gefächert: Neben dem bereits erwähnten Bezug auf die Region mit Autoren wie Christoph Nußbaumer, Andrea Maria Schenkel oder eben Marieluise Fleißer stehen auch Uraufführungen oder klassische Werke auf dem Spielplan, die selten oder noch nie in Ingolstadt gespielt wurden (Shakespeares »Das Wintermärchen«). Und dass das Stadttheater seit langem wieder eine selbst produzierte Operette (Offenbachs »Die Großherzogin von Gerolstein«) ins Repertoire nimmt beweist ein Gespür für sinnliche Kulinarik.

In der Oper und im Ballett ist erfreulicherweise wieder das Staatstheater am Gärtnerplatz mit zwei Produktionen vertreten, das Theater Stettin zeigt mit Bellinis berühmter Belcanto-Oper »La Sonnambula« ein in Ingolstadt noch nie gespieltes Werk. Neugierig macht die Einladung der hochgerühmten Produktion »Poppea // Poppea« von Gauthier Dance: In der Choreografie von Christian Spuck (Deutscher Tanzpreis »Zukunft«) können sich die Ingolstädter selbst ein Bild machen von den Ausdrucksformen eines zeitgenössischen Tanztheaters. Die Wiederbegegnung mit dem berühmten amerikanischen Musical »West Side Story« in der Inszenierung des Stadttheaters Brunn rundet ein sehr facettenreiches Programm in den Bereichen Oper, Tanz und Musical ab.

Der Aufbau einer eigenen Sparte »Junges Theater« unterstreicht das Bemühen, die Angebote für Kinder und Jugendliche noch zu forcieren. Theater für Kinder und Jugendliche hat schon lange einen hohen Stellenwert im Spielplan des Theaters. Eine Sparte »Junges Theater« kann aber ebenso effizient wie fantasievoll auf die steigende Nachfrage reagieren; und es kann theaterpädagogisch nachhaltig arbeiten. Wer im frühen Kindesalter Theater als lustvoll erlebt, wird auch auf dem weiteren Lebensweg die Kunst als Bereicherung und als bewusstseins-erweiternd erfahren.

Kunst und Theater sind kein Luxus, sondern ein »Lebensmittel«, sind die Basis unseres kulturellen Selbstverständnisses. Theater stellt grundlegende menschliche Fragen und ist ein Ort der Reflexion über uns und die Gesellschaft. Der erste Spielplan von Knut Weber stellt sich diesem eminent wichtigen Anliegen jeder Theaterarbeit in überzeugender Weise.

Ich wünsche der neuen Theaterleitung viel Erfolg und uns allen bewegende Theatererlebnisse.



Gabriel Engert  
Kulturreferent

Liebes Publikum,

ich freue mich sehr, Ihnen den ersten Spielplan des neuen Leitungsteams vorstellen zu dürfen. Ewige Vorfreude wäre ewiges Glück, sagt man; aber einen ersten Spielplan für eine für mich neue Stadt vorzustellen, konkretisiert die vielen Gespräche, Überlegungen und Fantasien über den Ort, an dem und für den wir in den kommenden Jahren Theater präsentieren werden. Insofern wäre es ein sehr konkretes Glück, einen Zugang gefunden zu haben für das Publikum an dem Ort, um den es geht: Ingolstadt.

Der Spielplan beschreibt die Linie. Das Herz des Theaters aber sind die Menschen auf und hinter der Bühne. Ich bin sehr froh, in meiner Vorbereitungszeit an diesem Theater MitarbeiterInnen begegnet zu sein, die für »ihr« Theater brennen, die sich mit unglaublichem Einsatz für das Theater, für die Kunst, für jeden einzelnen Abend einsetzen. Freundlichkeit und hohe professionelle Einsatzbereitschaft der KollegInnen sind das, was ich in den ersten Monaten erfahren durfte; Offenheit für Neues und ein gutes Bewusstsein dafür, was es zu bewahren gilt. Keine schlechte Voraussetzung für einen Neu-Start.

Einen Neu-Start wird es in vieler Hinsicht geben: Programmatisch, im Service, in der Leitung. Eine große Kontinuität gibt es im Ensemble. Das Ingolstädter Ensemble ist stark und es überzeugt. Und die neuen KollegInnen sollen diese Kraft bereichern.

Auch die neue künstlerische Theaterleitung ist auf gute Weise durchmischt: Mit Donald Berkenhoff als meinem Stellvertreter, Hausregisseur und Dramaturgen konnte ich meinen langjährigen Wegbegleiter gewinnen, mit nach Ingolstadt zu kommen. Mit Tobias Hofmann als neuem musikalischem Leiter wird eine gemeinsame fruchtbare Arbeitsbeziehung neu definiert. Dass Lene Grösch als Dramaturgin dem Stadttheater Ingolstadt erhalten bleibt, erfüllt mich mit der gleichen Freude wie die Tatsache, dass die Regisseurin und gebürtige Ingolstädterin Julia Mayr,

die in den vergangenen Spielzeiten so erfolgreich die Reihe »Kleines Haus Extra« mit aufgebaut hat, nun die neu gegründete Sparte »Junges Theater« übernehmen wird, die in der »Werkstatt« ihre Heimat findet.

Ein besonderer Dank geht an Prof. Sascha Lobe (Hochschule für Gestaltung, Offenbach) und die Agentur L2M3 (Stuttgart), die für den neuen Auftritt des Theaters verantwortlich sind. Die Verwendung der ebenso schönen wie ungewöhnlichen Schrift »Brauer Neue« und der deutliche grafische Bezug zur Stadt und ihrer Geschichte ergeben ein neues unverwechselbares Profil des Theaters.

»Heimat« ist für Wandergesellen, die wir Theaterleute nun einmal sind, ein existentielles Thema. »Heimat«, oder auch »Fremde Heimat«, ist aber auch gesellschaftlich brisant. In unserer globalisierten Welt sind wir alle einem hohen Anspruch nach Flexibilität und Mobilität ausgesetzt; den einzigen Arbeitsplatz bis zur Rente gibt es nicht mehr, Flüchtlingsströme verunsichern gerade uns Europäer, unsere sicher geglaubte Identität gerät zunehmend ins Wanken. Ingolstadt ist ein gutes Beispiel: Die heutige Stadt mit ihren großen Veränderungen, Chancen und Verwerfungen hat mit der Stadt, die zum Beispiel Marieluise Fleißer beschreibt, nur noch wenig zu tun. Diesen Veränderungen nachzugehen, dem Verlust, aber auch den Chancen, die sich aus dieser Veränderung ergeben, ist zentrales Anliegen des Theaters Ingolstadt, dass sich bewusst den Zusatz »Stadt« theater wieder zulegt. Denn darum geht es: Theater zu sein für die Stadt, in der das Theater beheimatet ist. Und so wie der Begriff »Heimat« ambivalent ist, weil er für Enge und einen Sehnsuchtsort zugleich steht, so ist auch ein zeitgemäßes Verständnis von »Stadttheater« komplex: Es mischt sich ein, will Ort sein einer Debatte über die Zukunft der Stadt, in der wir leben wollen, ist aber mitunter möglicherweise unbequem, jedoch immer voller Sympathie für die Widersprüche, die unser Gemeinwesen nun einmal prägen.

Nicht ohne Grund eröffnen wir die Spielzeit 2011/12 mit zwei ungewöhnlichen Projekten: »Die unsichtbaren Städte« in der Altstadt unter Beteiligung der Vereine und Initiativen in der Stadt (in Kooperation mit dem »Teatro Potlach«, Rom) soll den Blick auf Ingolstadt liebevoll erweitern, aber auch Vergangenheit poetisch erfahrbar machen; und der »Erste Abend« am 8. Oktober im Stadttheater ist ein »Heimatabend«, eine Fantasie aller Ensemblemitglieder und vieler der in Ingolstadt beheimateten Menschen: Ein Abend über die Sehnsucht nach Heimat und über die Gewissheit, sie zu haben, über Heimweh und Lust auf Neues, über Abschied und Ankommen. Dass dieser Abend, wie auch die Eröffnung der Spielzeit im »Kleinen Haus«, in Kooperation mit dem Altstadttheater stattfindet, ist ein gutes Signal im Sinne einer freundschaftlichen Kooperation mit allen Kultureinrichtungen in der Stadt.

Das Theater ist eine »flüchtige« Kunst. Keine visuelle Aufzeichnung kann das kollektive Erlebnis ersetzen. Dennoch haben wir uns einem Begriff verschrieben, der ursprünglich aus der Forstwirtschaft stammt: »Nachhaltigkeit«. Ein guter Theaterabend wirkt langfristig nach. Er vertieft und erweitert im besten Fall unser Erleben und Denken. Nicht zuletzt deshalb wird das Stadttheater Ingolstadt verstärkt auf junge Menschen zugehen. Deshalb eine innovative Sparte »Junges Theater« mit einem Angebot, das seinesgleichen sucht. Auch mit dem Anspruch, »Junge Oper« zu präsentieren, soll dokumentiert werden, dass ästhetische Bildung für Alle und Alltagserfahrung sich nicht ausschließen.

Wir, das Ensemble und alle MitarbeiterInnen des Theaters, würden uns freuen, wenn Sie unser Angebot annehmen würden: Gutes Theater, gute Schauspieler, interessante Inszenierungen zu genießen und im Anschluss mit den Theaterleuten in entspannter Atmosphäre über das gemeinsam Erlebte zu sprechen.

Ich freue mich über das »Willkommen«, das ich in Ingolstadt erfahren habe und lade Sie nun zu einem herzlichen »Willkommen« ein in unser Stadttheater!

Ihr



Knut Weber  
Intendant

# Spielplan

### Großes Haus

**Amphitryon** 72  
**Woyzeck** 74  
**Peterchens Mondfahrt** 76  
**Die Großherzogin von Gerolstein** 78  
**Eisenstein** 80  
**Winterreise** 82  
**Das Wintermärchen (The Winter's Tale)** 84  
**Angerichtet** 86  
**Pinocchio** 88

### Kleines Haus

**Eine Zierde für den Verein** 92  
**Tannöd** 94  
**Ernst ist das Leben (Bunbury)** 96  
**Der Theatermacher** 98  
**Ubu** 100  
**Pimpinone oder Die ungleiche Heirat** 102  
**Grimmige Märchen** 104  
**Ein Münchner im Himmel und andere Schmankerl** 105  
**Schwarze Jungfrauen** 106

### Studio

**Eine Sommernacht (Midsummer)** 110  
**Der Messias** 112

### Freilicht

**Das Mädchen aus der Feenwelt oder  
Der Bauer als Millionär** 116

### Down-Town

**Die unsichtbaren Städte** 120  
**Das Monster weint** 122  
**Die schwarze Spinne** 124

### Zugabe!

**Theaterfest** 128  
**Literalounge** 128  
**Volx//Autoren//Theatertage** 129

**Theaterfrühschoppen** 129  
**Jazz und Literatur** 129  
**Bürgerkapelle** 130  
**Hausmusik** 130  
**Theaterakademie** 130  
**Tangonacht** 131  
**Poetry Slam – Dead vs. Alive** 131  
**danubia connection 10** 132  
**Solo für Stars** 134  
**Audi Programm kino** 135  
**20MIN|MAX** 136

### Junges Theater

**Nichts. Was im Leben wichtig ist** 142  
**Die Wanze** 144  
**Metamorphosen** 146  
**Krabat** 148  
**Cheeseboy** 150  
**Wimmeln: Rundherum in meiner Stadt** 152

### Zugabe! Junges Theater

**Junge Oper** 156  
**mini Short Cuts** 157  
**Musikwerkstatt** 158  
**mini Hausmusik** 158  
**Valentin, Dada und Clowns** 159  
**U20-Poetry Slam – Workshop** 160  
**Workshopwerkstatt** 161  
**Adventskalender** 162  
**Werkstattgespräche** 162  
**Open House** 163

### Gastspiele Musik- und Tanztheater

**La Traviata** 166  
**La Sonnambula** 168  
**Der Nussknacker** 170  
**POPPEA // POPPEA** 172  
**West Side Story** 174

**Großes**

**Haus**

**Theben. – Feldherr Amphitryon und sein treuer Diener Sosias kehren erfolgreich und selbstbewusst aus dem Krieg nach Hause zurück – nur um festzustellen, dass sie offensichtlich bereits da waren. Jupiter nämlich, der himmlische Göttervater, hat sich erfolgreich die Gestalt des Amphitryon zu eigen gemacht, um sich eine Nacht mit dessen attraktiver Ehefrau Alkmene zu erschleichen, während Jupiters Untergebener Merkur sich als Sosias getarnt hat, um dafür zu sorgen, dass die beiden auf keinen Fall gestört werden. Als der echte Amphitryon seine Frau widersieht, sind Missverständnisse vorprogrammiert. Die Verwirrung endet prompt im Ehestreit, bei der sich beide vollsten Herzens im Recht und vom jeweils anderen getäuscht fühlen. Erst ein Gürtel, den Jupiter als falscher Amphitryon seiner Geliebten in der Liebesnacht geschenkt hat, bringt zumindest die Klarheit, dass nicht alles mit rechten Dingen zugeht. Während Amphitryon Zeugen sucht, die seine Version der Geschichte bestätigen können, besucht Jupiter jedoch – immer noch getarnt – Alkmene ein zweites Mal, und bringt deren Wahrnehmungswelt endgültig aus den Fugen. Selbst als beide Männer vor ihr stehen, weiß sie am Ende nicht mehr, an welchen sie glauben kann – und will.**

**Mit »Amphitryon« hat Kleist eine Verwechslungskomödie geschrieben, die hochkomisch und gleichzeitig erschütternd den menschlichen Kampf um Bewusstsein und Identität beschreibt. Jeder sagt »ich bin« – aber keiner kann sich beim anderen noch dessen sicher sein. Zwischen Erkennen und Verkennen liegt dabei der normale Spaltungsirrsinn der modernen Welt. Virtuos und mit allen Mitteln der Komödie schreibt Kleist seine Figuren schwindelig – bis sie nicht mehr zwischen Traumbildern, Erwartungshaltungen und der eigentlichen Realität unterscheiden können.**

Heinrich von Kleist, \*1777 in Frankfurt (Oder), †1811 am Kleinen Wannsee. Seinem Entschluss, Schriftsteller zu werden, folgte 1801 eine Lebenskrise, ein abgebrochenes Studium und mehrere Auslandsreisen. 1804 ging Kleist, der aus einer preußischen Adels- und Offiziersfamilie stammte, nach Berlin, erhielt dort eine Anstellung im preußischen Zivildienst und wurde 1807 als vermeintlicher Spion verhaftet. Danach lebte er als Schriftsteller in Dresden und Berlin, 1807 entstand dort sein Lustspiel »Amphitryon«, das allerdings erst 1899 uraufgeführt wurde. Ohne literarischen Erfolg, an menschlichen Bindungen zweifelnd und über die politische Lage verzweifelt, nahm Kleist sich 1811 gemeinsam mit der unheilbar kranken Henriette Vogel am Wannsee das Leben.

Hüseyin Michael Cirpici studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und arbeitete zwischen 1991 bis 2002 als Schauspieler am Staatstheater Stuttgart, am Schauspielhaus Bochum und für die Salzburger Festspiele. Er inszeniert u.a. an den Münchner Kammerspielen, dem Theater Bremen, den Wuppertaler Bühnen, am Stadttheater Aachen, am Stadttheater Krefeld/Mönchengladbach und realisiert eigene dokumentarische Theaterprojekte. Außerdem arbeitet Hüseyin Michael Cirpici als Regisseur und Feature-Autor für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten.

**Woyzeck**

nach dem Stück von Georg Büchner  
Songs und Liedtexte von Tom Waits und Kathleen Brennan,  
Konzept von Robert Wilson  
Textfassung von Ann-Christin Rommen und  
Wolfgang Wiens

**Hessen. – Das ›art musical‹ »Woyzeck«, das der Regisseur Robert Wilson und der Songwriter Tom Waits – nach ihren großen Erfolgen mit »The Black Rider« und »Alice« – im November 2000 in Kopenhagen ur-aufführten, ist eine Bearbeitung des gleichnamigen Dramenfragments von Georg Büchner von 1837, einer auf Tatsachen beruhenden Geschichte über den Soldaten Franz Woyzeck, der am Zustand der Welt und sich selbst zugrunde geht. »Jeder Mensch ist ein Abgrund; es schwindelt einen, wenn man hinabsieht«, lässt Büchner seinen Woyzeck sagen. Und auch die Songs von Tom Waits und Kathleen Brennan beschreiben den Abgrund in uns selbst. Seit den 70er Jahren befasst sich Waits mit den dunklen Seiten der menschlichen Seele und diagnostiziert in seinen Songs die Krankheiten dieser Welt. So verwundert es kaum, dass ihn gerade der Woyzeck-Stoff zur musikalischen Bearbeitung inspirierte. »Blood Money« heißt das nach der Uraufführung veröffentlichte Musikalbum mit Songs, die kongenial die Gefühle von Büchners Figuren in mitreißende und berührende Musik umsetzen. Es klingt wie ein Menetekel auf unsere Zeit, in der »alles zur Hölle geht«, niemand mehr dem anderen vertrauen kann und in der das von »Killern, Dieben und Huren« besetzte Schiff namens Erde sinkt, denn – so ein Songtitel: – God´s Away On Business.**

**»Woyzeck handelt von Wahnsinn und von Obsessionen, von Kindern und von Mord – alles Dinge, die uns berühren. Das Stück ist wild und geil und spannend und Fantasie anregend. Es bringt einen dazu, Angst um die Figuren zu bekommen und über das eigene Leben nachzudenken. Ich schätze mal, mehr kann man von einem Stück nicht verlangen.« (Tom Waits)**

**Diese Inszenierung entstand am Badischen Staatstheater Karlsruhe und erhielt im Jahresheft »Theater heute« 2010 eine Nominierung für die beste Regie, Ausstattung und Dramaturgie.**

**Georg Büchner**, \*1813 in Goddelau, Großherzogtum Hessen, †1837 in Zürich; ist einer der bedeutendsten Dichter deutscher Sprache. Er steht außerhalb der Tradition seiner Zeit und nahm mit seinen Dramen naturalistische und expressionistische Formen vorweg. Sein Werk erlebte seine Breitenwirkung erst im 20. Jahrhundert.

**Tom Waits** ist als einer der großen amerikanischen Songwriter bekannt, arbeitet aber auch als Komponist und Schauspieler für Theater und Film. Der Musikstil seiner über 20 Alben reicht von Country, Blues und Walzer bis zu Gospel und Polka. Tom Waits lebt und arbeitet in New York. Die Musik zum Stück ist auf CD als »Blood Money« veröffentlicht.

**Jens-Daniel Herzog** inszenierte u. a. am Münchner Staatsschauspiel, am Hamburger Thalia Theater, am Wiener Burgtheater, am Schauspiel Frankfurt und am Opernhaus Zürich. Seine Inszenierung von »Oleanna« am Schauspielhaus Zürich wurde zum Berliner Theatertreffen und »New York, New York« zu den Mülheimer Theater-tagen eingeladen. Von 2000 bis 2006 war er Schauspielregisseur in Mannheim. Ab der Spielzeit 2011/2012 übernimmt er die Intendanz der Dortmunder Oper.

**Erde. – Herr Sumsemann ist ein ganz besonderer Maikäfer, denn er kann sprechen und Herr Sumsemann ist ein ganz besonders unglücklicher Maikäfer, denn er hat nur fünf Beine. Sein sechstes Bein ist durch einen Zauber auf dem Mond gelandet und wird dort vom finsternen Mondmann bewacht. Nur wenn der Maikäfer zwei Kinder findet, die noch nie ein Tier gequält haben, kann er zum Mond fliegen und sich sein Beinchen zurückholen.**

**Als Peter und Anneliese seine Geschichte hören, zögern sie nicht lange. Es wäre doch gelacht, wenn sie dem Maikäfer nicht helfen könnten. Und los geht's über die Milchstraße in Richtung Mond. Die drei Weltraumreisenden begegnen auf ihrer unglaublichen Reise durch ferne Galaxien wundersamen Wesen, die nie ein Mensch und schon gar kein Maikäfer zuvor gesehen hat. Die Blitzhexe und der Donnermann, der Große Bär und die Nachtfee kreuzen ihren Weg. Dem Maikäfer wird dabei ziemlich mulmig und er muss ständig gegen Ohnmachtsanfälle ankämpfen. Schließlich stehen sie dem Mann im Mond gegenüber. Das letzte und vielleicht gefährlichste Abenteuer ihrer Reise beginnt.**

**Die Geschichte von Herrn Sumsemann, Peter und Anneliese und ihrer tollkühnen Suche nach dem verloren gegangenen sechsten Maikäferbein ist ein Fantasy-Märchen, das schon Generationen verzaubert hat. In traumhaften Bildern erzählt der Weihnachtsklassiker von einer Reise zwischen Erde und Mond, in der Freundschaft und Mut sogar Planeten versetzen können.**

Gerdt von Bassewitz, \*1878 in Allewind, Baden-Württemberg, †1923 in Berlin; Leutnant der preußischen Landwehr, Schauspieler, Direktionsassistent am Kölner Stadttheater und zuletzt freier Schriftsteller in Berlin, schrieb viele Dramen, die zu seinen Lebzeiten auch aufgeführt wurden. Seine dramatischen Arbeiten wurden bald vergessen, erfolgreich bleibt dagegen sein Kinderbuch »Peterchens Mondfahrt«, das seit seinem Erscheinen durch die zauberhafte Bilderwelt immer wieder zu fesseln vermag.

Knut Weber  
Biografie S. 271

## Die Großherzogin von Gerolstein

Neue Fassung der Operette von Jacques Offenbach von Michael Quast und Rainer Dachzelt

**Gerolstein. – Ein kleines, aber kühnes Großherzogtum erklärt dem Nachbarstaat den Krieg, und das aus einem einzigen Grund: Die Großherzogin, die für alles Militärische schwärmt, muss abgelenkt werden, damit General Bumm und Minister Puck ihrer Macht gewiss sein können. Als zusätzliche Ablenkungsstrategie legen Bumm und sein intriganter Kompagnon ihrer Herzogin die politisch opportune Heirat mit Prinz Paul nahe. Als sich die Großherzogin jedoch außerplanmäßig in den einfachen Soldaten Fritz verliebt, scheint deren Taktik fehlzuschlagen: Ohne politische Rückfragen befördert sie Fritz im Rekordtempo vom einfachen Gefreiten zum General und überantwortet ihm zu allem Überfluss auch noch die Feldführung im Gefecht. Der düpierte General und der Minister erhalten erst wieder eine Chance, nachdem Fritz nach seiner erfolgreichen Rückkehr aus der Schlacht trotz Liebesgeständnis der Großherzogin an seiner Verlobten Wanda festhalten will. Doch trotz Verschwörung und Mordkomplott gewinnt die einfache Liebe zwischen Fritz und Wanda, während die Großherzogin in Erwartung der Verunftehe mit Paul am Ende nur feststellen kann: »Wenn man nicht kriegt, was man liebt, dann muss man lieben, was man kriegt.«**

**1867 wurde Offenbachs Operette über die Monstrosität von Macht und das Glück reiner Liebe anlässlich der Weltausstellung in Paris mit ungeheurem Erfolg uraufgeführt. Die hohle Liebe zum Militarismus und das Streben nach Machterhalt und Prestigegewinn verdichtet Offenbach mit leichter musikalischer Hand und eingängigen Melodien. In der neuen Textfassung des Kabarettisten Michael Quast vermischen sich Hierarchie und Ironie mit federleichtem Wahnsinn von Kriegstreiberei und Machtmissbrauch.**

Jacques Offenbach, \*1819 in Köln, †1880 in Paris; Komponist, arbeitete ab 1850 als Kapellmeister am Théâtre-Français, bevor er fünf Jahre später seine eigene Bühne Bouffes Parisiennes in Paris eröffnete, an der er »Musiquettes« (Singspiele) aufführte. Offenbach schrieb über 100 Operetten und Gesellschaftsparodien, mit denen er die Entwicklung dieser neuen Ausdrucksform mitbestimmte. Zu seinen Hauptwerken gehören »Orpheus in der Unterwelt«, »Fortunios Lied«, »Die schöne Helena«, »Pariser Leben«, und »Blaubart«. Offenbachs einzige Oper »Hoffmanns Erzählungen« aus dem Jahr 1881 war zugleich sein größter musikalischer Erfolg.

Folke Braband wurde in Berlin geboren und studierte dort Theater- und Literaturwissenschaften. Zwischen 1991 und 1995 leitete er das Studiotheater magazin im Theater am Kurfürstendamm und war daraufhin als künstlerischer Leiter an der Berliner Komödie tätig. Seitdem inszenierte er u. a. in Berlin, Wien, München, Hamburg, Frankfurt, Düsseldorf und Köln. Neben seiner Tätigkeit als Regisseur ist Folke Braband auch als Autor und Übersetzer tätig.

**Eisenstein. – Alles beginnt 1945, Ende des Zweiten Weltkriegs: Erna ist auf der Flucht und findet Unterschlupf auf dem Hufnagelhof in Eisenstein, wo sie als Magd angestellt wird. Der Gutsbesitzer Josef Hufnagel hat alle Hände voll zu tun: Er stellt sich gut mit den Alliierten, hält seinen Bruder, der bei der SS war, unter Kontrolle, vernichtet verräterisches Beweismaterial und setzt den Hof wieder in Stand. Ein Verhältnis mit der jungen Erna bleibt nicht aus. Diese schiebt ihm ein Kind unter. Im Glauben, er sei der Vater, sorgt er für den Bub, unter der Bedingung, dass niemand im Ort erfahren soll, dass Georg sein Sohn ist. Dieser wächst in Eisenstein auf und verliebt sich in Josef Hufnagels legitime Tochter Gerlinde. Der alte Hufnagel verbietet seiner Tochter die Heirat, da er das Paar für Geschwister hält und Gerlinde, bereits schwanger, verlässt Georg ohne ihn mit den wahren Hintergründen zu konfrontieren. Beide kehren Eisenstein den Rücken. Gerlinde geht eine unglückliche Vernunftehe ein und Georg stürzt sich verbissen in die Arbeit. Erna, inzwischen eine alte Frau, lügt weiter und als sie schließlich zu reden beginnt, scheint alles zu spät. Ihr Schweigen wird das Schicksal der Familie Hufnagel aus Eisenstein über Generationen hinweg wie ein Fluch bestimmen.**

**Die spannende Familiengeschichte, die 1945 in dem niederbayerischen Ort Eisenstein beginnt, über München führt und in der Jetztzeit wieder in Eisenstein endet, ist auch ein Stück Heimatgeschichte. Erzählt wird von Krieg und Wiederaufbau, von Karriere, Geld und davon, dass Reichtum nicht alles ist. Denn es geht auch um Verrat, Lüge, Hass, Schuld und um eine tragische Liebe. In großem Bogen erzählt der Autor eine Familiensaga als ein mitreißendes Schicksalsdrama, eingebettet in die historischen Ereignisse der Bundesrepublik. Aus dem fatalen Gespinnst aus Schweigen und Lügen der Vergangenheit werden sich erst die Enkel wieder befreien können.**

Christoph Nußbaumer, \*1978 in Eggenfelden/Niederbayern; studierte Rechtswissenschaften, Germanistik und Geschichte in Berlin. 2005 erlebte sein Stück »Mit dem Gurkenflieger in die Südsee« die Uraufführung bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen, danach folgten weitere Uraufführungen u. a. an der Schaubühne am Lehniner Platz (Berlin), Nationaltheater Mannheim, Schauspiel Köln und am Schauspielhaus Bochum. Er dramatisiert für das Stadttheater Ingolstadt den Roman »Eine Zierde für den Verein« von Marie-Luise Fleißer. Mit »Eisenstein«, das als Auftragswerk für das Schauspiel Bochum entstand und im dramaturgischen Gestus an Melodramen von Rainer Werner Fassbinder erinnert, präsentiert das Stadttheater Ingolstadt ein weiteres Werk des bayrischen Autors.

Donald Berkenhoff  
Biografie S. 268

**Winterreise**

von Elfriede Jelinek

In Kooperation mit dem

Badischen Staatstheater Karlsruhe

**Österreich. – Elfriede Jelineks vielleicht persönlichstes Stück: »Ein von Zitaten aus Schuberts berühmtem Liederzyklus durchzogener Klagegesang über das gefräßige Monster Zeit, »das Vorbei«, über Vergänglichkeit und Vergeblichkeit, offene Wunden und schmerzende Einsamkeit« (taz). Leidend an ihrer »Unzeitigkeit«, ausgestoßen von der »Mehrheitsmeute«, unfähig sich an der Welt der »Abfahrer« und »Anleger« zu beteiligen, verharren ihre Figuren – nicht frei von Leidensstolz – in einer Art innerer Starre, oder verlieren sich, wie die Figur des an Alzheimer erkrankten Vaters, in einem Reich des Vergessens. In der Form ein typischer Jelinektext, tritt an die Stelle des zornigen Aufbegehrens das Gedankenhamsterrad der Depression. Dessen »ewiges Geleiere« wäre kaum zu stoppen, gäbe es da nicht die poetische Wortlust und die bitterböse Selbstironie der Nobelpreisträgerin.**

**Der Regisseur und Bühnenbildner Michael Simon macht nach der Uraufführung des Stückes an den Münchner Kammerspielen den zweiten Versuch, Elfriede Jelineks musikalisches Prosatheater sinnlich in Szene zu setzen.**

**Diese Produktion hatte Premiere in der Spielzeit 2010/2011 am Badischen Staatstheater Karlsruhe.**

Elfriede Jelinek, \*1946 in der Steiermark; gehört als Romanautorin, Dramatikerin, Essayistin und Übersetzerin zu den bedeutendsten Schriftstellerinnen der Gegenwart. Im Dezember 2004 erhielt sie den Literatur-Nobelpreis. Elfriede Jelinek gewann mehrfach den Dramatikerpreis der Mülheimer »Stücke«. 2011 wurde sie mit »Winterreise« zum 15. Mal zu diesem renommierten Wettbewerb für Dramatik eingeladen.

Michael Simon, nach dem Studium als Bühnenbildner für William Forsythe tätig, danach an Theatern von Hamburg bis New York. Nach ersten Schauspielinszenierungen folgten eigene Operninszenierungen in Basel, Nürnberg, Darmstadt, Amsterdam. 1994 wurde »The Black Rider« (Theater Dortmund) zum Berliner Theater-treffen eingeladen. Es folgten Regiearbeiten u. a. in Berlin, Wien, München, Karlsruhe und Düsseldorf. Seit 2008 ist Michael Simon Professor für Bühnenbild Master an der ZHDK Zürich.

**Das Wintermärchen (The Winter's Tale)**

von William Shakespeare

Uraufführung der Übersetzung von Frank Günther

**Sizilien. – Leontes, der König, hat Besuch von Polyxenes, dem König von Böhmen. Zwischen ihm und der Gattin des Gastgebers entsteht eine von Sympathie getragene Freundschaft. Doch Leontes sieht mehr dahinter. Er will seinen Gast töten, aber dieser wird gewarnt und kann fliehen. Jetzt richtet sich der Zorn des Gastgebers auf die Gattin. Er wirft sie ins Gefängnis und bezweifelt seine Vaterschaft. Die angezweifelte Tochter soll getötet werden, doch sie wird ausgesetzt und gelangt nach Böhmen. Dort wird sie von einem Schäfer aufgezogen. Sechzehn Jahre vergehen. Das Mädchen verliebt sich in einen vermeintlichen Schäfer, jedoch ist dieser ein Königsohn. Da sein Vater gegen die Verbindung mit einer einfachen Schäferin ist, fliehen die beiden. Man kommt zurück nach Sizilien und die kunstvoll geschnürten Handlungsknoten müssen sich lösen. Leontes kennt schon lange die Wahrheit, seine totgeglaubte Frau kehrt zurück und auch die jungen Liebenden heiraten mit väterlichem Segen.**

Regie: Johanna Schall

**»Das Stück beginnt mit der Härte einer Tragödie; es wendet sich krass ins Komische; es folgen Balladen in der böhmischen Idylle und es endet als Komödie dort, wo es als Tragödie begann, in Sizilien.«  
(Georg Hensel)**

**William Shakespeare**, \*1564 in Stratford, †1616, ebenda. Schauspieler, Dichter, Theaterdirektor. Seine zahlreichen Komödien, Tragödien und Historien sind die bekanntesten Theaterstücke überhaupt.

**Johanna Schall**, geboren in Berlin, Regisseurin und Schauspielerin. Schauspielregisseurin am Volkstheater Rostock (2002–2007). Inszenierungen u. a. am Deutschen Theater Berlin, Badisches Staatstheater Karlsruhe, Schauspiel Leipzig.

Deutschsprachige Erstaufführung  
**Angerichtet**  
 nach dem Roman von Herman Koch  
 in einer Fassung des Stadttheaters Ingolstadt

**Niederlande. – Ein Abend in einem Sternerestaurant. Zwei Elternpaare treffen sich. Sie reden über Filme, Literatur, Urlaub, und vermeiden erstmal das eigentliche Thema: die Zukunft ihrer Söhne. Während des Essens brechen die Konflikte und Aggressionen zwischen den Dinierenden auf. Die minderjährigen Söhne sind kriminell geworden, haben ihre Taten mit dem Handy aufgenommen. Und inzwischen sind diese Aufzeichnungen im Internet aufgetaucht. Drei der Beteiligten entschließen sich, die Taten der Söhne zu decken, und sei es um den Preis, selbst kriminell zu werden.**

**»Angerichtet« ist ein Familiendrama, das um die Frage kreist: Wie weit darf Elternliebe gehen? Was darf man tun, um seine Kinder zu beschützen?**

Regie: Johannes Lepper

**»Angerichtet« entwickelt sich zu einem atemberaubenden Thriller, in dem niemand unschuldig ist.«  
 (Corriere della Sera)**

Herman Koch, \*1953 in Arnhem; ist Kolumnist, Komiker, Fernsehmacher und Romancier. »Angerichtet« ist sein fünfter Roman und war 2009 einer der meistverkauften Romane Europas.

Johannes Lepper studierte nach der Ausbildung zum Steinbildhauer an der Westfälischen Schauspielschule in Bochum. Nach Engagements als Schauspieler in Bonn, Dortmund und Göttingen arbeitet er seit 1993 als Regisseur. Er inszenierte unter anderem in Berlin, Dresden, Oberhausen und Moers. Von 1999–2003 war er Intendant am Schlosstheater Moers und von 2003–2008 Intendant des Theater Oberhausen. Johannes Lepper arbeitet heute als freier Regisseur. Er lebt mit seiner Frau und seinem Sohn in Moers.

**Pinocchio**

nach Carlo Collodi

Eine Koproduktion von Metropoltheater München,  
Stadttheater Fürth und Stadttheater Ingolstadt

**Italien. – Der dem Alkohol recht zugeneigte Tischlermeister Kirsche mit der roten Nase hört Stimmen. Er ist starr vor Angst. Kommt die Stimme aus einem Stück Holz? Der jähzornige Geppetto betritt den Raum und wird von dem Stück Holz mit dessen Spitznamen »Maispudding« begrüßt. Nach einer wüsten Prügelei mit Meister Kirsche bekommt Geppetto das Holz, um daraus eine Puppe zu machen.**

**Während des Schnitzens, der Mund ist noch nicht ganz fertig, wird er von Pinocchio, so nun sein Name, verspottet und kaum sind die Füße fertig, türmt er und bringt seinen »Vater« ins Gefängnis.**

**Was nun beginnt, ist eine abenteuerliche Reise durch eine anarchisch-poetische, grausame und verspielte (Alp-)Traumwelt, die von geldgeilen Puppenspielern, sprechenden Grillen, gefährlichen Katzen und Füchsen oder einer blauen Fee bevölkert wird. Eine Welt, die ebenso von Hunger, Brutalität und sozialer Ungerechtigkeit geprägt wird wie von dem Land der Spielereien. Auf seiner Odyssee wird Pinocchio fast getötet und von einem Walfisch verschlungen, in dessen Bauch er den tot geglaubten Vater trifft. Und Pinocchio erweist sich nicht nur als niedliche Holzpuppe (als die wir ihn durch die verharmlosende Hollywood-Verfilmung kennen), sondern offenbart sich auch als grausames Wesen, das subversiv und rücksichtslos die sofortige Bedürfnisbefriedigung einfordert.**

Musik: Martyn Jacques (»The Tiger Lillies«)

**Am Ende seiner Reise ist er gezähmt, domestiziert von einer Gesellschaft, die eine derart radikale anarchische Ungezügelterheit nicht ertragen kann, ohne in ihrem Fundament erschüttert zu werden.**

**Längst gehört »Pinocchio« in den Kanon der modernen Mythologie wie »Peter Pan«, »Der Zauberer von Oz« oder »Alice im Wunderland«. Umberto Eco und Italo Calvino haben die Geschichte dieses wilden Harlekins, dessen Nase wächst, wenn er lügt, für die Erwachsenen entdeckt.**

**Carlo Collodi** \*1826 in Florenz, †1890, ebenda; Bibliothekar, Journalist und Kinderbuchautor, schreibt 1881 den »Pinocchio« als Abfolge einzelner Episoden für eine Zeitschrift. 1883 wird »Pinocchio« als Buch veröffentlicht, was den Autor auf einen Schlag weltberühmt macht.

»Pinocchio ist wahrhaftig Italiens großes Buch. Ein Buch, das nie aufhört uns zu nähren, uns zum Staunen zu bringen, uns zu trösten: ein kleines, so vollkommenes Universum mit seinen Gesetzen, die wir nie mehr verleugnen werden.«  
(Federico Fellini)

**Jochen Schölch** ist seit 1998 Intendant des Metropoltheaters München, das mehrfach als bestes off-Theater Deutschlands ausgezeichnet wurde. Er leitet den Studiengang Schauspiel an der Theaterakademie »August Everding« und inszeniert u. a. am Staatsschauspiel München.

**Martyn Jacques** ist Gründer der legendären Truppe »The Tiger Lillies« aus London. Jahrelang lebte er über einem Bordell in London. Seine Songs beschreiben die Verlierer der Gesellschaft. Er schrieb die Musik zu »Shock-headed Peter« und gewann mit dem Auftritt in dieser »Junkopera« einen Laurence Olivier Award for Best Performance in a Supporting Role in a Musical. Die Songs für »Pinocchio« sind eine Auftragsarbeit von Stadttheater Ingolstadt, Metropoltheater München und Stadttheater Fürth.

**Kleines**

**Haus**

**Ingolstadt. – Die Soldaten sind in der Stadt, der Schwimmverein trainiert. Aus der Donau wird ein Ertrinkender gezogen. Der kühne Lebensretter ist der Schwimmer Gustl, Held für einige Zeit. Frieda verliebt sich in ihn, vor allem in seinen Körper und seine geistige Haltung. »Genau gedacht ist das Wesentliche des Sportsmanns sein Sportsgeist, eine bestimmte Kampfeinstellung des Lebensgefühls. Vielleicht kann der Mann der geistigen Arbeit von den Methoden, die der Sportsmann durchführt, lernen.« (Marieluise Fleißer)**

**Frieda ist eine selbständige Frau, die für sich und ihre minderjährige Schwester sorgt. Sie fährt Auto, hat einen Beruf, raucht und sie bewegt sich männerlos durch die Stadt, was sie suspekt macht, eine Früh-Emanzipierte. In Gustl sieht sie den »gesunden Barbaren«, den »Kenner der Natur«, dass er ihr intellektuell unterlegen ist, stört sie nicht weiter. Doch bald stoßen die beiden Lebensentwürfe hart zusammen. Gustl will Frieda heiraten, er will an ihr Erspartes, welches er dringend für den kleinen Zigarettenladen in der Ingolstädter Innenstadt braucht. Und er will durch die Ehe eine unbezahlte Arbeitskraft gewinnen. Frieda besteht auf ihrer Selbständigkeit und die Beziehung geht zu Bruch.**

**Nun bleibt Gustl nichts anderes, als noch fanatischer zu trainieren. Die verletzten Emotionen panzern den Körper durch neue Muskeln. Das sportliche Training gehört zur Leib- und Lustfeindlichkeit des kleinbürgerlichen Milieus, es geht um die asketische und aggressive Disziplinierung des Körpers. Und die Konkurrenz schläft nicht, junge Schwimmer drängen nach, holen die Rekorde. Bald wird Gustl zum alten Eisen gehören. Und wer ist er, wenn er kein Schwimmer mehr ist?**

**Die unterdrückte Lust kehrt als unbeherrschte Aggression zurück, fast vergewaltigt Gustl Friedas minderjährige Schwester. Frieda und ihre Schwester verschwinden. Was bleibt ist der Verein und seine Zierde, der Gustl und eine sich disziplinierende Männerwelt an der Schwelle zum Dritten Reich.**

**Marieluise Fleißer**, \*1901 in Ingolstadt, †1974, ebenda. Als Dramatikerin vor allem durch ihre Ingolstädter Stücke bekannt: »Fegefeuer in Ingolstadt«, »Pioniere in Ingolstadt«. »Eine Zierde für den Verein« ist ihr einziger Roman.

**Christoph Nußbaumer**  
Biografie S. 81

**Donald Berkenhoff**  
Biografie S. 268

Ein Kriminalfall nach Andrea Maria Schenkel in einer Fassung des Stadttheaters Ingolstadt

**Bayern, Hinterkaifeck. – Seit Tagen schon hört man im Dorf nichts mehr vom Tannöd-Hof – nur der kläffende Hund durchbricht die unheimliche Stille und lässt keine Ruhe; bis sechs Menschen gefunden werden, tot, im Stall, im Haus, im Bett. Mit einer Spitzhacke wurde die gesamte Familie Danner ermordet, einschließlich Magd und Kleinkind, vom Mörder fehlt jegliche Spur. Die eingeschworene Dorfgemeinschaft kennt die Familie Danner, ahnt vieles – und will trotzdem nichts wissen.**

**Andrea Maria Schenkel lässt sie genau deswegen alle zu Wort kommen in ihrem bösen Heimatroman »Tannöd«, der die private Tragödie einer Familie sachlich und unbarmherzig gesellschaftlich sezziert: zwischen Erinnerungen der Dorfbewohner, Fürbittengebeten und Zeugenaussagen setzt sich sukzessive eine Wahrheit zusammen, die Tabus berührt und von zutiefst traumatischen Beziehungsgeflechten erzählt. Der Mörder, soviel wird schnell klar, ist alles andere als ein Fremder. Die Rekonstruktion der grausamen Morde legt die verstörende Atmosphäre einer ganz eigenen Welt bloß, in der bigotter Katholizismus und Verdrängung die Menschen in klaustrophobischer Bedrückung gefangenhält.**

**Andrea Maria Schenkel**, \*1962 in Regensburg; lebt heute dort in der Nähe. 2006 erschien ihr Erfolgsdebüt »Tannöd«, dem ein wahrer, ungeklärter Mordfall von 1922 zugrunde liegt. Tannöd wurde u. a. mit dem Deutschen Krimi Preis, dem Friedrich-Glauser-Preis und dem Martin Beck Award für den besten internationalen Kriminalroman ausgezeichnet. Das Buch verkaufte sich bisher eine Million Mal, wurde in bislang 20 Sprachen übersetzt und für das Kino verfilmt.

**Maik Priebe**, \*1977 in Schwerin; studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin und arbeitet als freier Regisseur u. a. am Staatstheater Kassel, Maxim Gorki Theater Berlin, Schauspiel Essen, Staatstheater Nürnberg und dem Deutschen Nationaltheater Weimar. 2008 wurde Maik Priebe sowohl mit dem Bensheimer Theaterpreis ausgezeichnet als auch zum Kurt-Hübner-Preisträger für Nachwuchsregisseure der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste ernannt.

**Ernst ist das Leben (Bunbury)**

von Oscar Wilde

Deutsch von Elfriede Jelinek

nach einer Übersetzung von Karin Rausch

**London. – »Algernon hat den kranken Bunbury auf dem Land erfunden, damit er einen Vorwand hat, aus London zu verschwinden. Sein Freund Jack hat sich einen jüngeren Bruder namens »Ernst« in der Stadt erfunden, damit er, der als Vormund Jacks auf dem Lande ernst sein muss, als Ernst in der Stadt unernst sein kann. Algernon übernimmt gegen den Willen seines Freundes die Rolle des erfundenen Bruders...« (Georg Hensel)**

**Der englische Stücker Titel »The Importance of Being Earnest« spielt mit der Doppelbedeutung von »Earnest« (»ernst« und der Name »Ernst«). »Ernst ist das Leben« ist eine furiose Verwechslungskomödie voller Sprachwitz und Situationskomik. Abgründig. Hysterisch. Überspannt. Der Schein bestimmt das Bewusstsein. Klassische Geschlechterrollen haben ausgedient. Alles ist möglich.**

Regie: Cornelia Crombholz

**Oscar Fingal O'Flahertie Wills Wilde**, \*1854 in Dublin, †1900 in Paris. Erfolgsschriftsteller. Lebemann. Verheiratet. Verfolgt, angeklagt und verurteilt zu Zuchthaus und Isolation wegen Homosexualität und Verkehr mit männlichen Prostituierten. Geistreicher Kommentator der Gesellschaft und seiner Zeit. Starb drei Jahre nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis im französischen Exil.

**Cornelia Crombholz**, geboren in Halle an der Saale. Schauspielstudium in Potsdam, Regiestudium am Max-Reinhardt-Seminar in Wien.

Regiearbeiten an der Baracke des Deutschen Theaters Berlin, am Bayerischen Staatsschauspiel München, Staatstheater Wiesbaden, Staatstheater Nürnberg, Staatstheater Mainz, Theater Osnabrück und Schauspielhaus Graz.

**Utzbach wie Butzbach. – Ein trostloser Tanzsaal im Gasthof »Schwarzer Hirsch«. Der Staatsschauspieler Bruscon ist mit seiner Theatertruppe – die aus seiner Familie besteht – in dieses schauerliche Provinznest gekommen, um sein Werk »Das Rad der Geschichte« zu spielen. Der Saal ist feucht und staubig, die Truppe nicht in bester Verfassung; ob das Notlicht ausgeschaltet werden darf, um absolute Finsternis zu erzeugen, ist zweifelhaft; und Bruscon verschont niemanden mit seiner Tyrannei. Ein Künstlerdrama, das naturgemäß in einem tragischen Fiasko endet.**

**»Der Theatermacher« basiert auf einem Streit um das Notlicht in der Salzburger Festspielaufführung von »Der Ignorant und der Wahnsinnige« 1972. Damals bestand Bernhard auf absoluter Dunkelheit, die feuerpolizeilich aber nicht durchzusetzen war. »Eine Gesellschaft, die zwei Minuten Finsternis nicht verträgt, kommt ohne mein Schauspiel aus«, kommentierte Bernhard damals. 13 Jahre später fand die Uraufführung von »Der Theatermacher« bei den Salzburger Festspielen statt und das Stück wurde, gespickt mit einer ordentlichen Portion Selbstironie, zum komischen Gleichnis über das aussichtslose Streben des Künstlers nach Perfektion in einer kultur- und kunstfeindlichen Welt.**

**Thomas Bernhard**, \*1931 in Heerlen, Niederlande, †1989 in Gmunden, Österreich; einer der bekanntesten und literarisch einflussreichsten österreichischen Schriftsteller. Er schrieb Gedichte, Erzählungen, Romane und Theaterstücke. Bernhard provozierte v. a. durch die in seinen Texten beschriebene Abneigung gegenüber Österreich immer wieder heftige Kritik und publikumswirksame Skandale. Nach seinem Tod schockierte er mit einer testamentarischen Verfügung, nach der seine Werke in Österreich weder nachgedruckt noch aufgeführt werden dürfen. 1998 wurde das Verbot durch die Thomas-Bernhard-Privatstiftung wieder aufgehoben.

**Knut Weber**  
Biografie S. 271

von Alfred Jarry/Simon Stephens

Eine Koproduktion mit dem Theater KOMA, Budapest

**Königreich Polen. – Die Uraufführung von »König Ubu« im Dezember 1896 in Paris war ein Skandal. Ubu's legendärer Ausruf »Merdre!« (»Schreisse!«) führte zu Tumulten im Theatersaal.**

**Ubu ist die faszinierendste Figur des französischen Schriftstellers Alfred Jarry (1873–1907). Konzipiert als Travestie auf seinen Physiklehrer wurde Ubu zum Inbegriff des machtbesessenen, brutalen, zynischen, primitiven, skrupellosen Usurpators, vom Autor provozierend anti-illusionistisch als grotesk-clowneske Figur angelegt.**

**Angestiftet von seiner Frau (Mère Ubu) stürzt er den polnischen König vom Thron, tötet enthemmt den gesamten Adel und alle Beamten zwecks persönlicher Bereicherung, flüchtet vor der russischen Armee nach Frankreich, im Gepäck die polnische Staatskasse.**

**»Eine Figur von brutaler Absurdität, die vor Beginn des brutalen und absurden 20. Jahrhunderts erfunden wurde, aus der Perspektive des heutigen Jahrhunderts zu befragen, das bis jetzt noch brutaler und absurder zu werden verspricht, erscheint mir angemessen«, so der britische Autor Simon Stephens, der die Figur des Ubu vor den Internationalen Gerichtshof in Den Haag zitiert. Dort wird, im Namen der Menschheit, über Kriegsverbrecher geurteilt. Ein verstörender Gerichtskrimi beginnt.**

**Das Stadttheater Ingolstadt zeigt beide Teile, »König Ubu« und »Ubus Prozess« an einem Abend. Ein Lehrstück über Gewalt, Recht und Gerechtigkeit von beklemmender Aktualität.**

Alfred Jarry, \*1873 in Laval, Bretagne, †1907 in Paris; Schriftsteller, Mitglied der Pariser Bohème. Sein Markenzeichen: ein Fahrrad »Clément luxe 95«. Künstlerisch zunehmend erfolglos »verwächst« er mit seiner Figur Ubu, unterschreibt auch mit diesem Namen. Schießt während eines Gala-Diners auf einen ihm unliebsamen Gast mit Platzpatronen. Stirbt im Alter von 34 Jahren an tuberkulöser Meningitis.

Simon Stephens, \*1971 in Stockport, Manchester; einer der renommiertesten zeitgenössischen britischen Autoren. Von der Zeitschrift Theater heute 2008 zum »Dramatiker des Jahres« gewählt. In Ingolstadt wurden seine Stücke »Pornographie« und »Harper Regan« gezeigt.

Vince Zrinyi Gál, \*1984 in Budapest; studierte Theater und Film an der Universität Budapest und wurde zum Schauspieler ausgebildet. Zu seinen Lehrern gehörte u. a. Árpád Schilling. Nach dem Studium gründete er das Theater KOMA. Die erste Vorstellung »Plazma« von László Garaczi wurde über 150 mal gespielt, erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise und ist heute noch im Repertoire des Theaters. Erste Regie 2009.

Theater KOMA (KÖrtárs MAgyar: zeitgenössisch ungarisch) versteht sich als kommunikativer Ort, wo ein wirklicher Austausch zwischen Publikum und Schauspielern stattfindet. »Theater muss immer über unser Leben sprechen. Theater muss über uns, für uns, mit uns sein.« (Vince Zrinyi Gál)

**Pimpinone oder Die ungleiche Heirat**

Komische Oper von Georg Philipp Telemann

Text von Johann Philipp Praetorius

Für alle Menschen ab 15 Jahren

...und außerdem

**Salon. – Vespetta, hübsch, intelligent aber arm, verdient ihr Geld als Kammermädchen. In der Heirat mit Pimpinone, reich aber ältlich und eitel, sieht sie endlich eine Möglichkeit, sich finanziell zu verbessern. Sie gibt sich ihm gegenüber tugendhaft und bescheiden, während sie ihm gleichzeitig mit allen weiblichen Mitteln den Kopf verdreht. Sie verspricht ihm, sich gewissenhaft um seinen Haushalt zu kümmern. Pimpinone stellt sie für gutes Geld als seine Magd auf Probe ein und schließlich – heiratet er sie. Nun zeigt Vespetta ihr wahres Gesicht. Sie macht dem verliebten Trottel Pimpinone die Hölle heiß: Sie ist launisch, geht aus und denkt nicht daran, ihre Pflichten als treusorgende Ehefrau zu erfüllen. Sie entpuppt sich als eine ziemlich emanzipierte junge Frau des 18. Jahrhunderts, denn als Ehefrau – meint sie – sei ihre Aufgabe als Magd erloschen und im Gegenteil stünden ihr doch alle »Freiheiten« zu.**

**Telemanns »scherzhaftes« musikalisches Zwischenspiel zieht alle Register einer witzig durchtriebenen Komödie. Die Uraufführung fand am 27. September 1725 zusammen mit »Tamerlano« am Hamburger Theater am Gänsemarkt statt. Das Publikum war begeistert, der »Pimpinone« wurde Telemanns größter Bühnenerfolg.**

**Eine Übernahme vom Badischen Staatstheater Karlsruhe**

Regie: Knut Weber  
Musikalische Leitung: N. N.

**Georg Philipp Telemann** \*1681 in Magdeburg, †1767 in Hamburg; gehört zu den bedeutendsten Komponisten des 18. Jahrhunderts. Er hat wie kein anderer die bürgerliche Musikkultur befördert. Der 1681 in Magdeburg geborene Telemann komponierte schon mit 12 Jahren, begann seine Laufbahn als junger Musikdirektor in Leipzig, wurde 1721 nach Hamburg berufen, wo er 46 Jahre als Musikdirektor der fünf Hauptkirchen und Chef der Hamburger Oper tätig war.

**Knut Weber**  
Biografie S. 271

**...und außerdem**

**Jacob**, \*1785 in Hanau, †1863 in Berlin; und **Wilhelm Grimm**, \*1786 in Hanau, †1859 in Berlin; machten zu einer Zeit, als die Aufklärung alles Fantastische in der Dichtung als Trivialliteratur abstempelte und zur Kinderliteratur degradierte, mit ihrer Sammlung von »Kinder- und Hausmärchen« eine gering geschätzte Gattung salonfähig. Heute ist ihre Märchensammlung weltweit in über 160 Sprachen übersetzt.

**Knut Weber**  
Biografie S.271

**Deutscher Wald. – Wer kennt sie nicht, die Märchen der Gebrüder Grimm aus seiner Kindheit? Märchen, die der Fantasie Flügel verleihen und zum Träumen verführen. Märchen, in denen die Naturgesetze aufgehoben sind und in denen das Wunder vorherrscht. Am Märchenende sind alle Gefahren bestanden und das Böse gebannt, so scheint es... Aus der Traum vom schönen Märchen, wenn sich der Vorhang hebt und von wahrlich »grimmigen Märchen« zu berichten ist, mit Lust das Fürchten gelehrt wird und mit schurkischem Vergnügen bewiesen wird, dass bei weitem nicht in allen Märchen das »Gute« siegt. Ein wahrlich teuflischer Märchenschmaus!**

Szenische Einrichtung: Knut Weber

**...und außerdem**

**Ludwig Thoma**, \*1867 in Oberammergau, †1921 in Tegernsee; wurde bereits zu Lebzeiten als Musterbeispiel eines bayerischen Heimatschriftstellers gefeiert und zum gemütvoll-humoristischen Volksdichter stilisiert.

**München. – Wenn einer in München am Hauptbahnhof stirbt, weil er keinen Schlaganfall nicht überleben kann, kommt dieser, wenn er einigermaßen brav war, in den Himmel. Dann bekommt er dort seine himmlischen Tätigkeiten zugewiesen: Frohlocken, Hosianna-Singen undsoweiter. Das wäre weiter nicht der Erwähnung wert. Aber im Falle des Alois Hingerl, Dienstmann Nr. 49, ist das anders. Renitent und aufsässig, ist er im Himmel nicht länger beliebt, so dass der Liebe Gott eine andere Aufgabe für ihn finden muss, die wo dem Alois besser passen tut.**

**Die Schauspieler Tobias Hofmann und Thomas Unger, zwei waschechte Münchner, nehmen in ihrem Programm ein Lehrstück bayerischer Philosophie vergnügt ins Visier... Es ist dies der ganz persönliche Versuch der Vermittlung bayerischer Denkart. Neben Texten von Valentin, Thoma und einigen anderen gibt's natürlich jede Menge Musik.**

Mit Tobias Hofmann und Thomas Unger

**...und außerdem**

**Feridun Zaimoglu**, \*1964 in Bolu, Türkei; türkische Schreibweise Feridun Zaimog̃lu, ist ein deutscher Schriftsteller und bildender Künstler türkischer Herkunft. 1965 kam er mit seinen Eltern nach Deutschland und wohnte bis 1985 in Berlin und München, seitdem lebt er in Kiel. Nach angefangenem Studium der Medizin und der Kunst arbeitet er als freier Schriftsteller.

**Günter Senkel**, \*1958 in Neumünster; ist ein Kieler Autor, der gemeinsam mit Feridun Zaimoglu eine Anzahl Drehbücher, Theaterstücke und Dramenbearbeitungen verfasst hat.

**Julia Mayr**  
 Biografie S. 269

**Deutschland. – »Die islamische Renaissance – sie ist in vollem Gange. Ich glaube nicht an die Idee der Avantgarde. Wenn schon, dann sind wir schwarzen Jungfrauen so etwas wie die Postgarde der kaputten Moderne... Ich werde Rechtsanwältin, eine andere Ärztin, und wieder eine andere gründet eine Firma. Die schleichende Landnahme ist in vollem Gange.«**

**Acht muslimische Frauen, acht Monologe. Dschihad und verbotene Affären, der Traum von der islamistischen Weltrevolution und ein Leben als Hausfrau und Mutter als Erfüllung aller Wünsche: Feridun Zaimoglus und Günter Senkels »Schwarze Jungfrauen« haben nur eins gemeinsam: ihre Radikalität.**

**»Schwarze Jungfrauen« basiert auf Monologen, die Feridun Zaimoglu und Günter Senkel aus Interviews mit jungen Neomosleminnen in Deutschland erstellt haben. 2007 wurde es bei den Mühlheimer Theatertagen unter die sieben besten Stücke des Jahres gewählt und gehörte zu den »meistdiskutierten Theatertexten des Jahres«.**

**»Sie lächeln. Sie glauben. Man versteht sie. Man erschrickt. Ein Lehrstück. Und: Ein wunderbarer Theaterabend. Anschauen!«  
 (Karin Derstroff, Donaukurier)**

Regie: Julia Mayr

# Kultur

**ist der Raum für außergewöhnliche Begegnungen.**

Dabei sein, wenn unvergessliche Momente entstehen. Und ein Bewusstsein dafür erzeugt wird, wie intensiv kulturelles Schaffen ist – wie viel Begeisterung, Engagement und Innovation in jedem Moment stecken. In der Kultur ebenso wie in zukunftsweisenden Audi Modellen. Audi fördert seit Jahren einzigartige Auftritte und Leistungen mit höchstem Engagement. Gestern, heute – und vor allem morgen.



**Studio**

**Edinburgh. – In einer Weinbar wartet die Scheidungsanwältin Helen auf ihren verheirateten Liebhaber. Er hat sie wieder einmal versetzt. Bob, ein unauffälliger Kleinkrimineller, wartet in der gleichen Bar auf einen Auftrag. Sie stürzen sich in einen alkoholisierten One-Night-Stand. Aber sie begegnen sich wieder. Und was keine Zukunft zu haben schien, geht in die zweite Runde: eine lange, magische Mittsommernacht, in welcher die beiden 15.000 Pfund auf den Kopf hauen. Eine wahnsinnige, schräge Liebesgeschichte mit Musik.**

**»Zart, komisch, aber niemals kitschig, ist ›Eine Sommernacht‹ eine echte Rarität: eine Liebeskomödie mit soviel Verstand wie Herz. Durchzogen von wehmütig-ironischen Songs, verleiht die fantastische Idee, wir könnten unser Leben selbst in die Hand nehmen und uns neu erfinden, dem Stück sein emotionales Fundament. Das Leben ist kein Hollywoodfilm: Alles ist anstrengend und chaotisch. Kaum auszuhalten, dieser Realismus, sollte man meinen, stattdessen schwebt man auf einer Wolke aus Gelächter aus dem Theater.« (The Guardian)**

**David Greig**, \*1969 in Edinburgh; Regisseur und Autor. Er wuchs in Nigeria auf, studierte Theaterwissenschaft an der Universität Bristol. Seit 1992 werden seine zahlreichen Stücke in der ganzen Welt inszeniert. Sein Stück »The Architect« wurde 2006 verfilmt.

**Daniel Ris**, \*1965 in Leverkusen; Regisseur und Schauspieler. Schauspielschule Bochum. Letzte Inszenierungen waren das Musical »High Society« am Theater Baden-Baden und der von ihm geschriebene Liederabend »Männer gesucht« an der Komödie im Bayerischen Hof, München.

**Der Messias**

Eine Weihnachtskomödie von Patrick Barlow  
unter Mitarbeit von Jude Kelly und Julian Hough

**Heiliges Land. – Der eine wollte eigentlich immer Balletttänzer werden, der andere hat eine gloriose Vergangenheit als Kaffeefahrten-Vertreter hinter sich – aber zusammen wollen Bernhard und Theo jetzt endgültig durchstarten mit ihrem eigenen Laientheater, das sich neben umfassendem spirituell-theatralischen Service vor allem vorgenommen hat, ausschließlich bedeutende Werke der Weltliteratur zu präsentieren. Da liegt die Weihnachtsgeschichte natürlich auf der Hand – mit allem, was die Bibel hergibt: Engel, Hirten, bellende Kamele, Juden, Römer und natürlich Josef und Maria. Mit vollem Elan, heiligem Ernst und ohne Rücksicht auf Verluste stürzen sich Bernhard und Theo hinein in den Ursprung des Abendlandes. Selbstverständlich übernehmen sie dabei nicht nur alle Rollen höchstpersönlich, sondern haben sogar noch einen ›special guest‹ in petto, die angeblich äußerst talentierte und erfolgreiche Opernsängerin Erna Timm. Als die sich allerdings verspätet, weil sie die U-Bahn verpasst, beginnen die ersten Schwierigkeiten des Abends – denn es bleibt leider nicht bei dem einen Mal, dass die schnöde Theaterwirklichkeit den liebevoll von Theo und Bernhard eingerichteten schönen Schein einholt. Zwischen Improvisation und Diskussion und vor allem mit unumstößlichem britischen Humor lavieren sich die drei allerdings erst recht unbeirrt lustvoll der Erlösung entgegen: Halleluja!**

Patrick Barlow ist Autor, Schauspieler und Regisseur im Hörfunk, Kino, Fernsehen und Theater. Zu seinen TV-Arbeiten gehören u. a. die Drehbücher zu »Revolution!!«, »Van Gogh«, »The True Adventures of Christopher Columbus« und »Queen of the East«. Mit seinem Stück »Der Messias« gelang Barlow ein Sensationserfolg, der bis heute anhält. Seit 1980 ist er künstlerischer Leiter, Hauptdarsteller und Hausautor des legendären National Theatre of Brent.

Manuela Brugger  
Biografie S. 216

# Freiilicht



## Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär

von Ferdinand Raimund

Romantisches Originalmärchen mit Gesang in  
drei Aufzügen

**Feenwelt. – Hochmut kommt vor dem Fall: Es herrscht »dicke« Luft in der Geisterwelt. Die Feenkönigin schäumt vor Wut. Die Fee Lakrimosa will ihre Tochter nur mit dem Sohn der Feenkönigin vermählen. Zur Strafe für ihren Hochmut wird Lakrimosa solange auf ein Wolkenschloss verbannt, bis sich ihre Tochter Lottchen sich mit einem armen Mann vermählt. Zudem soll sie auf der Erde ausgesetzt werden.**

**Vom Bauer zum Millionär: Lottchen kommt beim armen Bauer Wurzel unter. Dort lebt sie zwar arm aber glücklich, denn sie hat sich in den mittellosen Fischer Karl Schilf verliebt, nicht ahnend, dass sich in der Feenwelt eine verhängnisvolle Intrige anbahnt. Der böse Geist »Neid« verhilft Wurzel zu einem immensen Vermögen. Wurzel, jetzt Millionär, ist wie verwandelt. Plötzlich reich, verleugnet er seine Herkunft, wird herzlos und erhebt das Geld zu seinem Götzen. Für Lottchens Zukunft plant er sofort eine weitaus profitablere Partie. Diese hält aber unbeirrt an ihrer großen Liebe fest und wird von Wurzel verstoßen.**

**Geld regiert die Welt: Jetzt kommt ein noch viel mächtigerer Dämon, »Der Hass«, auf den Plan. Durch einen Zauberring macht er auch Karl zu einem reichen Mann. Der Ringträger aber wird durch böse Magie vom Hass zerfressen und für Lottchen scheint nun endgültig alles verloren.**

**Raimunds barocke Welt ist prall angefüllt mit der Pracht des Zaubertheaters, seine Stücke sind bevölkert mit Geistern, Feen, Furien und zahllosen allegorischen Figuren. Trotz allem Zauberhaftem wird der Blick freigegeben auf den modernen Menschen, auf Habgier, Rücksichtslosigkeit und Selbstbetrug. Am Ende siegt das »Gute« über alle düsteren Dämonen, freilich, im Spiegel der modernen kapitalhungrigen Welt und deren Jagd nach größtmöglichem Profit ein wahrhaft märchenhafter Schluss. Dass die Moral nicht auf der Strecke bleibt, ist nicht allein der Selbsterkenntnis der Protagonisten zu verdanken, vielmehr ist dazu ein enormer Aufwand an magischen Kräften nötig. Aber Raimund ist ein Zauberer, der Wunder möglich macht.**

Ferdinand Jakob Raimund, \*1790 in Wien, †1836 in Pottenstein; gilt zusammen mit Nestroy als Hauptvertreter des Wiener Volkstheaters. Er schrieb acht Stücke, 1814 wurde er ans Theater in der Josefstadt engagiert und 1817 ans Theater in der Leopoldstadt, wo er 1828 auch Direktor wurde. In der Uraufführung »Der Bauer als Millionär« am 10.11.1826 spielte Raimund die Rolle des Wurzel. Als Raimund von einem – fälschlicherweise von ihm für tollwütig gehaltenen – Hund gebissen wurde, erschoss er sich.

Siegfried Bühn ist Schauspieler, Schauspielregisseur und Opernregisseur. Von 1979 bis 1984 war er Intendant am Zimmertheater Tübingen. Seit 1985 arbeitet er als freier Regisseur u. a. am Schauspiel Köln, am Landestheater Tübingen, Maxim Gorki Theater Berlin, Thalia Theater Hamburg, Hessischen Staatstheater Wiesbaden, am Badischen Staatstheater Karlsruhe, an den Hamburger Kammerspielen, am Theater Lindenhof Melchingen und am Opernhaus Kiel.

# Down- Town

**Ingolstadt Down-Town ist eine lose Reihe von Klein- und Kleinstprojekten, die über die Spielzeit verteilt vom Ensemble des Stadttheaters an ungewöhnlichen Orten gezeigt werden.**

**Die Projekte sind  
eher instant gesetzt als totgeprobt  
eher angerissen als lange angekündigt  
eher eher als ehern**

**Gespielt, im Gegensatz zu aufgeführt, wird an Orten in der Stadt, die keiner mehr haben will oder noch nicht brauchen kann.  
Oder es wird gleich in der ganzen Stadt gespielt:  
»Die unsichtbaren Städte« sind sozusagen ein  
»Down-Town-DeLuxe«!**

*»In der Bibliothek des Überflüssigen, von der ich mir wünschte, dass sie stets einen Platz in unseren Regalen fände, wäre ein ›Lexikon der imaginären Orte‹, so will mir scheinen, ein unverzichtbares Nachschlagewerk.«  
(Italo Calvino)*

**Ingolstadt. – Das Teatro Potlach ist berühmt für sein Projekt »Le Città Invisibili«, mit dem es schon in unzähligen Städten Europas, Nord- und Südamerikas gastiert hat. In kulturanthropologischen und stadtarchäologischen Inszenierungen werden Innenstädte oder auch die Natur (wie Parks oder Flusslandschaften) theatralisiert. Die Zuschauer begeben sich auf eine nächtliche Wanderung durch das ihnen vermeintlich bekannte Terrain und entdecken ihre Stadt neu, entdecken, dass sich hinter der bekannten noch eine oder sogar mehrere weitere Welten und Städte verbergen. Durch Licht ergeben sich neue Perspektiven, durch Ton ergibt sich eine ungewohnte Klangatmosphäre, Schauspieler und Musiker beleben Unbelebtes, Skulpturen, Tücher und Projektionen eröffnen ungeahnte Assoziationsräume.**

**Ziel des Projekts ist, einen Teil der (Alt-)Stadt neu wahrzunehmen, Geschichte erfahrbar zu machen und die Gegenwart wie in einem Spektakel von Fellini poetisch zu überhöhen. Eine neue geheimnisvolle Stadt entsteht.**

**In einem ersten Schritt haben Mitglieder des Teatro Potlach und der neuen Theaterleitung die Altstadt erkundet und sich mit der Geschichte Ingolstadts auseinander gesetzt. Ein Teil der geschichtsträchtigen Altstadt wurde als Spielort ausgewählt. Sowohl die militärische aber auch die humanistische Vergangenheit der Stadt werden sinnlich erfahrbar; die Gegenwart mit der reichen Volkskultur und der kulturellen Vielfalt, die das moderne Ingolstadt prägt, werden die Altstadt in einen surreal-poetischen, bayrisch-mediterranen Ort verzaubern. Hochkultur und Volkskultur, Ballettschulen, Laienchöre, Musiker, Schauspieler, Lichtkünstler, Trachtenvereine und viele andere Gruppen nehmen an der Performance teil. Der Reichtum des Spektakels besteht in der Durchmischung.**

**Das Monster weint**

Ein sentimentaler Schauer–Abend für Ingolstadt  
Die »Autobiografischen Aufzeichnungen des Rudolf Höß«  
im szenischen Dialog mit Mary Shelleys »Frankenstein«

**Ingolstadt. – Frankensteins Monster treibt auf einer Eisscholle und verschwindet in der Dunkelheit. Die realen Ungeheuer unserer Geschichte werden wir nicht so leicht los: Klaas Carel Faber, einer der zehn meistgesuchten NS–Kriegsverbrecher, lebt seit Jahrzehnten unbehelligt in Ingolstadt. Im benachbarten München fällt das Urteil gegen den schwer kranken John Demjanjuk, ehemals Aufseher im Lager Sobibor. Beide Täter werden das Wissen um die Beweggründe ihrer Taten trotzig mit ins Grab nehmen. Anders Rudolf Höß, Kommandant in Auschwitz und dort 1947 gehängt: In seinen Memoiren inszeniert er sich als gewissenhaften Familienvater, der den Blumengarten seines Hauses in Auschwitz genoss und »unwillkürlich an die eigene Familie« denken musste, wenn die Gaskammern sich füllten. Nur zu gerne würden wir die Täter von Auschwitz zu sadistischen Monstern machen, um sie uns vom Leib zu halten – aber die grauenhafte Sentimentalität des Rudolf Höß schafft eine unangenehme Nähe. Auch die monströse Kreatur des Frankenstein in Mary Shelleys viktorianischem Schauerroman mit Schauplatz Ingolstadt tröstet sich über ihren Ausschluss aus der Gattung Mensch durch Selbstmitleid hinweg: »Keine Schuld, kein Unglück, keine Bosheit und kein Elend kann sich mit dem meinen messen.«**

**Wo also beginnt und wo endet die Menschlichkeit? Wenn sowohl Frankensteins Monster als auch der mit aller Perfektion organisierte Massenmord Produkt höchster zivilisatorischer Entwicklungen ihrer Zeit und gleichzeitig deren größtmögliche Entgleisung sind, wie weit darf dann der Stolz auf die Gattung Mensch gehen? Und: Schläft in jedem von uns ein Monster?**

**Ein dokumentarisch–erzählerischer Schauer–Abend für Ingolstadt über zusammengesetzte Gefühle, das Grauen und den Wahnsinn der Zivilisation.**

**Kathrin Mädler**, \*1976 in Osnabrück; studierte Dramaturgie, Theater- und Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Bayerischen Theaterakademie August Everding, sowie in Cincinnati, Ohio. Seit 2005 arbeitet sie als Schauspiel dramaturgin und Regisseurin am Staatstheater Nürnberg. Darüber hinaus hat Kathrin Mädler einen Lehrauftrag am Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Jeremias Gotthelf, \*1797 in Murten; Kanton Freiburg (Schweiz), †22. Oktober 1854 in Lützelflüh, Kanton Bern. Sein richtiger Name lautete Albert Bitzius. Sein Vater war Pfarrer, seine Mutter stammte aus einem alten Berner Geschlecht. Gotthelf studierte Theologie, Geschichte und Ästhetik. Zu seinen Werken gehören vor allem pädagogische, sozialkritische und christliche Werke.

Donald Berkenhoff  
Biografie S. 268

**Emmental. – Eine pastorale Idylle: ein sonntägliches Tauffest auf einem reichen Emmentaler Bauernhof. An den Großvater ergeht die Frage, warum in dem schönen neuen Haus ein uralter schwarzer Fensterpfosten stehengelassen worden sei. So nimmt denn die Erzählung ihren Gang, eine unheimliche dämonisch irrlichternde Atmosphäre schaffend, um Jahrhunderte zurückgreifend in eine Vergangenheit, die in Gestalt des Pfostens bis in die Gegenwart hineinragt.**

**Denn eingeschlossen in dem alten Holz ist die Schwarze Spinne, die einst durch einen Teufelspakt zum Leben erweckt, gewaltigen Schrecken im Dorf verbreitete, Viehherden tötete, die Ernte vernichtete und auch Menschen nicht verschonte.**

**Der Schauspieler Stefan Viering erzählt und spielt, begleitet von einem Akkordeonisten, die Novelle »Die schwarze Spinne« von Jeremias Gotthelf, die 1842 veröffentlicht wurde und sich von der idyllischen Biedermeierliteratur der Zeitgenossen durch ihre kunst- und spannungsvolle Komposition deutlich abhebt.**

Mit Stefan Viering, am Akkordeon: Viktor Oswald  
Szenische Einrichtung: Donald Berkenhoff

**ohne Husten  
ohne Schnupfen  
ohne Kopfschmerzen  
...und hellwach!**

**HERZ** APOTHEKE  
CITY ARCADEN

*Da geht's mir gleich viel besser!*

**Zugabe!**

Theaterfest  
Fremde Heimat. Ein Heimatabend

**Am Samstag, dem 8. Oktober, ist es soweit: Das Stadttheater öffnet seine Tore und eröffnet die Spielzeit 2011/12 mit einem Fest! Anders als in den Vorjahren beginnt das Theaterfest um 16 Uhr mit einem Programm für große und kleine Zuschauer, Probenbesuchen und viel Musik. Um 19 Uhr beginnt dann Der erste Abend: Am Theater arbeiten Menschen aus vielen Regionen, Städten und fernen Ländern. In unserem ersten Abend erzählen die Menschen, die am Stadttheater Ingolstadt engagiert sind, von (ihrer) Heimat. Singen traurige und schöne Lieder von Verlust und wiedergefundenem Glück, von Aufbruch, Zuversicht und Mut. Sie stehen gemeinsam auf der Bühne mit Menschen, die ihre Heimat aus unterschiedlichen Gründen verloren haben und nun in Ingolstadt eine neue gefunden haben. Ein Sehnsuchtsabend voller Heimweh, Fernweh und dem Glück des Ankommens.**

**Im Anschluss feiern Mitwirkende und Zuschauer im Theaterfoyer gemeinsam den ersten Abend.  
8. Oktober 2011**

Literalounge

**Nehmen Sie Platz, lehnen Sie sich zurück, hören Sie zu. Schauspieler lesen für Sie Literatur, zumeist ganz neue. Diese Reihe ist den Erzählungen und Romanen verpflichtet. Die Anlässe sind unterschiedlich, mal eine Neuerscheinung, mal ein literarisches Jubiläum, mal ein Bezug zum Spielplan, mal ein Bezug zur Region oder der Jahreszeit. Im Sommer lesen wir die spannendsten Reiseerzählungen, im Dezember die witzigsten Weihnachtsgeschichten. Mal wird es lustig, mal tragisch, aber immer literarisch. Im Anschluss an die Lesungen gibt es die Möglichkeit zur Diskussion über das Gehörte.**

**An jedem ersten Mittwoch im Monat an wechselnden Orten.**

Volx//Autoren//Theatertage

**Ingolstadt liegt mitten in Bayern. Das Stadttheater fühlt sich dem süddeutschen Sprach- und Kulturraum verpflichtet. Deshalb werden Autoren und ihre Stücke aus Süddeutschland, Österreich, Südtirol und der deutschsprachigen Schweiz im Theater vorgestellt. Das Verbindende, aber auch die Unterschiede dieses weitläufigen kulturellen Raums werden in Werkstattgesprächen beleuchtet. Autoren berichten über ihre Arbeitsbedingungen und ihre Themen. Schauspieler präsentieren Texte in szenischen Lesungen. Wir werden der Frage nachgehen, was zeitgenössisches Volkstheater heute bedeutet. Einen Preis gibt es nicht. Aber die Uraufführungsgarantie eines vorgestellten Textes in der folgenden Spielzeit. Das entscheidet das Publikum!**

**Und ein Gastspiel wird dieses Wochenende bereichern.  
Frühjahr 2012**

Theaterfrühschoppen  
Sonntagsmatineen im Oberen Foyer

**Der traditionelle Frühschoppen nimmt sich ab sofort selbst beim Wort: Bei Weißbier und Weißwürsten geben am Sonntagvormittag vor Premieren im Großen Haus Regisseure, Dramaturgen und Schauspieler Einblicke in ihre aktuelle Produktion – und erzählen von ihrer Perspektive auf Autoren, Stücke und Inszenierungskonzepte. Eintritt frei!**

Jazz und Literatur

**Sonntagmorgen gerettet: Regelmäßig werden im Foyer des Stadttheaters Ingolstadt Jazzmatineen mit literarischen Themen veranstaltet. Musik trifft auf Text. Konzert trifft auf Lesung. Eine muntermachende, erfrischende Matinee mit Jazzern aus Ingolstadt und Ensemblemitgliedern des Theaters. Natürlich gibt's auch Getränke und Frühstücksnacks.**

Bürgerkapelle  
Jeder kann Musik

**Von Kapellmeister Tobislav Hoffopopov wird pro Veranstaltung ein bekanntes Werk (Klassik, Pop, Heavy Metal etc.) ausgesucht, das gemeinsam »auf Teufel komm raus« erarbeitet wird. Zuschauen heißt mitmachen. Ob Akkordeon, Maultrommel, Nasenflöte oder Zugtrompete: Alles ist willkommen! Die Bürgerkapelle formiert sich jedes Mal neu und definiert sich über ihre Lust am musikalischen Miteinander. Wer ein eigenes Instrument besitzt, sollte diesen Vorteil nutzen, alle anderen bekommen irgendwas geliehen – solange der Vorrat reicht. Eintritt völlig frei!**

Hausmusik  
Die Konzertreihe

**Die erfolgreiche Reihe »Kleine Hausmusik« verliert ihr kleines Attribut und geht selbstbewusst in die nächste Runde! Auch in dieser Spielzeit lädt das Theater als Gastgeber wieder unterschiedlichste musikalische Künstler ein: Folk und Funk, Klezmer und Klassik, Jazziges und vieles mehr finden hier intimen Raum für musikalische Visionen. Die Philosophie der Abwechslung garantiert altbekannte Gesichter ebenso wie Neuentdeckungen. Wir freuen uns auf viele kleine und feine Konzerte!**

Theaterakademie

**Studierende der Regie an der Bayrischen Theaterakademie August Everding in München haben die Möglichkeit, am Stadttheater Ingolstadt ihre Diplomin szenierung zu erarbeiten. Diese Inszenierung mit Schauspielern des Ingolstädter Ensembles wird in das Repertoire im Kleinen Haus übernommen.**

Tangonacht  
Argentinischer Tanzsalon im Kleinen Haus

**Das Kleine Haus verwandelt sich in einen Tangosalon. Rund um die Tanzfläche sind kleine Tische angeordnet, die Bar hat geöffnet, es wird Musik gespielt und getanzt. Auf sogenannten »Milongas« treffen sich Tangotänzer zum offenen Tanz für alle. Eingebettet in ein kleines literarisches Programm und angeleitet durch Profitänzer lädt das Theater nicht nur aktive Tangoliebhaber ein, sondern auch Neulinge und Interessierte. Zum Mittagessen, Zuschauen oder einfach nur Tango-Atmosphäre genießen! In Kooperation mit der Tanzschule Fischer**

Poetry Slam – Dead vs. Alive

**Bei dieser besonderen, modernen Dichterschlacht treten Koryphäen der deutschsprachigen Poetry Slam-Szene gegen bereits verstorbene Dichter wie Hesse oder Kästner, die von Schauspielern des Ingolstädter Theaters verkörpert werden, an. Und das Beste: das Publikum bestimmt, wer gewinnt! Sind es die lebenden Poetry Slammer mit ihren rhythmischen, teils ernsten, teils lustigen Gedichten und Geschichten oder stehen die toten Dichter mit ihren altbekannten Texten ganz hoch in der Gunst des Publikums? Durch den Abend führen zwei Hochkaräter der Poetry Slam-Szene: der Ingolstädter Poetry Slam-Veranstalter Gunther Dommel sowie die Eichstätter Poetin Pauline Füg.**

danubia connection 10

**»Unbekümmert um die Waisen an ihrem Ufer fließt die Donau ins Meer, der großen Überzeugung zu.« (Claudio Magris)**

Ingolstadt liegt am zweit größten Fluss Europas, der Donau, die den Schwarzwald mit dem Schwarzen Meer verbindet und deshalb auch der »Schwarze Fluss« genannt wird. Die Donau trennt und verbindet 10 Länder. Die Donau bildet eine politische, kulturelle und religiöse Grenze zwischen Morgen- und Abendland und ist dennoch ein Kulturraum, der von einer langen gemeinsamen Geschichte und Erfahrungen geprägt wird. Der Fluss ist eine europäische Hauptschlagader, deren Pulsschlag kommerzielle, militärische und kulturelle Energien freigesetzt hat. In der Nähe von Ingolstadt wechselten die Nibelungen auf ihrem Weg in den Untergang das Donauufer. Hesiod und Ovid besingen die Donau und heutige Autoren wie der Literatur-Nobelpreis-Träger Claudio Magris entdecken die Biografie dieses Flusses.

Lange hat sich Ingolstadt abgewandt von der Donau. Ein Sinneswandel kündigt sich an. Sogar ein Donau-Museum steht auf der Agenda. Feste und Kultur an den Ufern der Donau sollen die Stadt zum Fluss öffnen.

Gerade die Donau ist ein Sehnsuchtsfluss. »Der ›zweinamige‹ Fluss – bisnominis, wie ihn Ovid nannte – führt die deutsche Kultur und Zivilisation mit ihrem Traum einer geistigen Odyssee, die nach Hause zurückführt, zum Orient, wo er sie mit anderen Kulturen und Zivilisationen zu den zahlreichen Metamorphosen und Mischgeburten verbindet, in denen ihre Geschichte ihre Erfüllung und ihren Untergang gefunden hat.« (Claudio Magris)

Das Stadttheater Ingolstadt wird in der Fantasie und real die Donau bereisen. In jeder Spielzeit widmet sich das Theater einem Anrainerland – präsentiert die Kultur, die Geschichte, die Künste, Literatur, die Dramatik. Ungarn, bzw. Budapest, bildet

den Anfang. Nach dem Regierungswechsel und umstrittenen Mediengesetzen steht Ungarn im Focus der EU. Eine unglaubliche Vielfalt, Leidenschaft und Engagement prägt die kulturelle und die Theaterszene von Budapest. Dramatiker, Philosophen, Künstler und Wissenschaftler werden an einem Wochenende vorgestellt, wirtschaftliche Fragen und gesellschaftspolitische Probleme nicht ausgeklammert. Und im Zentrum: Die Produktion »Ubu«, eine Koproduktion mit dem Theater KOMA.

Das Theaterkollektiv KOMA erarbeitet sowohl bestehende Stücke als auch eigene Performances über Themen des alltäglichen Lebens. Theater soll ein Ort der Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum sein, ein Ort der Unterhaltung als auch des Denkens. Die Begegnung zwischen ungarischen und deutschen SchauspielerInnen in der gemeinsamen Arbeit ist Risiko und Chance zugleich. Ein entschiedener Auftakt des Projekts »danubia connection 10«.

Mai 2012

# Solo für Stars



**Audi**  
ArtExperience

Solo für Stars

**Seit über zehn Jahren gibt es am Theater Ingolstadt nun schon die Reihe ›Solo für Stars‹. Namhafte Schauspielerinnen und Schauspieler kamen in den vergangenen Jahren dabei zu ganz besonderen Soloabenden ins Große Haus. Ermöglicht wird die Reihe ›Solo für Stars‹ seit 1997 von der AUDI AG. Im Rahmen von ›Audi ArtExperience‹ soll ›Solo für Stars‹ auch im Herbst 2011 weiter fortgesetzt werden. Lassen Sie sich überraschen und achten Sie auf unsere Ankündigungen in der Presse.**

Erinnern Sie sich?

17.04.1997	Manfred Krug: Abgehauen
28.10.1997	Nikolaus Paryla: Der Kontrabass
28.01.1998	André Eisermann: Kaspar Hauser
02.03.1998	Will Quadflieg: Faust I
01.10.1998	Otto Schenk: Die Sternstunde des Josef Bieder
29.01.1999	Michael Heltau: Noch einmal, Herr Direktor!
11.10.1999	Otto Sander: Ich bin etwas schief ins Leben gebaut!
12.11.1999	Senta Berger: Fräulein Else
18.05.2000	Klaus Maria Brandauer: Eine Pilgerfahrt zu Beethoven
09.12.2000	Hannelore Elsner: Verwandlungen
26.04.2001	Thomas Holtzmann: Die Kreuzersonate
14.02.2002	Hannelore Hoger: Gruselgeschichten v. Edgar Allan Poe
07.06.2002	Bruno Ganz: Novelle (Goethe)
25.02.2003	Tobias Moretti: Kein Tirolerabend
20.01.2004	Ulrich Mühle: Der kleine Prinz
19.04.2004	Doris Schade: Die Rückseite der Rechnungen
29.11.2004	Evelyn Hamann: Frauen
04.05.2006	Joachim Król: Wussten Sie schon?
14.10.2007	Martina Gedeck: Ein Winter auf Mallorca
28.11.2007	Rufus Beck: Ein Sommernachtstraum
17.02.2008	Corinna Harfouch: Die Nachtigall des Zaren
18.12.2008	Eva Mattes: Die Nachtigall
01.11.2009	Suzanne von Borsody: Frida Kahlo
25.03.2010	Ben Becker: Der ewige Brunnen
21.11.2010	Thomas Rühmann: Young
18.01.2011	Dominique Horwitz: Ich mach ja doch, was ich will
22.03.2011	Sebastian Koch: Der Spieler

Bühnenstücke auf der Leinwand erleben

Kooperation mit dem Audi Programm kino  
**Die erfolgreiche Kooperation zwischen dem Stadttheater Ingolstadt und dem Audi Programm kino unter der Überschrift ›Theater und Film‹ startet mit der Saison 2011/12 ins neunte Jahr. Auch in Zukunft werden Filme, die als Vorlagen für Theateraufführungen dienen, ebenso wie Filmbearbeitungen großer Bühnenstoffe, begleitend zu den Ingolstädter Theater-Produktionen gezeigt. Fortgeführt wird in diesem Jahr auch die Reihe ›Klassik im Kino‹. Durch digitale Projektion wurde es möglich, herausragende klassische Inszenierungen aus dem Bereich Oper, Ballet und Theater auf großer Leinwand visuell und akustisch noch einmal ganz neu zu erleben. Das Programm, die Termine und weitere Details erfahren Sie wie immer in der Theaterzeitung.**

Ermäßigung für Abonnenten

**Im Rahmen der Kooperation mit dem Audi Programm kino erhält jeder Abonnent des Theaters eine Preisermäßigung. Bei Vorlage der Abonnementkarte zahlen Sie im Programm kino für jeden Film, der im Rahmen der Filmreihen ›Theater und Film‹ und ›Klassik im Kino‹ gezeigt wird, nur 5 Euro. Nutzen Sie die Gelegenheit und vergleichen Sie die Ingolstädter Inszenierung mit der passenden filmischen Ergänzung.**

**Das Audi Programm kino verfügt über modernste Filmtechnik. Als eines der ersten Kinos in Bayern wurde es zusätzlich um eine digitale Projektionseinheit erweitert und bietet in mehreren Vorstellungen täglich ein Filmkunstprogramm, das für seine Qualität bereits mehrfach ausgezeichnet wurde.**

**Vor und nach dem Kinobesuch bieten die Restaurants im Audi Forum Ingolstadt eine umfangreiche Auswahl an Speisen und Getränken. Snacks und Getränke sind vor der Vorstellung auch im Kino erhältlich.**

## Programm kino



**Audi**  
Forum Ingolstadt

Ticketreservierungen Programm  
telefonisch unter (08 00) 2 83 44 44  
per Mail [welcome@audi.de](mailto:welcome@audi.de)  
persönlich am ›Zentralen Empfang‹

Programm und Onlinereservierung  
[www.audi.de/programm kino](http://www.audi.de/programm kino)

Parkplätze  
im Audi Forum Ingolstadt.  
Für Kinobesucher ist das  
Parken kostenlos.



...ist ein Kurzfilmfestival, auf dem filmische Werke unterschiedlichster Genres präsentiert werden – von Spiel- über Kinder- und Jugendfilm, von Animations-, Trick-, Experimental- und Dokumentarfilm bis hin zum Musikclip. Dabei ist der Name Programm, denn eine Filmlänge von maximal 20 Minuten darf nicht überschritten werden.

In der sechsten Ausgabe kann sich das Publikum durch ca. 100 Kurzfilme im Audi Programmkino, im Fronte Kino und als finalen Höhepunkt im Stadttheater Ingolstadt einen Überblick über die aktuelle Kurzfilmszene verschaffen. Alle gezeigten Filme laufen automatisch im Wettbewerb, dessen Preiskategorien Jahr für Jahr neu festgelegt werden.

Am Abschlussabend bietet das Stadttheater Ingolstadt den Besuchern zwei Alternativen des Filmgenusses: Während man in festlicher Atmosphäre das von zwei Schauspielern moderierte Programm im Großen Haus des Theaters genießen kann, wird im Foyer bewusst der nonchalante Aspekt der Veranstaltung gepflegt, indem »Durchgangsverkehr« möglich und eine ungezwungene Stimmung gewünscht ist. Höhepunkt des Abends stellt die Verleihung mehrerer Geld- und Sachpreise durch die Jury dar.

20MINIMAX wird vom 14. bis 18. Mai 2012 vom Verein zur Förderung der Filmkultur – Von der Rolle e.V. in Kooperation mit dem Stadttheater Ingolstadt und dem Audi Programmkino veranstaltet.

Für Informationen zum Festival: [www.20minmax.de](http://www.20minmax.de)

„EIN DRAMA,  
SICH NICHT FÜR  
EINE FARBE ENTSCHIEDEN  
ZU KÖNNEN...“



...wünscht Ihnen gute und spannende Unterhaltung!

Für die Inszenierung Ihres heimischen Bühnenbildes finden Sie bei uns passende Farben und exklusive Tapeten – in Eichstätt, Ingolstadt, Neuburg, Pfaffenhofen und Weißenburg.

[WWW.FARBENKEMETER.DE](http://WWW.FARBENKEMETER.DE)

# Junges Theater



### Junges Theater

»Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt, ist ein Mensch.«

Hallo zusammen,  
auf die Frage, was Theater ihnen bedeute, antworteten Jugendliche unter anderem: »Theater ist für mich...

...das Gefühl, ein Stück weniger vom Leben zu verpassen.«  
...der Aufbruch in eine Welt, wie sie sein sollte, wie sie sein könnte oder eben niemals werden soll.«  
...die Möglichkeit, die Welt neu kennen zu lernen und die Vision, sie neu zu gestalten.«  
...wie Wasser... man braucht es zum Leben, ohne es würde man verdursten.«  
(Junge Bühne)

Mein Name ist Julia Mayr, ich bin 32 Jahre alt und gebürtige Ingolstädterin. Bisher traf man mich vor allem im Kleinen Haus, nun gehe ich über die Donau. Andere Theaterhäuser schließen, wir gründen eine neue Sparte: das Junge Theater in der Werkstatt. Dort wird es ab sofort Theater für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien geben.

Wir wollen zuallererst Geschichten erzählen – ernsthafte, poetische, komische, abenteuerlustige, wahnwitzige und absurde Geschichten. Darüber hinaus suchen wir die künstlerische und ästhetische Auseinandersetzung: Wir werden Experimente unternehmen und uns auf Pfade jenseits der Konvention begeben, die herkömmlichen Mittel des Theaters erforschen, uns auf andere Formen und Erzählweisen einlassen und versuchen spartenübergreifend zu denken. Tanz, Performance und Musik sind das Steckpferd, die Fantasie der Wegweiser, Schauspielkunst das Gepäck, gerades und lustvolles Theater das Ziel. Dabei wird die Werkstatt zum Labor, zum Spielplatz und Arbeitsraum, in dem der Prozess selbst zum Ergebnis wird.

Theater für Kinder und Jugendliche ist wesentlich, weil das Publikum von heute und nicht von morgen gemeint ist. Wir wollen uns auf Augenhöhe begeben und unsere Zuschauer künstlerisch ernst nehmen. Wir wollen gar nicht genau wissen, wie das funktioniert, sondern haben Lust, es herauszufinden. Wir – das bin ich, Linda Göllner als künstlerische und organisatorische Mitarbeiterin und das neue Ensemble des Jungen Theaters: Marie Ruback, Barbara Schmick und Lukas Umlauf.

Wir werden verwirren und verführen, wir werden fragen statt belehren, wir werden erzählen statt verkünden – das ist der Auftrag. Ich freue mich sehr.

»Ich akzeptiere das Chaos, ich bin mir nur nicht sicher, ob es mich akzeptiert.« (Bob Dylan)

Herzlichst,

Julia Mayr

Die neue Werkstatt Heimat des Jungen Theaters ist die Werkstatt, die Ortsbezeichnung wird zum Arbeitsbegriff und ist programmatisch zu verstehen. Theater, Tanz, Performance, Konzerte, Poetry, Workshops, Diskussionen sowie gemeinsame Projekte mit dem Kunstverein werden die Werkstatt bevölkern, Bar und Foyer den geselligen Rahmen bilden.

## Nichts Was im Leben wichtig ist

von Janne Teller

Bühnenfassung von Andreas Erdmann  
ab 14 Jahren

**Dänemark. – »Nichts bedeutet irgendwas, deshalb lohnt es sich nicht, irgendwas zu tun.« Mit diesen Worten schockiert Pierre seine Mitschüler. Um das Gegenteil zu beweisen, beginnt die Klasse ein seltsames Projekt. Die Schüler häufen einen »Berg aus Bedeutung« an, für den jeder einzelne schlimme Opfer bringen muss. Was zuerst mit alten Fotos beginnt, droht zu eskalieren. Nur Pierre bleibt unbeeindruckt...**

**»Nichts« verhandelt nichts Geringeres als unser aller Sehnsucht nach Bedeutung. Damit hat Janne Teller weit mehr als ein Jugendbuch verfasst. Unmittelbar und direkt schreibt Teller, wie weit Menschen zu gehen bereit sind – aus Angst vor der großen unaussprechlichen Leere. Dabei schafft sie es, elementare philosophische Fragen ungewöhnlich klar in die Geschichte zu verpacken. Und vielleicht ist das so nur in einem Jugendbuch möglich. Eine erschütternde Parabel über das Erwachsenwerden, Erziehung und Gewalt in unserer Gesellschaft.**

**»Ein brutales, ein mutiges Buch – ein literarischer Glücksfall zur rechten Zeit! Ein Tabubruch mit Tiefgang und Zukunft. »Nichts« deprimiert nicht, sondern ermutigt seine Leser, ihr Leben selbst zu bestimmen. Es beschreibt eine Suche, auf die sich jeder irgendwann begibt, die aber selten so packend erzählt worden ist.« (Birgit Dankert, Die Zeit)**

**Im Jahr 2000 erschien Janne Tellers Roman »Nichts« in Dänemark, der Verlag will es aufgrund der Brisanz zunächst nicht publizieren. In den ersten zwei Jahren wurde kaum ein Exemplar verkauft, dann erhielt der Roman den Dänischen Kinderbuchpreis 2001 und fand immer mehr Leser. Lehrer, Bibliothekare und Priester wollen weiterhin verhindern, dass Kinder das Buch lesen dürfen, an den Schulen in Westnorwegen ist es bis heute nicht erlaubt. Mittlerweile ist »Nichts« in Dänemark eines der am häufigsten verwendeten Bücher in dänischen Abiturprüfungen. Der Roman wurde in 13 Sprachen übersetzt und ist 2010 auch in Deutschland erschienen.**

**Janne Teller** \*1964 in Kopenhagen. Nach Abschluss ihres Jurastudiums arbeitete sie für die EU und die UN, unter anderem in New York und in verschiedenen Krisengebieten der Welt. Mit 30 kündigte sie ihren Job und widmete sich ausschließlich dem Schreiben. 1999 erschien ihr hoch gelobtes Debüt »Odins Insel«.

**Julia Mayr**  
Biografie S. 269

**Die Wanze**

Ein Insektenkrimi von Paul Shipton  
Erzähltheater für Kinder und Erwachsene ab 7 Jahren

**Tatort Garten. – »Ich heiße Muldoon, Wanze Muldoon. Ich bin Schnüffler – Privatdetektiv, wenn ihr es so wollt. Nicht nur der beste Schnüffler im gesamten Garten, sondern auch der billigste.«**

**Der Privatdetektiv Muldoon ist wie viele bekannte Größen seines Berufs ein bisschen schäbig, schlagfertig, vorlaut, sehr cool – und außerdem ein Käfer. Aber das ist eine andere Geschichte.**

**In seinem ersten Fall hat er mit verschwundenen Ohrwürmern zu tun, stößt auf ungewöhnliche Vorfälle im Ameisenstaat, entkommt in letzter Sekunde einem vierköpfigen Wespen-Killer-Kommando und gerät dann doch in die lebensgefährliche Nähe der allseits gefürchteten Spinne.**

**Paul Shipton hat in Chandler-Manier einen packenden Krimi in den Mikrokosmos des Wiesenmilieus hineingeschrieben.**

**Gespielt und erzählt von einem Schauspieler, hat diese Räuberpistole Kultcharakter.**

**Paul Shipton** \*1963 in Manchester. Er arbeitete mehrere Jahre als Englischlehrer und Lektor für Schulbücher in Istanbul und Großbritannien. Heute lebt er als Autor in den USA.

**Falco Blome** \*1974 in Bremen. Das Abitur absolvierte er am Schyren-Gymnasium in Pfaffenhofen und lebt seitdem in Bayern. Während des Studiums der Germanistik, Linguistik und Theaterwissenschaft an der LMU München arbeitete er als Regieassistent am Bayerischen Staatsschauspiel. Von 2001 bis 2011 war er Regieassistent und Hausregisseur am Theater Ingolstadt. Dort baute er gemeinsam mit Julia Mayr die Experimentierreihe »Kleines Haus extra« auf. Unter anderem inszenierte er am Theater Ingolstadt »Die fetten Jahre sind vorbei«, »Bambiland« und zuletzt »Amerika« in der Werkstatt. Seit 2011 ist Falco Blome als freier Regisseur tätig.

**Metamorphosen**

nach Ovid

Fassung von Julia Mayr

Ein fantastisches Erzähltheater für Kinder ab 5 Jahren

**»Von in neue Körper verwandelten Gestalten zu künden, treibt mich mein Sinn: Ihr Götter, inspiriert mein Vorhaben (denn ihr habt sie auch verwandelt), und führt vom Uranfang der Welt bis zu meiner eigenen Zeit ein zusammenhängendes Gedicht herab.«**

**Rom. – »Metamorphose« – ein Zauberwort. Menschen werden zu Tieren, zu Pflanzen, Götter und Steine zu Menschen; alles wächst, erblüht in merkwürdigen Formen, welkt und ändert sich. Die »Metamorphosen« sind eine Art mythologische Weltgeschichte, die sich zunächst mit der Entstehung der Welt aus dem Chaos und der Schöpfung des Menschen befasst, um dann mögliche Varianten des Weltendes durchzuspielen. Ein Epos vom steten Wandel der Welt.**

**Die »Metamorphosen« sind Ovids Opus Magnum und gelten neben Vergils »Aeneis« als das bedeutendste literarische Werk der römischen Antike. Die rund 250 Verwandlungssagen, die Ovid in seinem epischen Gedicht verarbeitet hat, sind von berauscher Stofflicher Vielfalt und reichen bis zu den Mythen der Urzeit zurück. Die unerhört lebendige Anschaulichkeit, mit der die Verwandlungen von Göttern und Menschen, Tieren und Pflanzen geschildert werden, machen sie zu einem der schönsten Bücher der Weltliteratur.**

Ovid, \*43 v. Chr. in Sulmo, †17 n. Chr. in Tomis; wurde als Sohn einer alten Ritterfamilie geboren. Auf Wunsch seines Vaters schlug er den cursus honorum ein, kam aber über zwei niedere Richterstellen nicht hinaus. So widmete er sich schließlich nur noch der Dichtkunst. 8/9 n. Chr. wurde er von Kaiser Augustus aus Rom verbannt. Der Grund dafür liegt im Dunklen. Er starb schließlich einsam in seinem Exil.

Julia Mayr  
Biografie S. 269

**Krabat**

nach Otfried Preußler

Fassung von Heiner Kondschak

Ein magisches Stück für Mädchen und Jungs ab 10 Jahren

**Koselbruch. – Als es den armen Waisenjungen Krabat in die Mühle im Koselbruch verschlägt, ahnt er bei Weitem nicht, was ihn dort erwartet. Doch bald schon erfährt der Lehrbursche, dass er hier nicht nur das Müllerhandwerk erlernen soll: Die Gesellen werden auch in der schwarzen Kunst unterrichtet, denn die Mühle ist eine Zauberschule. Der Preis jedoch, den die Burschen für ihre neu gewonnenen magischen Kräfte zahlen müssen, ist hoch.**

**Bald lernt Krabat die Annehmlichkeiten und Faszination seiner Zauberkräfte zu schätzen, aber nach und nach durchschaut er das Spiel, dessen Teil er längst geworden ist: Am Ende eines jeden Jahres muss der Meister einen seiner Schüler töten und dessen Seele dem Teufel übergeben. Für Krabat gibt es nur einen Weg den Meister zu besiegen und die Freiheit wieder zurückzuerlangen: Das Mädchen, das ihn liebt, muss ihn beim Meister »freibitten«. Die anschließende Probe entscheidet darüber, wer sterben muss: Der Meister oder sein Schüler...**

**Otfried Preußlers spannende Erzählung handelt vom gefährlichen Spiel mit Macht und Magie ebenso wie von der Kraft der Freundschaft. Seit 35 Jahren ist »Krabat« das Lieblingsbuch ganzer Generationen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Preußler schrieb – mit Unterbrechungen – zehn Jahre an »Krabat«. Als Vorlage diente ihm eine sorbische Volkssage, »Krabat« wurde u. a. mit dem Deutschen und dem Polnischen Jugendbuchpreis ausgezeichnet; es erhielt den Europäischen Jugendbuchpreis sowie den American Library Association Award. Die Ingolstädter Fassung von »Krabat« wird mit drei Schauspielern und zwei Musikern auskommen.**

**Otfried Preußler** \*1923 in Reichenberg/Böhmen. Nach dem Krieg und fünf Jahren in sowjetischer Gefangenschaft arbeitete er als Volksschullehrer in Oberbayern. Seit 1970 widmete er sich ausschließlich seiner literarischen Tätigkeit. Er gilt heute als einer der erfolgreichsten Autoren Deutschlands. Seine Kinder- und Jugendbücher haben inzwischen eine Gesamtauflage von über 40 Millionen Exemplaren erreicht und liegen in rund 260 fremdsprachigen Übersetzungen vor, seine Bühnenstücke zählen zu den meistgespielten Werken des zeitgenössischen Kindertheaters.

**Heiner Kondschak**, Musiker, Schauspieler, Autor, Regisseur. Von 1995–2002 künstlerischer Leiter des Kinder- und Jugendtheaters am Landestheater Tübingen Reutlingen (LTT). Seit 2002 unterwegs als Musiker (Randgruppencombo, Kondschak & Kapelle), Komponist (z.B. »Dogs«, Landestheater Tübingen), Regisseur (»König von Deutschland«, LTT), Schauspieler (»Der Schöne & Das Biest«) und Autor (»Kaspar Hauser«, Badisches Staatstheater Karlsruhe).

Deutschsprachige Erstaufführung

### **Cheeseboy**

von Finegan Kruckemeyer

Konzept: Andy Packer

Deutsche Fassung von Donald Berkenhoff

Magisches Erzähltheater für Kinder ab 5 Jahren und die ganze Familie

**Käseplanet. – Dies ist die Geschichte von einem Jungen aus Käse, der auf einem Planeten aus Käse lebt. Als seine Heimat von einem Meteorit getroffen wird, bleibt davon nur noch ein Fondue übrig. Auch die Eltern des Jungen gehen im Feuer verloren. Cheeseboy ist allein. Er macht sich auf den Weg zur Erde, um seine Eltern zu suchen und erlebt dort eine Reihe von Abenteuern. Er bastelt Papierschiffe und schickt sie in den Ozean, in der Hoffnung, sie würden seine Eltern wiederbringen, er trifft auf ein Zigeunerpaar, das nach dem Mond sucht und findet neue Freunde. Seine Eltern aber findet er nicht wieder.**

**»The Tragical Life of Cheeseboy« ist wunderbar und schräg. Wie ein Magier baut der Erzähler Schritt für Schritt die faszinierende Welt von Cheeseboy auf. Die ist traurig und komisch.**

Regie: Donald Berkenhoff

**Finnegan Kruckemeyer** ist ein australischer Autor, der wundersame und-poetische Kinder- und Jugendstücke schreibt. »The Tragical Life of Cheeseboy« hat mehrere Preise bekommen.

**Andy Packer** ist künstlerischer Direktor der australischen Company Slingsby, dort wurde »Cheeseboy« auch uraufgeführt.

**Donald Berkenhoff**  
Biografie S. 268

Uraufführung

**Wimmeln: Rundherum in meiner Stadt**

frei nach den Wimmelbüchern von Ali Mitgutsch  
Wimmelbilderbuchtheater für Kinder ab 4 Jahren und die  
ganze Familie

**Stadt. – Dieser Strand ist derart voll, dass man am liebsten das Weite suchen möchte. Doch für Kinder ist er seit Jahrzehnten ein willkommener Ort, zu dem sie gedanklich reisen. Auch auf dem Marktplatz der Stadt ist es laut und unübersichtlich. Was ein Gewimmel! Ein Gemüsehändler versteckt die faulen Birnen unterm frischen Obst, die Marktfrau streitet mit ihrer Nachbarin, ein kleiner Junge rennt so schnell er kann nach Hause, ein Bettler schlurft vorüber und dort hinten versteckt sich Greta, damit Jona sie nicht finden kann.**

**Und dann da hinten links das große Haus! Da trägt sich so manches zu. Im einen Zimmer wird zu Abend gegessen, im nächsten feiern Kinder Geburtstag und die Untermieterin klopft empört an die Decke. Dort drüben wird jemand beim Baden überrascht, und in der Küche nebenan schleudert eine Frau gerade einen Pfannkuchen in die Luft.**

**Ali Mitgutsch hat diese menschlichen Ameisenhaufen gemalt, er gilt als Erfinder der Wimmelbücher, die in keinem Kinderbuch-Regal fehlen dürfen. Fantastische Geschichten, ganz ohne Worte. Dutzende kleine Alltagsszenen werden zu schrägen Geschichten versponnen. In seinen Bildern wird gestritten, sich geärgert, umarmt und geküsst. »Ich möchte nicht die heile Welt zeigen, sondern die heilbare Welt«, sagt Mitgutsch. Und zeigt alles, was jeder sehen kann, wenn man genau hinschaut. So betrachtet er seine Bücher als eine Schule des Sehens. Allein in Deutschland wurden sie über 5 Millionen Mal verkauft, zum**

Regie: Julia Mayr  
Choreografie: David Williams

**Teil in riesigen Formaten, in denen Kinder immer wieder versinken.**

**Nun kommen die Wimmelbücher zum ersten Mal auf die Bühne. Ein fantastisches Alltagsmärchen, das reine Gewimmel in der kleinen Werkstatt. Theater ohne Worte.**

**»Rundherum in meiner Stadt« (1968), das erste der sogenannten »Wimmelbilderbücher«, wurde mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet und hat seinen Erfinder in aller Welt bekannt gemacht.**

Ali – eigentlich Alfons – Mitgutsch, \*1935 in München. Er verbrachte seine Kindheit in einem Schwabinger »Großstadthof mit einem Gewirr von Rück- und Seitengebäuden, Kellerwerkstätten und Dachgärten«. Weil er nach seinen Entdeckungstouren durch die Hinterhöfe meistens so aussieht, wie sich seine Familie Ali Baba vorstellt – »barfuß, braungebrannt und verdreckt« – wird er bald nur noch Ali gerufen. Nach einer Lithografenlehre und seinem Studienabschluss an der grafischen Akademie reiste Ali Mitgutsch siebzehn Jahre lang durch die Welt. Auf diesen Reisen reiften Ideen für die Bilder und Geschichten der ersten Kinderbücher.

Julia Mayr  
Biografie S. 269

# Zugabe! Junges Theater



## Junge Oper

**Das Stadttheater Ingolstadt ist ein reines Schauspielhaus. Oper und Ballett werden als Gastspiele von anderen Theatern eingeladen, um das Theaterangebot in der Stadt zu erweitern. So bekommen die theaterinteressierten Bürgerinnen und Bürger tatsächlich ein facettenreiches und umfassendes Angebot aus allen Sparten. Eins aber fehlt: Kinder und Jugendliche haben keine Gelegenheit, mit der Oper, mit dem gesungenen Wort, in Berührung zu kommen. Die Erfahrung, Gefühle nicht nur sprachlich oder nonverbal ausdrücken zu können, sondern eben auch durch Musik und Gesang ist für die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit von großer Bedeutung. Kunst wird als etwas erfahren, das eigene Nöte, Ängste, Freuden, Wünsche und Fantasien in individueller Weise zum Ausdruck bringen kann. Musik und Gesang bereichert, verzaubert und öffnet den Geist für alle Sinne. Junge Oper begegnet jungen Menschen auf Augenhöhe!**

**Das Stadttheater wird sukzessive ein Angebot »Junge Oper« aufbauen. Kooperationen mit dem Georgischen Kammerorchester und Theatern, denen ebenfalls »Junge Oper« ein Anliegen ist, werden das Musiktheaterspektrum in Ingolstadt deutlich erweitern!**

**Das geht nicht von heute auf morgen. Und es wird sich ohne Sponsoren und bürgerschaftliches Engagement nicht realisieren lassen. »Junge Oper« braucht einen langen Atem. »Junge Oper« braucht tatkräftige Unterstützer. »Junge Oper« braucht »Freunde«! Werden Sie Mitglied im »Freundeskreis JUNGE OPER«! Näheres unter [info.theater@ingolstadt.de](mailto:info.theater@ingolstadt.de) oder (08 41) 305 47 232**

**In der Spielzeit 2011/12 zeigt das Stadttheater im Kleinen Haus die Kammeroper »Pimpinone« von Georg Philipp Telemann für alle Zuschauer ab 15 in einer Inszenierung von Knut Weber. Diese Inszenierung ist eine Übernahme vom Badischen Staatstheater Karlsruhe.**

## mini Short Cuts

Tanztheater, Tanz und Performance für Kinder und die ganze Familie

**»Tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren!« (Pina Bausch)**

**Eine stumme Dame geht über die Bühne. Langsam. Fast schwebend. Wer ist sie? Was macht sie? Eine Wand schiebt sich von rechts in die Szenerie und eine weiße Figur kugelt hervor. Dann vier trippelnde Fußpaare, dort eine Hand, hier ein Arm, Beine, Schultern, Knie, Bäuche, Rücken, Körper. Tanz hat seine eigene Sprache ohne Worte, Körper werden zu Geschichtenerzählern.**

**Nach einem Dutzend Folgen im Kleinen Haus steht die Reihe Short Cuts für zeitgenössischen Tanz und Experiment, aktive Tanzkünstler haben in Ingolstadt eine Szene etabliert, überregionale und internationale Gäste die Abende bereichert.**

**mini Short Cuts öffnet einen Raum für Bewegung, Pantomime, Fantasiegeschichten, Körperexperimente, theatrale Fingerübungen, Geräusche, Farben und Musik für ein junges Publikum und wird so zum Testballon für andere Theaterformen. Begleitend werden Performance- und Bewegungs-Workshops für Kinder angeboten.**

Musikwerkstatt  
Konzerte von Schülern für Schüler (und alle die sonst noch Lust haben)

**Kunst ist ein Prozess und nicht nur Angebot. Diesem Anspruch soll die Musikwerkstatt gerecht werden.**

**In Zusammenarbeit mit SchülerInnen und den Musiklehrern Robert Aichner und Sebastian Hantzsche verwandelt sich die Werkstatt in einen Arbeitsraum für Nachwuchsmusiker; am Reuchlin-Gymnasium bietet Robert Aichner ab Herbst 2011 ein Projekt-Seminar zur Planung und Durchführung von Schülerkonzerten am Jungen Theater an. Unter Anleitung der beiden Lehrer und dem Team vom Jungen Theater werden Schüler in Eigenverantwortung junge Musiker und Bands für regelmäßige Konzerte in der Werkstattbühne zusammenstellen und darüber hinaus Programm, Werbung und Konzept eigenständig entwickeln. Auch die technische Betreuung der Konzerte liegt in ihren Händen.**

**Ihr seid gefragt! Der Kreis der Schüler kann und soll erweitert werden!**  
Termine in Planung

mini Hausmusik

**»Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.« (Friedrich Nietzsche)**

**Die mini HAUSMUSIK präsentiert regelmäßig Konzerte für den Nachwuchs. Jazz, Klassik, Pop, Rock, Improvisationen und alles was klingt, scheppert, schallt und kracht. Alle mitsingen, bitte.**

Valentin, Dada und Clowns  
Improvisationen über Sinn und Unsinn  
Eine Narretei für Kinder und die ganze Familie

**»Nur Kinder und Narren sagen die Wahrheit.«**

**Karl Valentin ist ein Wort-Künstler mit einer ganz besonderen, eigenartigen Ausdrucksweise. Sprache, Aussehen und Körperlichkeit sind skurril und komisch.**

**Dada ist der erste Ausdruck eines Kleinkindes, Dada ist Unsinn und Zufall, Lautgedichte und dadaistische Aktionen sind spielerisch, schräg, lustig.**

**Clowns sind Narren. Dahinter verbergen sich Traurigkeit und Weisheit. Die Welt der Clowns ist voller Poesie.**

**Diese drei stehen für einen spielerischen Umgang mit der Wirklichkeit. Valentin, Dada und Clowns ist ein Versuch: die Regisseurin Julia Mayr und ihre Schauspieler werden eine Saison lang durch Kinderaugen auf die Welt blicken und Schritt für Schritt eine vergnügliche, tragikomische, philosophische Ode an die Fantasie stricken. Skurrile Gestalten, dadaistischer Nonsense und traurige Clowns bilden Ausgangspunkt und Inspiration für Improvisationen, entstehen wird anderes, weiteres, eigenes. Bedeutung ist nicht wichtig, Nonsense schon. Ein weißer Raum, drei Spieler und ein kaputtes Klavier. Ein Experiment. Auch für uns.**

Eine Projektentwicklung

U 20-Poetry Slam – Workshops  
In Kooperation mit dem Verein »Künstler an die Schulen« (KadS)

**Poetry Slams sind moderne Dichterwettkämpfe, wie es sie ganz ähnlich schon im alten Griechenland und im Mittelalter gab. Auf den Poetry Slam-Bühnen sieht man gelebte Literatur, Texte die von den Dichtern selbst geschrieben und oft sogar auswendig performt werden. Das Publikum entscheidet dann per Applaus über den besten Dichter des Abends. Inzwischen werden Poetry Slams sogar im Fernsehen übertragen.**

**In den letzten Jahren gibt es zunehmend eine Bewegung namens U 20-Workshops und U 20-Poetry Slams: Erfahrene Bühnenpoeten kommen in Schulen, Theater oder Jugendzentren und arbeiten mit SchülerInnen (die U 20, also unter 20 Jahre alt sind) daran, eigene Zeilen, eigene Gedichte und Geschichten aufs Papier zu bringen und gekonnt vorzutragen.**

**In Ingolstadt werden dies die Slam-Poetin Pauline Füg sowie der Schriftsteller Mischa-Sarim Vérrollet sein. Gemeinsam mit den SchülerInnen werden sie in der Werkstatt Junges Theater regelmäßig an Texten feilen und an der Performance der Poesie arbeiten. Die Ergebnisse werden dann bei einem sogenannten U 20-Poetry Slam präsentiert.**

**Wer Interesse hat, bitte melden bei: [linda.goellner@ingolstadt.de](mailto:linda.goellner@ingolstadt.de)**

Workshopwerkstatt  
kunst.installation.bühne.

In Kooperation mit dem Kunstverein Ingolstadt e.V., dem Museum für Konkrete Kunst (MKK) und dem Verein »Künstler an die Schulen« (KadS)

*In Planung*

**»Als Achzehnjähriger war ich technisch so gut wie Raffael. Den Rest meines Lebens habe ich gebraucht, um wie ein Kind malen zu lernen.«  
(Picasso)**

**In Zusammenarbeit mit dem Museum für Konkrete Kunst, dem Kunstverein und dem Verein »Künstler an die Schulen« gibt das Junge Theater einen spartenübergreifenden Kunst-Workshop für Kinder. Nach einer Einführung machen Kinder unter Anleitung von Theater- und Kunstpädagogen, bildenden Künstlern, Performern, Architekten und Bühnenbildnern selbst abstrakte Kunst, Installationen und Bühnenbilder. Die Ergebnisse werden in den Räumen des Kunstvereins gezeigt, Objekte und Bühnenbilder werden im Jungen Theater verwendet.**

**Für Kinder ab 4 Jahren**

## Theateradventskalender

Täglich vom 1.–23. Dezember

**Das besondere Weihnachtsangebot des Stadttheaters Ingolstadt: Jeden Tag öffnen wir um 17 Uhr die Türen der Werkstatt für Klein und Groß. Das Türchen ist zwar täglich dasselbe, aber der Inhalt variiert: Backen, Vorlesen, Spielen, Sehen, Hören, Staunen... Eine täglich wechselnde Aktion wartet – und das bei freiem Eintritt!**

## Werkstattgespräche

**SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und TheatermacherInnen treffen sich zu Diskussionen und Austausch. Termine und Themen entnehmen Sie bitte der Tagespresse und den aktuellen Ankündigungen des Theaters.**

## Open House

**Alle zwei Monate öffnen sich die Türen der Werkstatt und geben den Blick frei auf Arbeitsprozesse, Improvisationen und Installationen. Wir lassen uns gerne in die Karten schauen und laden herzlich ein zu Gesprächen bei guten Getränken und feiner Musik im schönen Foyer. In Kooperation mit dem Kunstverein Ingolstadt e.V.**

# Musik- und Tanztheater

**La Traviata**

Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi  
nach dem Roman »Die Kameliendame« von Alexandre  
Dumas fils  
Libretto von Francesco Maria Piave

Staatstheater am  
Gärtnerplatz

**Mit ausschweifenden Festen versucht Violetta Valéry, Edelkurtisane der Pariser Halbwelt, die drohenden Anzeichen einer tödlichen Krankheit im Genuss zu ersticken. Dem sie aufrichtig liebenden Alfred Germont gelingt es, sie aufs Land zu locken, wo sie eine glückliche Zeit verleben. Dann aber bittet sie Alfreds Vater, sich von ihm zu trennen. Ihre Beziehung würde die Familienehre beflecken und sie setze die Hochzeit seiner Tochter aufs Spiel. Schweren Herzens entschließt sich Violetta, ihr eigenes Glück für das einer anderen zu opfern. Sie schreibt Alfred einen Abschiedsbrief und kehrt nach Paris zurück. Dort trifft Alfred sie an der Seite ihres ehemaligen Freundes Baron Douphal und vermutet in ihm den neuen Liebhaber. Alfred provoziert einen Skandal und fordert den Baron zum Duell. Als ihn später sein Vater über Violettas wahre Beweggründe aufklärt, ist es bereits zu spät...**

**La Traviata – »Die vom Wege Abgekommene« – ist Verdis einzige Oper mit zeitgenössischem Sujet. Alexandre Dumas fils hatte in Paris mit dem halbautobiografischen Roman »Die Kameliendame« Aufsehen erregt, den er auch zu einem Theaterstück umarbeitete. Verdi sah das Stück und setzte den Stoff für einen Kompositionsauftrag am Teatro La Fenice in Venedig durch. Die Uraufführung am 6. März 1853 geriet zum Fiasko; doch schon im Jahr darauf begann, an einem anderen Theater in Venedig, der beispiellose Erfolg der Oper.**

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln  
Regie nach Ana Haffter  
Musikalische Leitung: Lukas Beikricher/Oleg Ptashnikov

**Giuseppe Verdi**, \*1813 in Le Roncole, †1901 in Mailand; Komponist zahlreicher Opern, politisch engagiert und ein großer Menschenfreund. Als Erneuerer der italienischen Oper ging er in die Musikgeschichte ein. Seine Musikdramen zeichnen sich durch moralische Problemstellungen aus, die stets die Frage nach Mitmenschlichkeit und humanem Ethos bespiegeln.

**Ana Haffter**, geboren und aufgewachsen in Südafrika, arbeitete u. a. an der Oper Kapstadt, Staatsoper Pretoria, bei den Bayreuther Festspielen (u. a. für Heiner Müller und Alfred Kirchner), der Oper Dublin, für David Poutney an der Bayerischen Staatsoper und am Staatstheater am Gärtnerplatz. Hier debütierte sie 1996 auch als erfolgreiche Opernregisseurin.

Koproduktion der  
Opernhäuser Opera na  
Zamku Stettin und  
F.X. Saldy Liberec

**In einem schweizerischen Dorf ist die Vorfrende groß: Die schöne Amina und der wohlhabende Bauer Elvino wollen heiraten. Einzig Lisa ist eifersüchtig und möchte Elvino, ihren früheren Liebhaber, zurück haben. Als Graf Rodolfo, der neue Feudalherr des Dorfes, eintrifft, ist er von Aminas Anmut bezaubert. Er macht ihr den Hof und weckt so Elvinos Eifersucht.**

**Eines Nachts schlafwandelt Amina – wie schon oft – und verläuft sich in Rodolfos Haus, was von Lisa beobachtet wird. Sie holt Elvino herbei, der glaubt, Amina sei ihm untreu gewesen. Er verstößt Amina. Lisa glaubt, über die Rivalin triumphiert zu haben, denn Elvino wendet sich ihr erneut zu – kaum jemand glaubt mehr an Aminas Unschuld.**

**»La Sonnambula« – »Die Nachtwandlerin« – gilt vielen als Höhepunkt der Belcanto-Oper. Die Kunst der Koloratur erhielt hier eine dramaturgische Funktion. Die virtuos trällernden, mühelos schwebenden Passagen sollten den »vom Ballast befreien« Geist vermitteln. Bellini interessierte sich für den Blick ins Innere der dargestellten Figuren. Seine virtuos Gesangslinien hat er keineswegs zum Selbstzweck komponiert: Stimme und Gesang geben äußerst intensive und tiefe Gefühle und einen Blick ins innere der Figuren wieder. Höhepunkte der Oper sind die sogenannten »Wahnsinnsszenen«, geschrieben für die Primadonnen des frühen 19. Jahrhunderts. Einige der berührendsten lyrischen Kantilenen Bellinis finden sich in »La Sonnambula«, in der die Titelfigur**

**zum Ausdruck des romantischen Kunstideals wird: Die Seele drückt im Traum ihre wahre Empfindung aus, und so werden alle äußeren Widrigkeiten überwunden. Die Liebe erweist sich als die wahre, siegreiche Natur.**

**Den Blick ins Innere der Protagonisten hat Regisseur Martin Otava auch zum zentralen Inhalt seiner Inszenierung gemacht. Bei aller musikalischen Schönheit brodeln unter der Oberfläche der Idylle Eifersucht, Neid und Misstrauen.**

Vincenzo Bellini, \*1801 in Catania, †1835 in Puteaux bei Paris; gilt zusammen mit Gioacchino Rossini und Gaetano Donizetti als einer der herausragenden Vertreter der romantischen italienischen Oper und des »Belcanto«. Zu seinen bekanntesten Werken zählen »La Sonnambula«, »Norma« und »I Puritani«, die bis heute zu den meist gespielten Bühnenwerken im Belcantostil gehören. Von 1833 an lebte Vincenzo Bellini in Paris, war dort Mitglied der kulturellen Bohème und mit Rossini und Chopin befreundet. Er – der bereits im Alter von nur 33 Jahren verstarb – war einer der beliebtesten Komponisten seiner Generation, da seine Musik in der Lage war (und ist) unmittelbar das Gefühl anzusprechen.

Martin Otava studierte Schauspiel, Operngesang und Opernregie. Mehrere Jahre arbeitete er als Gesangssolist, bevor er 1990 zunächst als Opernregisseur, dann mehr als zehn Jahre als Chefregisseur an die Staatsoper Prag engagiert wurde. Hier inszenierte er zahlreiche Opernwerke, die international erfolgreich auf Tournee gehen. Martin Otava ist auch ein sehr gefragter Gastregisseur an bedeutenden nationalen und internationalen Opernhäusern. Seit 2008 ist Martin Otava Professor an der Musikakademie in Prag und seit 2009 zudem Intendant des F.X. Saldy Theater Liberec.

**Der Nussknacker**

Ballett in zwei Akten und drei Bildern von

Hans Henning Paar

Musik von Peter I. Tschaikowsky

Staatstheater am  
Gärtnerplatz

**Es ist der 24. Dezember. Familie Schmidt kommt von den letzten Festeinkäufen nach Hause und bereitet sich auf die Bescherung vor. Auch Onkel Drosselmeier bringt den Kindern seine Weihnachtsgaben: ein Märchenbuch und eine altmodische Nussknacker-Figur. Fritz und Clara sind enttäuscht. Während die beiden streiten, zerbricht der Holzmännchen. Höchste Zeit also, die Kinder an den Ohren zu ziehen und ins Bett zu schicken. Um Mitternacht wird Clara von seltsamen Ereignissen wach: Das Zimmer verwandelt sich, der Nussknacker wird lebendig und von einer wilden Puppenhorde zum Kampf aufgefordert. Clara eilt ihm zu Hilfe und entdeckt unter der Maske des Nussknackers einen Prinzen. Gemeinsam begeben sie sich mit Hilfe von Drosselmeiers Buch in das ›Land der Geschichten‹.**

**Der Nussknacker, eines der beliebtesten Ballette für die gesamte Familie, be- und verzaubert Jung und Alt jedes Jahr aufs Neue. Basierend auf E.T.A. Hoffmanns Märchen »Nussknacker und Mausekönig« (1816) und auf Alexandre Dumas' »Histoire d'un casse-noisette« (1845) komponierte Peter I. Tschaikowsky die bekannte Ballettmusik. Das Werk wurde 1892 im Mariinski-Theater in St. Petersburg in der Choreografie von Lew Iwanow uraufgeführt. Hans Henning Paars humorvolle Inszenierung zeigt (s)eine ganz eigene Sicht auf Weihnachten und auf die Welt der Märchen. Für das Ensemble des TanzTheaterMünchen entstand in der vergangenen Spielzeit eine überarbeitete Version seiner 1999 uraufgeführten Choreografie.**

**Peter Iljitsch Tschaikowsky**, \*1840 in Kamsko-Wotkinski Sawod, †1893 in Sankt Petersburg. Er gilt als einer der großen Neuerer der russischen Musik: Seine Kompositionen sind getragen von russischer Tradition, nehmen jedoch überdies westliche Einflüsse auf und haben sich so zu einer europäischen Musiksprache ausgeweitet. Tschaikowskys märchenhafte Ballette »Dornröschen«, »Nussknacker« und »Schwanensee« vermitteln den Zauber jener »Überwirklichkeit«, die zu diesem Genre gehört und stehen deshalb ungebrochen an der Spitze der am häufigsten gespielten Ballettmusiken.

**Hans Henning Paar** begann schon während des Tanzstudiums zu choreografieren und wurde mit dem 3. Preis beim Internationalen Choreografenwettbewerb in Hannover und dem Kulturförderpreis der Stadt Kassel ausgezeichnet. Es folgten Studien in London, Paris und New York. Als jüngster Ballettdirektor Deutschlands arbeitete er am Stadttheater Nordhausen, leitete das Ballett des Staatstheaters Kassel und das Ballett am Staatstheater Braunschweig. Seit der Spielzeit 2007/08 ist Hans Henning Paar der künstlerische Leiter und Chefchoreograf des TanzTheaterMünchen/Staatstheater am Gärtnerplatz.

Gauthier Dance // Dance  
Company Theaterhaus  
Stuttgart

**Für seine neue Produktion hat sich Christian Spuck von der letzten Oper Claudio Monteverdis inspirieren lassen, »L'incoronazione di Poppea«. Die Geschichte der Hochzeit von Kaiser Nero und Poppaea Sabina frappt bis heute durch ihren sezierenden Blick auf Machtgier und Liebeswahn am Hof des römischen Imperators. Am Schluss beugt sich alles der Urgewalt einer provozierend amoralisch verstandenen »Liebe«.**

**Der designierte Leiter des Zürcher Ballett ließ sich durch diese außerordentliche Opernhandlung zu einer bezwingenden choreografischen Versuchsanordnung inspirieren, die auch mit filmischen und gesprochenen Elementen arbeitet. In einem minimalistischen, aber starke Akzente setzenden Bühnenbild von Emma Ryott konzentriert sich Spuck ganz auf die Interaktion zwischen den neun Tänzern sowie die wechselhaften Beziehungen und Machtverhältnisse ihrer Figuren. Rasch verschwimmen die Grenzen zwischen Realität und Fiktion. Aus dem Spiel mit dem Spiel wird blutiger Ernst, sobald das explosive Gemisch der Emotionen seine fatale Wirkung entfaltet. Die wundervolle Musik Monteverdis wird zitiert und begleitet die fabelhaften Tänzer des Theaterhaus-Tanzensembles Gauthier Dance durch ein Vexierspiel von Liebe und Verrat, Sex, Mord und unbedingtem Herrschaftswillen.**

**»Gauthier Dance erzählt in virtuoser Körpersprache die fatale und zugleich sentimentale Liebesbeziehung zwischen dem römischen Kaiser Nero und seiner Geliebten Poppea. Bis sie Kaiserin werden kann, fließt viel Blut. Choreograf Christian Spuck, der 2012 Direktor des Zürcher Balletts wird, gelingt eine furiose Ballett-Version der Monteverdi-Oper »Die Krönung der Poppea«.« (Wolf von Dewitz, dpa)**

Gauthier Dance // Dance Company Theaterhaus Stuttgart in Koproduktion mit den Théâtres de la Ville de Luxembourg in Kooperation mit dem Theater Bonn, der Schauburg München und Achtfeld GmbH Berlin  
Das Theaterhaus dankt dem Stuttgarter Ballett für die Kostümliegabe.

Christian Spuck ist Hauschoreograf am Stuttgarter Ballett, choreografiert und inszeniert aber auch international erfolgreich. Seine unverwechselbare Handschrift zeichnet sich aus durch Präzision, Klugheit und die anstrengungslose Affinität zu den großen klassischen Stoffen. Nominiert für den Prix Benois de la Danse und den Deutschen Theaterpreis Faust ist Spuck Preisträger des Deutschen Tanzpreises »Zukunft« für Choreografie. Ab der Spielzeit 2012/13 wird Christian Spuck Nachfolger von Heinz Spoerli als Leiter des Zürcher Balletts.

**Gauthier Dance // Dance Company Theaterhaus Stuttgart** ist eine junge, dynamische Compagnie aus acht vielseitigen Tänzer-Persönlichkeiten unter der Leitung des Choreografen, Tänzers und Musikers Eric Gauthier. Ganz dem zeitgenössischen Tanz verpflichtet, präsentiert die Truppe Werke von Gauthier sowie von Choreografen wie Mauro Bigonzetti, Paul Lightfoot/Sol Léon, Hans van Manen und Charles Moulton. Gauthiers eigene Choreografien bestehen durch ihre originelle Ideen und den ansteckenden Humor. Für »M.M.« und »Orchestra of Wolves« wurde Eric Gauthier im Februar 2011 mit dem Deutschen Tanzpreis »Zukunft« für Choreografie ausgezeichnet.

## West Side Story

von Leonard Bernstein

nach einer Idee von Jerome Robbins, Buch von Arthur Laurents, Gesangstexte von Stephen Sondheim

Stadttheater Brünn

**Zwei Liebende, die nicht zueinander finden dürfen – das von Shakespeares Geschichte von Romeo und Julia inspirierte Musical wurde im Jahre 1957 auf dem Broadway uraufgeführt. Von da an wird es fast ununterbrochen auf den Bühnen der ganzen Welt gespielt und es ist kaum vorstellbar, dass heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, seine Themen immer noch aktuell sind – der Kampf zweier Straßengangs, der Jets und der Sharks, um die Vorherrschaft in ihrem Territorium, Liebe, Aggressivität, Rassismus und Schikane – das sind in der Tat ewige Motive, genauso wie die zahlreichen Hits dieses Musicals, die von Stars der klassischen und der populären Weltmusik gesungen werden – »Somewhere«, »Maria«, »Tonight« oder »America«...**

**Die Inszenierung des berühmten amerikanischen Musicals »West Side Story« auf der Bühne des Stadttheaters Brünn wurde von den in- und ausländischen Rezensenten als die beste Ausführung auf dem europäischen Kontinent der Gegenwart bezeichnet. Neben den Gastauftritten auf zahlreichen inländischen Bühnen unternahm das Ensemble zahlreiche Gastreisen (Holland, Belgien, Dänemark, Deutschland, Österreich, Slowenien, Italien, Slowakei, Schweiz, Portugal, Spanien), wo in ausverkauften Gebäuden Tausende von Zuschauern applaudierten. Vom Erfolg zeugt auch der Umstand, dass der Darsteller des Tony, Roman Vojtek, für den höchsten tschechischen Theaterpreis Thalia nominiert wurde.**

Regie: Stanislav Moša

Musikalische Leitung: Emil Skoták

**Leonard Bernstein**, \*1918 in Lawrence, Massachusetts, †1990 in New York City; Dirigent, Komponist, Pädagoge und Schriftsteller, kein zweiter, breitenwirksam tätiger Musiker des 20. Jahrhunderts ist vergleichbar vielfältig erfolgreich gewesen. Er dirigierte nahezu alle großen Orchester der Welt und wurde für seine Arbeit mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Neben seiner legendären »West Side Story« komponierte Bernstein Ballette, Opern, Messen, Sinfonien, Oratorien und Filmmusik.

**Stanislav Moša**, \*1956 in Nový Jičín; Direktor des Stadttheaters Brünn, Texter und Librettist. Ausbildung am Staatskonservatorium Ostrava und Studium der Schauspiel dramaturgie an der Janacek Akademie in Brünn. Er arbeitete mehrere Jahre als Regisseur und Pädagoge, bevor er die künstlerische Leitung des Theaters der Gebrüder Mrštík übernahm. Seit 1995 steht das Stadttheater Brünn unter seiner äußerst erfolgreichen Direktion: So gut wie alle Vorstellungen sind ausverkauft.

## SICHERN SIE SICH IHREN STAMMPLATZ!

Kontakt:  
Kulturamt Ingolstadt  
Tel.: 0841/305-1811  
oder 305-1815  
kulturamt@ingolstadt.de

Georgisches  
Kammerorchester  
Ingolstadt



**Service**

Theaterpädagogik  
Theater & Schule – Schule & Theater:

- **Teilhabe an Kultur**
- **kulturelle Bildung**
- **barrierefreier Zugang zur Kunst**
- **Eliminierung von Hemmschwellen**
- **Sensibilisierung für die darstellenden Künste**
- **Anregung zum Selberspielen**
- **Neugierde schaffen**
- **Rezeptionsverhalten erweitern**

**Ab der Spielzeit 2011/12 wird die neue Theaterpädagogin Kathrin Lehmann an die erfolgreiche langjährige Arbeit ihrer Vorgängerin Gabriela Gillert anknüpfen. Wir freuen uns darüber, dass bereits »Schulpatenschaften« mit allen Ingolstädter Gymnasien existieren. Damit wird allen Schülerinnen und Schülern mindestens ein Theaterbesuch pro Schuljahr garantiert. Diese Patenschaften wollen wir zur neuen Spielzeit auf alle Schultypen ausweiten. Zum Beginn der Spielzeit werden wir Sie per Newsletter und mit unserer Broschüre »Theaterpädagogik« gesondert informieren!**

Unsere Angebote an LehrerInnen:

- **Begleiten Sie mit Ihren SchülerInnen eine Inszenierung vom Konzeptionsgespräch bis zur Premiere.**
- **Nutzen Sie Vor- und Nachbereitungen aller Produktionen mit Schauspielern, Dramaturgen oder der Theaterpädagogin (incl. Musik- und Tanztheater) im Unterricht.**
- **Besuchen Sie nach Absprache unsere Proben, diskutieren Sie mit den Regieteams und Schauspielern.**
- **Nutzen Sie unsere Materialien zur Vor- und Nachbereitung, die wir für den Unterricht zu allen Produktionen zur Verfügung stellen.**
- **Melden Sie sich mit der Klasse zu kostenlosen Theaterführungen an und informieren Sie sich dabei über die exotischen Theaterberufe.**

Kontakt und Anmeldung bei  
Kathrin Lehmann, Theaterpädagogin  
(0841) 305 47-241  
kathrin.lehmann@ingolstadt.de  
(ab September 2011)

- **Nutzen Sie kostenlose Lehrersichtveranstaltungen um besser entscheiden zu können, welche Inszenierung Sie mit Ihren Schülern besuchen wollen.**
- **Wir bieten Ihnen zur Fortbildung Workshops an, die Grundlagen der Theaterarbeit vermitteln.**
- **Abonnieren Sie unseren Lehrertheaternewsletter und informieren Sie sich ganz aktuell über alles was wichtig ist rund ums Stadttheater.**
- **Kommen Sie zum regelmäßigen Lehrer-Theater-Treff! Der Termin des ersten Treffens findet Anfang Oktober statt. Wir informieren Sie über den gesamten Spielplan und sprechen für alle Stücke Altersempfehlungen aus! Die Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder der ersten Ausgabe der Theaterzeitung »Flugschrift«.**
- **Informieren Sie sich über unsere Spezialangebote für Kinder! Wir kommen in Kinderhorte und Tagesstätten!**

und an die SchülerInnen:

- **werdet »Theaterscouts«! Ihr seid für Eure Mitschüler die Ansprechpartner für alles was das Theater betrifft, weil Ihr durch Gespräche mit den Profis bestens informiert seid; weil Ihr für alle Inszenierungen Freikarten habt.**
- **Werdet Mitglied in unseren Spielclubs! Ihr arbeitet mit erfahrenen Schauspielern und der Theaterpädagogin und bekommt Grundlagen des Schauspiels vermittelt!**
- **Meldet Euch für Praktika oder Hospitanzen! Lernt das Theater von innen kennen!**

**Und für alle heißt es im Sommer 2012 wieder: Schultheatertage im Stadttheater!**



Foto: Volker Beusthausen

#### Flugschrift – Die Theaterzeitung

**Es gibt sie seit der Entstehung des Buchdrucks: die Flugschrift. Ihre Aufgabe: schnelle Informationsverbreitung. Die Theaterzeitung »Flugschrift« erscheint monatlich (etwa zur Mitte des Vormonats) als Beilage zum »Donaukurier«. Hier finden Sie Vorberichte zu kommenden Premieren und Gastspielen, viele Aufführungsphotos und Beiträge zu aktuellen Sonderveranstaltungen. Auf Wunsch bekommen Sie die »Flugschrift« auch gerne kostenlos zugeschickt.**

#### Einführungen

**Zu bestimmten Inszenierungen bieten wir regelmäßig kurze Einführungen über Autor, Stück und Inszenierung an. Die Einführungen beginnen in der Regel 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Oberen Foyer (Schnecke) und sind selbstverständlich kostenlos. Bitte beachten Sie die entsprechenden Ankündigungen in unserer Theaterzeitung »Flugschrift« und in der Tagespresse.**

#### VHS-Kurs

**Sie sind neugierig auf Theater? Die Dramaturgie des Stadttheaters Ingolstadt bietet einen Einblick in die vielen verschiedenen Bereiche, die zusammenkommen, damit ein Theaterabend entstehen kann. Wie erarbeitet der Regisseur sein Konzept? Was sind die Aufgaben eines Inspizienten, eines Dramaturgen, eines Bühnebildners oder eines Regieassistenten? Anmeldung über die VHS Ingolstadt ab 10. September 2011: vhs Ingolstadt, Hallstraße 5, 85049 Ingolstadt, Telefon: (0841) 305 1854, Fax: (0841) 305 1855, Web: [www.ingolstadt.de/vhs](http://www.ingolstadt.de/vhs), Email: [vhs@ingolstadt.de](mailto:vhs@ingolstadt.de)**

#### Newsletter

**Unser Newsletter informiert Sie regelmäßig über das Geschehen am Theater. Wöchentlich erhalten Sie Informationen zum aktuellen Spielplan, werden über kurzfristige Änderungen informiert und können an Kartenverlosungen teilnehmen. So bleiben Sie immer auf dem neuesten Stand. Unter [www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de) können Sie den Newsletter abonnieren.**

#### Theaterführungen

**In regelmäßigen Abständen bieten wir Theaterführungen für jedermann an. Die Termine werden auf unserer Homepage und im Spielplan veröffentlicht.**

traditionell

modern



**Ingolstadt Tourismus  
und Kongress GmbH**  
Ein Unternehmen der Stadt Ingolstadt

**Tourist Information im Alten Rathaus**  
Rathausplatz 2, D-85049 Ingolstadt  
Tel. 0841/305-3030, Fax 0841/305-3029

**Tourist Information am Hauptbahnhof**  
Elisabethstraße 3, D-85051 Ingolstadt  
Tel. 0841/305-3005, Fax 0841/305-3008

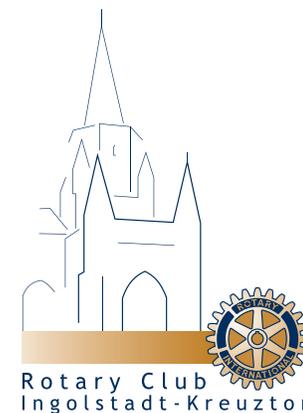
[info@ingolstadt-tourismus.de](mailto:info@ingolstadt-tourismus.de)  
[www.ingolstadt-tourismus.de](http://www.ingolstadt-tourismus.de)

### Rotary-Theater-Publikumspreis

**Auch in der Spielzeit 2011/12 stiftet der Rotary Club Ingolstadt Kreuztor dankenswerterweise den mit 2.500,- Euro dotierten Publikumspreis für herausragende künstlerische Leistungen innerhalb einer Spielzeit. Keine Fachjury entscheidet, wer den Preis erhält, sondern Sie, unser Publikum. Der Preis kann vergeben werden an eine/n KünstlerIn des Stadttheaters aus den Bereichen: Schauspiel, Regie, Bühnenbild, Kostümbild, Choreografie oder Musik.**

**Wenn Sie sich an der Abstimmung beteiligen möchten schreiben Sie bitte den Namen des Künstlers/der Künstlerin Ihrer Wahl auf eine Stimmkarte, die Sie ab Beginn der Spielzeit 2011/12 an der Theaterkasse erhalten. Damit Sie automatisch an der Verlosung von Karten für Premieren der Spielzeit 2012/13 teilnehmen können, benötigen wir Ihren Namen und Ihre Anschrift. Anonyme Stimmen können leider nicht berücksichtigt werden.**

**Die Preisverleihung wird zur Spielzeiteröffnung 2012/13 stattfinden.**



## Freunde des Stadttheaters Ingolstadt

Der Vorstand:

Peter Schnell (1. Vorsitzender)  
 Gudrun Sticht-Schretzenmayr (1. stellv.  
 Vorsitzende)  
 Markus Reichhart (2. stellv. Vorsitzender)  
 Gerhard Frey (Schriftführer)  
 Horst Langer (Schatzmeister)

Mitgliedsbeiträge:

Einzelperson 50,00 Euro/Jahr  
 Familienbeitrag 80,00 Euro/Jahr  
 Schüler, Studenten und Auszubildende  
 10,00 Euro/Jahr  
 Juristische Personen 250,00 Euro/Jahr

Anschrift:

Stadttheater Ingolstadt, Schloßblände 1,  
 85049 Ingolstadt

Freunde des Stadttheaters Ingolstadt e. V.

Was uns verbindet, ist die Passion zum Theater...

**Wir nehmen an, dass Sie als engagierter Theaterbesucher oder Interessent dieses kulturelle Angebot zu schätzen wissen – wie auch ein Kreis Ingolstädter Bürgerinnen und Bürger, dessen Interesse an einer Partnerschaft mit ihrem Ingolstädter Theater Intendant Knut Weber besonders freut. Im Dezember 2002 wurde der Verein »Freunde des Theaters Ingolstadt e. V.« ins Leben gerufen.**

**Zweck des Vereins ist laut Satzung die Förderung von Kunst und Kultur, insbesondere die wirtschaftliche und ideelle Unterstützung und Förderung des Stadttheaters Ingolstadt.**

Unser Verein ist

- politisch und konfessionell ungebunden
- verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke (ist steuerbegünstigt)
- (bzw. deren Inhaber von Vereinsämtern) ausschließlich ehrenamtlich tätig

Unser Freundeskreis bietet

- Einführungsabende
- einen Blick hinter die Kulissen
- Probenbesuche
- und vieles mehr

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

**Dann sprechen Sie uns bitte an.**

**Herr Michael Schmidt, Verwaltungsleiter des Theaters, ist unter Telefon (08 41) 305 47-110 für Sie da.**

**Beitrittsformulare gibt es auch direkt an der Theaterkasse.**

Wir freuen uns auf Gleichgesinnte, auf Sie!

Unser Theater braucht Freunde!

## 1.000 Autos auf dem Rathausplatz?



Nicht nur für Kulturinteressierte: seit 1976 bieten wir Ihnen über 1300 Parkplätze direkt am Stadttheater

Tiefgaragen Theater West und Ost  
 Abendpauschale nur 3,00 €\*

\* Die Abendpauschale beträgt bis 30. September 2011 2,50 € dann 3,00 €. Gilt von Montag bis Samstag von 18:00 – 7:00 Uhr, sowie ganztägig an Sonn- und Feiertagen.



**IFG Ingolstadt GmbH**

Ein Unternehmen der Stadt Ingolstadt

Tel.: +49 841 305-3141, Fax: +49 841 305-3149

parken@ingolstadt.de, www.ingolstadt.de/parken

# GEBEN SIE GEDANKEN FREIHEIT!

Friedrich Schiller

**Kultursponsoring**  
durch die Firma Dreisbach Werbung GmbH  
Gaimersheim

Seit zehn Jahren unterstützt die Firma Dreisbach Werbung GmbH Gaimersheim das Stadttheater Ingolstadt.

Sie ermöglicht dem Theater nicht nur die Herstellung von großflächigen Werbeflecken vor dem Großen Haus, sondern übernimmt auch einen großen Teil der Herstellungskosten der Stückplakate.

Plakate und Transparente machen Lust auf die Stücke, sie geben dem Theater ein »Gesicht« in der Stadt und vermitteln die künstlerische Botschaft des Hauses. Theater braucht Zuschauer, und Plakate sind ein wichtiges Medium, die Zuschauer zu informieren. Deswegen freut sich das neue Team des Stadttheaters Ingolstadt sehr, dass die großzügige Förderung auch in dieser Spielzeit fortgeführt wird.

Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!



Werbetechnik made by

**PRINT**service**STEIB**

Offsetdruck | Digitaldruck  
Neuhartshöfe 4 | 85080 Gaimersheim  
Tel.: 0 84 58/32 56 23  
Fax: 0 84 58/32 56 40  
u.steib@printservice-steib.de

Preisgruppe	I	II	III	IV	Preise
<b>Schauspiel</b>	23,-	19,-	15,-	10,-	A
ermäßigt	16,-	12,-	9,-	7,-	

<b>Premiere Schauspiel</b>	31,-	26,-	22,-	19,-	A
keine Ermäßigung möglich					

<b>Gastspiele Ballett und Musical</b>	31,-	25,-	21,-	13,-	B
ermäßigt	19,-	15,-	12,-	9,-	

<b>Premiere Musical, Silvestervorstellung</b>	41,-	35,-	30,-	24,-	B
keine Ermäßigung möglich					

<b>Oper, Operette</b>	41,-	34,-	28,-	19,-	C
ermäßigt	23,-	18,-	15,-	12,-	

### Freilichtbühne im Turm Baur

Preisgruppe	I	II	III	IV	Preise
<b>Freilichtaufführung</b>	26,-	23,-	21,-	16,-	F
ermäßigt	19,-	16,-	14,-	11,-	

### Kleines Haus, Studio im Herzogskasten

**Schauspiel**  
Preise S, freie Platzwahl  
11,50 / 7,50 (ermäßigt)

**Musiktheater im Kleinen Haus**  
Preise M, freie Platzwahl  
13,50 / 9,- (ermäßigt)

### Werkstatt Junges Theater

Preise J, freie Platzwahl  
7,- / 5,- (ermäßigt)

Preise S, freie Platzwahl  
11,50 / 7,50 (ermäßigt)

### Großes Haus

Preisgruppe	I	II	III	IV	Preise
keine Ermäßigung möglich	12,-	10,-	9,-	7,-	K

### Theater Mobil

Preise T, freie Platzwahl  
6,- / 4,50 (ermäßigt)

Bei Vorstellungen am Fr/Sa/So und Feiertagen erhöht sich der Eintrittspreis um 1,- Euro (außer Kinder- und Jugendtheater)

Ermäßigungen  
Für SchülerInnen, Studierende, Auszubildende, Schwerbeschädigte und Wehrpflichtige/  
Zivildienstleistende gegen Vorlage entsprechender Bescheinigungen an der Theater-  
kasse. (Nicht für die Premieren und Silvestervorstellungen.)

# Umweltfreundliche Energie aus der **MVA**



*Müllverwertungsanlage Ingolstadt-Mailing*

*Am Mailinger Bach 141  
85055 Ingolstadt  
[www.mva-ingolstadt.de](http://www.mva-ingolstadt.de)*



## Geschenkgutscheine

**Zu jeder Gelegenheit und zu jeder Jahreszeit das passende Geschenk: Mit den Geschenkgutscheinen des Stadttheaters Ingolstadt können sich die Beschenkten selbst aussuchen, wann und in welches Stück sie gehen möchten.**

**Die Geschenkgutscheine sind an der Theaterkasse erhältlich. Die Gültigkeitsdauer beträgt 3 Jahre ab Ausstellungsdatum.**

## Last-Minute-Ticket

**Für SchülerInnen, Studierende und Azubis: ab 10 Minuten vor Beginn einer Vorstellung (gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises) zum Einheitspreis von 5,00 Euro ins Theater!**

Theaterkasse

**Stadttheater Ingolstadt**  
**Theaterkasse**  
**Schloßblände 1**  
**85049 Ingolstadt**  
**Tel (08 41) 305 47 200**  
**Fax (08 41) 305 47 209**  
**E-Mail theaterkasse@ingolstadt.de**

Kassenöffnungszeiten

**Montag bis Freitag von 10:00 bis 13:00 Uhr und von 16:30 bis 19:00 Uhr**  
**Samstag von 10:00 bis 12:30 Uhr**  
**Abendkasse jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn**  
**Zahlung in bar, mit Kreditkarte und EC-Karte möglich**

Telefonischer Kartenvorverkauf

**Montag bis Freitag von 09:00 bis 12:00 Uhr**  
**Montag bis Donnerstag von 15:00 bis 16:30 Uhr**  
**Samstag von 09:00 bis 11:00 Uhr**

Schriftliche Kartenbestellung

**Sie können Karten per Brief, Fax oder Email bei uns bestellen. Schriftlich oder telefonisch vorbestellte Karten müssen spätestens 14 Tage nach der Reservierungsbestätigung an der Theaterkasse abgeholt werden oder werden bei Erteilung einer Abbuchungsermächtigung Post zugesandt (Gebühr 1,00 Euro). Nicht abgeholte oder nicht bezahlte Karten gelangen wieder in den freien Verkauf.**

Kartenvorverkauf im Internet

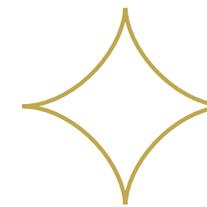
**Über die Homepage [www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de) ist das Kaufangebot rund um die Uhr abrufbar. Bitte beachten Sie: Online können Karten nur zum Normalpreis gekauft werden. Eine spätere Ermäßigung ist nicht möglich.**

An der Abendkasse können nur Karten für Vorstellungen des jeweiligen Abends abgeholt werden.

Abonnenten halten zur Kartenabholung bitte die Kunden-Nummer ihres Abo-Ausweises bereit.

Gekaufte Karten und Geschenkgutscheine sind vom Umtausch ausgeschlossen.

**Karten**



**ENZERSBERGER**  
**CATERING**

**RESTAURANT**  
**IM**  
**STADT**  
**THEATER**



Der Ausstrahlung  
 einer perfekten  
 Inszenierung  
 kann sich niemand  
 widersetzen.

Hochzeitservice | Catering  
 Dekoration | Zeltverleih  
 Konzeption | Organisation  
 Logistik | und vieles mehr



Schloßblände 1  
 85049 Ingolstadt  
 T 0841 93515-0  
 F 0841 9351520  
[info@enzersberger-catering.de](mailto:info@enzersberger-catering.de)  
[www.enzersberger-catering.de](http://www.enzersberger-catering.de)

Bühne

10 11 12

7 8 9

4 5 6

1 2 3

**Kategorie I** Reihe 1–5  
**Kategorie II** Reihe 6–11  
**Kategorie III** Reihe 12–17  
**Kategorie IV** Reihe 18–20

	1	26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15
	2	29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17
	3	30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17
10 11 12	4	33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19
	5	34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20
	6	35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20
7	7	36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20
	8	35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20
	9	35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20
	10	34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20
	11	34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20
	12	33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19
	13	32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19
	14	32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19
	15	32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19
	16	31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18
	17	30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18
	18	30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18
	19	29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17
	20	29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17

Bühne

12 11 10

9 8 7

6 5 4

3 2 1

	14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
12 11 10	18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
	16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

**Kombi-Abo**

**Zwölf Mal ins Theater: Eine bunte Mischung aus Schauspiel, Musik- und Tanztheater bietet Ihnen unser Kombi-Abo.**

**Sie erleben neun Produktionen des Stadttheaters Ingolstadt in verschiedenen Spielstätten – dem Großen Haus, dem Studio im Herzogskasten und der Freilichtbühne im Turm Baur – sowie drei Gastspiele im Musik- und Tanztheater.**

Die Vorstellungen finden an wechselnden Tagen statt.

Bitte beachten Sie, dass die Abonnementserien umbenannt wurden.

Preisgruppe	I	II	III	IV
<b>Normalpreis</b>	175,-	155,-	135,-	100,-
ermäßigt	133,-	117,-	106,-	84,-

**Großes Haus**

Amphitryon

Woyzeck

Die Großherzogin von Gerolstein

Eisenstein

Winterreise

Das Wintermärchen

Pinocchio

**Studio im Herzogskasten**

Eine Sommernacht

**Freilichtbühne**

Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär

**Gastspiele**

West Side Story

Der Nussknacker

La Sonnambula

**Schauspiel-Abo**

**Wenn Sie sich in erster Linie für Sprechtheater interessieren, ist dieses Abo das Richtige. Sie erleben das Ensemble in neun Produktionen im Großen Haus, im Freilichttheater und im Kleinen Haus.**

Die Vorstellungen finden an wechselnden Tagen statt.

Bitte beachten Sie, dass die Abonnementserien umbenannt wurden.

Preisgruppe	I	II	III	IV
<b>Normalpreis</b>	115,-	104,-	92,-	75,-

Keine Ermäßigung möglich

**Großes Haus**

Amphitryon

Woyzeck

Die Großherzogin von Gerolstein

Eisenstein

Winterreise

Das Wintermärchen

Angerichtet

**Kleines Haus**

Ubu

**Freilichtbühne**

Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär

Samstags-Abo  
**Gute Unterhaltung am Samstag Abend: In neun Produktionen des Stadttheaters Ingolstadt erleben Sie das Ensemble in unseren verschiedenen Spielstätten.**

Preisgruppe	I	II	III	IV
<b>Normalpreis</b>	135,-	120,-	108,-	85,-
Keine Ermäßigung möglich				

#### **Großes Haus**

Amphitryon  
 Woyzeck  
 Die Großherzogin von Gerolstein  
 Eisenstein  
 Winterreise  
 Das Wintermärchen  
 Pinocchio

#### **Kleines Haus**

Tannöd

#### **Freilichtbühne**

Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär



*Meine Heimat,  
mein Bier*



Wochenend-Abo

**Das Wochenend-Abo bietet eine ausgesuchte Mischung aus Schauspiel sowie Musik- und Tanztheater-Gastspielen.**

**Alle zehn Vorstellungen sind im Großen Haus und finden am Wochenende (Freitag, Samstag, Sonntag) statt.**

**Erfahrene Vertrauensleute betreuen Besucher aus der Region dabei seit vielen Jahren und organisieren für Sie – wenn Sie nicht mit dem eigenen Wagen ins Theater kommen wollen oder können – Bustransfers zur Theateraufführung.**

Bei Musik- und Tanztheater-Gastspielen kann die Festlegung auf bestimmte Vorstellungstage nicht gewährleistet werden.

Bitte beachten Sie, dass die Abonnementserien umbenannt wurden.

Preisgruppe	I	II	III	IV
<b>Normalpreis</b>	145,-	132,-	114,-	83,-
ermäßigt	104,-	94,-	84,-	68,-

### Großes Haus

Amphitryon

Woyzeck

Die Großherzogin von Gerolstein

Eisenstein

Winterreise

Das Wintermärchen

Angerichtet

### Gastspiele

West Side Story

POPPEA // POPPEA

La Traviata

Vertrauensleute für Besucher aus der Region

### 84...

84048	Mainburg	Frau A. Obermayer, Abensberger Str. 17	(0 87 51) 96 32
84072	Au/Hallertau	Frau M. Klose, Sindorferstr. 2	(0 87 52) 73 23

### 85...

85095	Denkendorf	A. Schweiger, Sandäcker 4	(0 84 66) 54 5
85107	Baar-Ebenhausen	Frau M. Wanninger, Lärchenstr. 19	(0 84 53) 95 50
85111	Pietenfeld	Herr J. Bauer, Eichstätter Weg 9	(0 84 21) 46 19
85123	Karlskron	Herr W. Brucklacher, Schillerstr. 15	(0 84 50) 14 93
85126	Münchsmünster	Frau H. Frank, Benediktinerweg 4	(0 84 02) 5 92
85276	Pfaffenhofen	Volkshochschule – Hr. Hell	(0 84 41) 49 04 80
85283	Wolnzach	Herr A. Siegmund, Lug ins Land 27	(0 84 42) 22 83
85290	Geisenfeld	Herr M. Heichler, Högener Str. 25	(0 84 52) 20 35

### 86...

86529	Schrobenhausen	Volkshochschule – Frau Kneißl	(0 82 52) 89 40 0
86558	Hohenwart	Frau M. Schmidbauer, Ringstr. 31	(0 84 43) 80 10
86633	Neuburg	Frau L. Ilchmann, Am Bullburg 3	(0 84 31) 4 06 51
86641	Rain/Lech	Herr H. Hönig, Klausenbrunnenweg 5	(0 90 90) 22 73

### 91...

91757	Treuchtlingen	Frau R. Schindel, Öttingerstr. 8	(0 91 42) 24 71
91781	Weißenburg	Herr H. Sommerer, Otto-Rieder-Str. 36	(0 91 41) 58 00
91804	Mörnsheim	Frau J. Riedelsheimer, Haunsfelder Str. 32	(0 91 45) 72 81

### 93...

93326	Abensberg	Frau E.-M. Stark, Kreittmayrstr. 21	(0 94 43) 52 61
93333	Neustadt	Herr F. Gerstl, Alte Donaustr. 34	(0 94 45) 15 16
93339	Riedenburg	Frau M. Bode, Riedenburger Str. 2	(0 94 42) 6 75

Die örtlichen Vertrauenspersonen betreuen die Abonnenten der Wochenend-Abos während der Spielzeit. Sie erhalten hier Auskunft zu Abonnements und Stückinformationen, Ihre Vorstellungstermine und die Fahrzeiten der Busse. Abonnements können Sie sowohl über diese Vertrauensleute als auch über unsere Theaterkasse bestellen.

Junges Abo

**Das Junge Abo für alle: Neben sieben Aufführungen im Großen Haus und der Freilichtaufführung sind hier auch Vorstellungen in unseren kleineren Spielstätten – im Kleinen Haus und im Studio im Herzogskasten – im Abo enthalten.**

Die einzelnen Serien »Junges Abo« umfassen ein unterschiedliches Stückangebot! Bitte beachten Sie, dass die Abonnementserien umbenannt wurden.

### Junges Abo 1 (Werktag) / Junges Abo 3 (Montag)

Preisgruppe	I	II	III	IV
<b>Normalpreis</b>	115,-	106,-	95,-	77,-
ermäßigt	84,-	76,-	71,-	60,-

### Junges Abo 2 (Wochenende – Freitag, Samstag, Sonntag)

Preisgruppe	I	II	III	IV
<b>Normalpreis</b>	128,-	117,-	106,-	87,-
ermäßigt	95,-	87,-	82,-	71,-

### Junges Abo 1 (Werktag)

#### Großes Haus

Amphitryon  
Woyzeck  
Die Großherzogin von Gerolstein  
Eisenstein  
Winterreise  
Das Wintermärchen  
Angerichtet

#### Kleines Haus

Eine Zierde für den Verein  
Der Theatermacher

#### Freilichtbühne im Turm Baur

Das Mädchen aus der Feenwelt  
oder Der Bauer als Millionär

### Junges Abo 3 (Montag)

#### Großes Haus

Amphitryon  
Woyzeck  
Die Großherzogin von Gerolstein  
Eisenstein  
Winterreise  
Das Wintermärchen  
Angerichtet

#### Kleines Haus

Der Theatermacher

#### Studio im Herzogskasten

Der Messias

#### Freilichtbühne im Turm Baur

Das Mädchen aus der Feenwelt  
oder Der Bauer als Millionär

### Junges Abo 2 (Wochenende)

#### Großes Haus

Amphitryon  
Woyzeck  
Die Großherzogin von Gerolstein  
Eisenstein  
Winterreise  
Das Wintermärchen  
Angerichtet

#### Kleines Haus

Eine Zierde für den Verein  
Ernst ist das Leben (Bunbury)

#### Freilichtbühne im Turm Baur

Das Mädchen aus der Feenwelt  
oder Der Bauer als Millionär

Die Schweizer Top-Marke! Jetzt mit 5 Jahren Garantie!

# FLYER

🇨🇭 Innovation in Mobility



Machen Sie  
eine Probefahrt!



### FLYER "T8" Elektro-Rad 28"

Shimano 8-Gang Premium Leichtlauf-Nabe,  
wartungsarme Shimano Rollenbremsen,  
leistungsstarker 250 Watt Panasonic-  
Mittelmotor, 12Ah/312 Wh Li-Ionen-Akku  
für Reichweiten bis zu 80 km

# 2590



\*5 Jahre Garantie auf Flyer Technik, 2 Jahre Garantie auf das Gesamtfahrzeug inkl. Akku

## Warum...

lohnt es sich zu uns zu kommen?

- Die größte Markenauswahl der Region
- 44 verschiedene Modelle von 8 verschiedenen Herstellern
- Alle Modelle stehen zur Probefahrt bereit
- Räder unserer Testflotte stehen auch für längere Ausfahrten zur Verfügung. Verschonen Sie doch einmal einen Testgutschein!
- Kompetente Beratung
- Fachservice in der Meisterwerkstatt



# WILLNER

## FAHRRADZENTRUM

Friedrichshofener Str. 1e • Ingolstadt • Tel. 08 41/ 9 35 35-0 • www.willner-fahrrad.de

Wahl-Abo

**Mit dem Wahl-Abo bleiben Sie flexibel: Sie erhalten zwölf Gutscheine, die Sie im Laufe der Spielzeit einlösen können. Damit haben Sie die Wahl zwischen allen Eigenproduktionen im Großen Haus, im Kleinen Haus, in der Werkstatt Junges Theater und im Studio. Die Termine bestimmen Sie. Das Besondere: Das Wahl-Abo ist übertragbar, das heißt, Sie können an einem Abend elf Freunde mitnehmen oder sechs Mal zu zweit ins Theater gehen oder drei Mal mit der vierköpfigen Familie oder...**

Im Großen Haus sitzen Sie auf unterschiedlichen Plätzen innerhalb der gewählten Kategorie. Gegen Aufpreis können die Gutscheine aber auch für Musik- und Tanztheater-Gastspiele und für die Freilichtbühne (je nach Verfügbarkeit) eingelöst werden. Für die Silvestervorstellungen und Premieren können keine Gutscheine eingelöst werden.  
Verkauf bis 31.3.2012

Preisgruppe

**Normalpreis**

ermäßigt

	I	II	III	IV
Normalpreis	162,-	143,-	127,-	98,-
ermäßigt	90,-	82,-	80,-	75,-

Angebote für junge Zuschauer  
**SchülerInnen, Studierende, Auszubildende, Wehrpflichtige/  
 Zivildienstleistende und Schwerbeschädigte erhalten gegen  
 Vorlage entsprechender Bescheinigungen bereits im Vorverkauf  
 Ermäßigungen an der Theaterkasse.**

(Nicht für die Premieren und Silvestervorstellungen!)

#### Mini-Abo

**Mit dem Mini-Abo erwerben SchülerInnen, Studierende und  
 Auszubildende sechs Gutscheine, die für alle Eigenproduktionen  
 des Theaters eingelöst werden können, egal in welcher Spiel-  
 stätte, zu (fast) jedem Termin. So kann der eigene Spielplan frei  
 gestaltet werden und das bei einem unschlagbar günstigen  
 Preis. Das Mini-Abo ist übertragbar!**

Gültigkeit eine Spielzeit. Ausgenommen sind Premieren, Vorstellungen auf der  
 Freilichtbühne und die Silvestervorstellungen.

Preisgruppe	I	II	III	IV
<b>6 Gutscheine</b>	45,-	42,-	40,-	38,-

#### Last-Minute-Ticket

**Für Spontane: An der Abendkasse erhalten SchülerInnen,  
 Studierende und Auszubildende ab 10 Minuten vor Beginn einer  
 Vorstellung (gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises)  
 ein Last-Minute-Ticket zum Einheitspreis von 5,00 Euro auf allen  
 noch verfügbaren Plätzen!**

**Es lohnt sich auf alle Fälle, abends an die Theaterkasse zu  
 kommen, da nicht abgeholte Vorbestellungen 15 Minuten vor  
 Vorstellungsbeginn wieder in den Verkauf gelangen.**

### Jetzt reservieren! Nutzen Sie unser Bestellformular!

Einfach Formular ausfüllen, ausschneiden und an die Theaterkasse faxen:  
 (08 41) 305 47-209  
 oder per Post an:  
 Stadttheater Ingolstadt, Theaterkasse, Schloßblände 1, 85049 Ingolstadt

Ich bestelle ..... Platz/Plätze in der Preiskategorie .....

Name: .....

Adresse: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

Ich bin  SchülerIn,  StudentIn,  Azubi,  SchwerbeschädigteR,  Wehr- oder  
 Zivildienstleistender und habe daher Anrecht auf Ermäßigung. (bitte Nachweis bei  
 Bestellung beifügen)

Ich möchte das Abonnement durch Bankabbuchung bezahlen und dafür einen  
 Gutschein bekommen. (Gilt nicht für Wahl- und Mini-Abo)

Kontoinhaber: .....

Konto-Nr.: .....

Geldinstitut: .....

BLZ: .....

Ich möchte nach Erhalt der Rechnung durch Überweisung bezahlen.  
 (Gilt nicht für Wahl- und Mini-Abo)

Das Abonnement verlängert sich um eine weitere Spielzeit, wenn es nicht bis zum  
 31. Mai des Jahres gekündigt wird.

.....  
 Datum, Unterschrift

Stadttheater Ingolstadt, Theaterkasse, Schloßblände 1, 85049 Ingolstadt  
 Fax (08 41) 305 47-209, www.theater.ingolstadt.de

Ich möchte ab der Spielzeit 2011/12  
 folgendes Abo nutzen:

- Kombi-Abo
- Schauspiel-Abo
- Samstags-Abo
- Wochenend-Abo
- Junges Abo 1 (Werktag)
- Junges Abo 2 (Wochenende)
- Junges Abo 3 (Montag)
- Wahl-Abo
- Mini-Abo



Theatergemeinde Ingolstadt e. V.

Unser Angebot

- **vielseitige Abonnements**
- **Schnupper-Abonnement**
- **schriftliche Information zu jedem Stück und Autor**
- **Theater- und Kulturreisen**
- **Theaterbesuche in anderen Städten**
- **Treueprämie nach 5 Jahren**
- **vergünstigte Karten bei 30 Theatergemeinden bundesweit**
- **Einstieg jederzeit – auch während der Spielzeit**

Unser Service

- **individuelle Beratung und Betreuung**
- **Theaterkarten per Post**
- **kundenfreundliche Umtauschmöglichkeiten**

**Sind Sie interessiert? Sprechen Sie uns an.  
Sie erreichen uns telefonisch (08 41) 88 554 055 oder  
per E-Mail [service@theatergemeinde-ingolstadt.de](mailto:service@theatergemeinde-ingolstadt.de)  
Unser Angebot finden Sie auch im Internet  
unter [www.theatergemeinde-ingolstadt.de](http://www.theatergemeinde-ingolstadt.de)**

**BACKHAUS  
Hackner** 

**+ PIZZA**

**+ PASTA =**

**pano** 

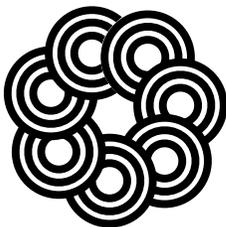
**WER SO GUT BACKEN KANN,  
KOCHT AUCH GUT!**

**direkt am Audi-Kreisel**  
Friedrichshofener Str.1  
85049 Ingolstadt  
Tel.: 0 841 - 93 159 352  
[www.backhaus-hackner.de](http://www.backhaus-hackner.de)

**Öffnungszeiten:**

Montag - Samstag 6:30 Uhr - 21:00 Uhr  
Sonn- und Feiertag 7:30 Uhr - 18:00 Uhr

45 Jahre Service für Theaterfreunde



Volksbühne Ingolstadt e. V.  
Besucherring für das Stadttheater Ingolstadt

Unsere Vorteile

- **Freie Terminwahl – pro Stück 4–6 Vorstellungstermine zur Auswahl**
- **Kostenloser Umtausch der Karten**
- **Wechselnde Sitzplätze – immer neue Perspektiven**
- **Kartenreservierung persönlich, telefonisch oder über unsere Homepage**
- **Monatliches Rundschreiben mit Terminvorschau, aktuellen Informationen**
- **Stückinformationen**
- **Theaterfahrten zu ausgewählten Spielstätten**
- **kein Mitgliedsbeitrag**
- **Beitritt jederzeit – auch während der laufenden Spielzeit**
- **Deutliche Preisvorteile gegenüber den regulären Eintrittspreisen**

Kontaktaufnahme jederzeit über  
**[www.volksbuehne-ingolstadt.de](http://www.volksbuehne-ingolstadt.de)**  
**[service@volksbuehne-ingolstadt.de](mailto:service@volksbuehne-ingolstadt.de)**

Persönliche Beratung  
**Fr. Schauer – Fr. Epping**  
**Foyer der VHS Ingolstadt, Hallstr. 5**  
**Mittwoch 9 – 12 Uhr**  
**Telefon und Fax: (08 41) 3 52 10**

**Wir bieten zwei Abonnements zur Auswahl an**

**Gruppe ›A‹ 130,-**  
5 × Schauspiel / 4 × Musiktheater

Amphitryon  
Eisenstein  
Das Wintermärchen  
Angerichtet  
Das Mädchen aus der Feenwelt  
oder Der Bauer als Millionär (Freilichttheater)  
Die Großherzogin von Gerolstein  
La Sonnambula  
West Side Story  
Der Nussknacker

**Gruppe ›B‹ 120,-**  
9 × Schauspiel

Amphytrion  
Eisenstein  
Angerichtet  
Pinocchio  
Tannöd (Kleines Haus)  
Der Theatermacher (Kleines Haus)  
Eine Sommernacht (Studio)  
N. N. (Altstadttheater)  
Das Mädchen aus der Feenwelt  
oder Der Bauer als Millionär (Freilichttheater)

## Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) des Stadttheaters Ingolstadt

### 1. Geltungsbereich

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen regeln die rechtliche Beziehung zwischen den Theaterbesuchern und dem Stadttheater Ingolstadt. Sie gelten für alle Veranstaltungen des Stadttheaters Ingolstadt. Für die Abonnenten des Stadttheaters Ingolstadt gelten darüber hinaus gesonderte Regelungen. Diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen gelten nicht für Veranstaltungen des FestsaaIs Ingolstadt.

### 2. Öffnungszeiten des Besucherservices

Die Öffnungszeiten der Theaterkasse werden durch Aushang bekannt gegeben. Die Abendkasse ist in der Regel 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn geöffnet. An der Abendkasse ist der Vorverkauf für andere Veranstaltungen grundsätzlich nicht möglich.

### 3. Spielstätten

Die Theaterkasse informiert grundsätzlich über den Ort der Spielstätten. Auf der Internetseite ([www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)) sowie im SpielzeiHeft und im Schaukasten vor der Theaterkasse ist eine Wegbeschreibung für alle Spielstätten veröffentlicht, so dass sich jeder Besucher vor der Vorstellung über die Lage der Spielstätten informieren kann.

Eine Kartenrücknahme wegen Unkenntnis kann nicht gewährt werden.

### 4. Besucher, Einlass

Besucher ist, wer für den Tag seines Theaterbesuchs eine gültige Karte besitzt. Besucher ist auch, wer die Tageskasse oder Abendkasse betritt, um Karten zu erwerben.

Nach Beginn der Veranstaltung ist kein Einlass möglich. Nacheinlass kann bei Stücken ohne Pause ganz ausgeschlossen werden.

Es ist nicht zulässig, einen anderen als den auf der Karte bezeichneten Platz einzunehmen. Bei unberechtigtem Platzwechsel kann der Unterschiedsbetrag erhoben oder der Besucher von diesem Platz oder aus der Vorstellung verwiesen werden. In den kleinen Spielstätten des Stadttheaters Ingolstadt gilt freie Platzwahl.

### 5. Spielplan, Spielplanänderung

In den vom Stadttheater Ingolstadt herausgegebenen offiziellen Monatsspielplänen sind die verbindlichen Anfangszeiten der Vorstellungen enthalten. Kurzfristige Änderungen bleiben vorbehalten. Für Veröffentlichungen in der Presse und anderen Medien übernimmt das Stadttheater Ingolstadt keine Gewähr. Änderungen bei den Besetzungen gegenüber den Vorankündigungen berechtigen nicht zur Rückgabe oder zum Tausch von Eintrittskarten. Sollten aus künstlerischen, technischen oder aus dispositionellen Gründen Aufführungen, Vorstellungstermine oder Plätze geändert werden müssen, wird das Theater nach Möglichkeit die Besucher rechtzeitig benachrichtigen.

### 6. Eintrittspreise

Die Eintrittspreise werden von der Stadt Ingolstadt festgelegt. Im Kartenpreis sind die Garderobengebühren enthalten. Ob der Besucher die entsprechende Leistung in Anspruch nimmt, ist unerheblich. Im Kartenpreis sind grundsätzlich nicht enthalten Programmhefte, Textbücher und die Vergütung für ähnliche Leistungen.

### 7. Reservierungen

Reservierungen werden schriftlich, telefonisch oder persönlich von der Theaterkasse entgegengenommen. Reservierte Karten müssen bis spätestens 14 Tage nach Reservierung abgeholt werden. Nicht fristgemäß abgeholte Karten gelangen wieder in den freien Verkauf. Bei kurzfristigen Buchungen sind die Karten bis zum mitgeteilten Termin abzuholen.

Bei Erteilung einer Lastschriftinzugsermächtigung werden Karten auf Risiko des Bestellers gegen eine Gebühr von 1 Euro zugesandt oder bei kurzfristiger Reservierung an die Abendkasse hinterlegt.

Die Theaterkasse ist berechtigt Name, Telefonnummer, Anschrift und bei Abbuchung die Bankdaten für interne Zwecke zu verarbeiten. Der Datenschutz wird gewährleistet.

### 8. Kartenkauf über das Internet

Über die Homepage ([www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)) ist das Kaufangebot rund um die Uhr abrufbar. Online können Karten nur zum Normalpreis gekauft werden.

### 9. Kartenvorbestellungen

Kartenvorbestellungen werden, bei eindeutigen Absenderangaben, schriftlich entgegengenommen. Eingehende Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges bearbeitet. Die Vorbestellung ist keine Garantie auf eine Kartenreservierung. Nach Bearbeitung des Bestellungswunsches wird eine Reservierungsbestätigung zugesandt.

### 10. Ermäßigungen

Ermäßigungsberechtigt sind SchülerInnen und Studierende, Azubis, Wehrpflichtige/Zivildienstleistende sowie Schwerbehinderte (ab einem Grad der Behinderung von mindestens 50 GdB) gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises. Ermäßigungsberechtigte Personen erhalten die Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse zum ermäßigten Preis. Eine nachträgliche Ermäßigung ist nicht möglich. Ermäßigte Karten sind nur in Verbindung mit dem die Ermäßigung begründenden Ausweis gültig. Kann der Ausweis beim Einlass am Abend der Vorstellung nicht vorgezeigt werden, ist der Unterschiedsbetrag zum vollen Eintrittspreis nachzuentrichten.

### 11. Externe Vorverkaufsstellen

Eintrittskarten können auch bei externen Vorverkaufsstellen erworben werden. Diese sind berechtigt, Vorverkaufsgebühren zu erheben. Bei ausgefallenen Vorstellungen ist die Rückgabe der Karte nur an der jeweiligen Vorverkaufsstelle möglich.

### 12. Umtausch/Rücknahme von Karten

Gekaufte Karten und Geschenkgutscheine sind vom Umtausch ausgeschlossen. Bei Ausfall einer Vorstellung werden die Karten in einer Frist von 10 Tagen zurückgenommen.

### 13. Erfüllungsort/Gerichtstand

Erfüllungsort, soweit nichts anderes bestimmt, sind die Spielstätten des Stadttheaters Ingolstadt. Gerichtsstand ist Ingolstadt.

## Abonnement Mietbedingungen

- Das Abonnement ist gültig für die Spielzeit 2011/12.
- Der Mieter verpflichtet sich, das Abonnement für die Dauer der Spielzeit beizubehalten. Bei Auftrag zum Bankeinzug erhält der Mieter einen Gutschein für eine Vorstellung des eigenen Ensembles in einer der vier Spielstätten (nicht Freilichtbühne, nicht Premieren, nicht Gastspiele und nicht Silvestervorstellungen). Abbuchungsgutscheine sind an die Spielzeit 2011/12 gebunden, in der sie ausgestellt wurden. Eine Übernahme in die nächste Spielzeit ist nicht möglich.
- Jeder Mieter hat die Möglichkeit, seine Karte gegen eine Gebühr von 2,00 Euro pro Platz bis 12:00 Uhr des Vorstellungstages auf einen beliebigen Tag umzutauschen (nicht Silvestervorstellungen und Premieren). Fällt der Vorstellungstag auf einen Sonn- oder Feiertag, so endet die Umtauschfrist am Werktag davor.
- Ein telefonischer Umtausch ist nur für Vorstellungen im Großen Haus möglich. Bei Vorstellungen in den kleinen Spielstätten ist es erforderlich, dass die von der Theaterkasse zugesandten Karten bis spätestens 12:00 Uhr des Vorstellungstages zurückgegeben oder zurückgeschickt werden. Umtauschscheine gelten nur in der Spielzeit 2011/12 und werden bis zur Einlösung an der Kasse hinterlegt. Eine Übernahme in die nächste Spielzeit ist nicht möglich.
- Für nicht eingelöste Gut- bzw. Umtauschscheine können wir keinen Ersatz leisten. Eine Garantie, dass der Gut- bzw. Umtauschschein für ein bestimmtes Stück eingelöst wird, kann nicht gegeben werden. Für Sondergastspiele und Gastspiele im freien Verkauf werden Gut- bzw. Umtauschscheine nicht entgegengenommen.
- Festlegungen auf bestimmte Vorstellungstage für Musik- und Tanztheater-Gastspiele und Produktionen in Studio und Kleinem Haus können nicht garantiert werden.
- Die monatliche Theaterzeitung mit dem Spielplan (unter Vorbehalt) wird dem Mieter auf Wunsch kostenlos zugesandt. Evtl. Vorstellungsänderungen werden in der Tagespresse bekanntgegeben.
- Das Abonnement ist übertragbar. Das ermäßigte Abonnement kann aber nur auf eine Person übertragen werden, die ebenfalls Anspruch auf diese Ermäßigung hat. Der Nachweis für die Preisermäßigung ist jährlich bis 30.09. an der Theaterkasse vorzulegen.
- Das Abonnement verlängert sich um eine weitere Spielzeit, sofern es nicht bis zum 31. Mai 2012 schriftlich gekündigt wird.

**Personen**

In Zürich geboren, studierte Manuela Brugger Schauspiel an der Schauspiel-Akademie Zürich. Von 1987 bis 1990 war sie an den Städtischen Bühnen Dortmund, am Zimmertheater Tübingen, an der Landesbühne Wilhelmshaven, an den Städtischen Bühnen Münster, am Schauspielhaus Zürich und am Stadttheater Konstanz engagiert. 1998 erhielt sie den Förderpreis der Gesellschaft der Musik- und Theaterfreunde Münster. Seit 2001 spielt Manuela Brugger am Stadttheater Ingolstadt.

Heimat ist für mich eine Art Sehnsucht. Erst seitdem ich im Ausland lebe, empfinde ich meine Herkunft als Heimat: »Rööschti«, »Zürisee«, »Lago Maggiore«... Je mehr innere Heimat man hat, desto weniger äußere Heimat bräuchte man vermutlich. Im besten Fall begreife ich mich als Europäerin oder als Kosmopolit!?



**Patricia Coridun wurde 1980 in Frankfurt am Main geboren. 2002 schloss sie ihr Schauspielstudium an der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart ab. Im Anschluss war sie drei Jahre lang Ensemblemitglied am Deutschen Theater in Göttingen. Ab 2005 arbeitete sie freiberuflich. In dieser Zeit hat sie u.a. am Staatstheater Oldenburg, an der Schaubühne Berlin im Rahmen des Find Festivals, am Od Theater Basel und am Badischen Staatstheater Karlsruhe gastiert.**

**Sie arbeitete mit Kindern und Jugendlichen, so an der Kinder- und Jugendschauspielschule New Talent in Hamburg und an der Kinder- und Jugendschauspielschule Task in Berlin. Mit der Spielzeit 2011/12 kommt Patricia Coridun neu ins Ingolstädter Ensemble.**

**Heimat ist für mich eine Pizza quattro formaggi.**



**Anjo Czernich, geboren 1985 in Hamburg, war in der Spielzeit 2006/07 Mitglied des Jugendclubs »Backstage« am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und dort im Malersaal in mehreren szenischen Lesungen und Inszenierungen zu sehen. Gastspiele führten ihn ins »Moks am Bremer Theater« und in die »Wabe« in Berlin.**

**2007 immatrikulierte er sich an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«. Während des Studiums spielte er in Berlin im bat Studiotheater und im Theater zerbrochene Fenster. Sein erstes Engagement führt ihn nun ab der Spielzeit 2011/12 ans Stadttheater Ingolstadt. Außerhalb seiner schauspielerischen Tätigkeit spielt er seit langem Saxophon, trainiert mehrere Kampfsportarten und arbeitete ehrenamtlich als ausgebildeter Sanitäter für das Deutsche Rote Kreuz.**

**Heimat ist für mich der Ort, an dem man sich selbst am wenigsten fremd ist. Oder vielleicht auch einfach nur die Umgebung, in der ich mich am seltensten verlaufe.**

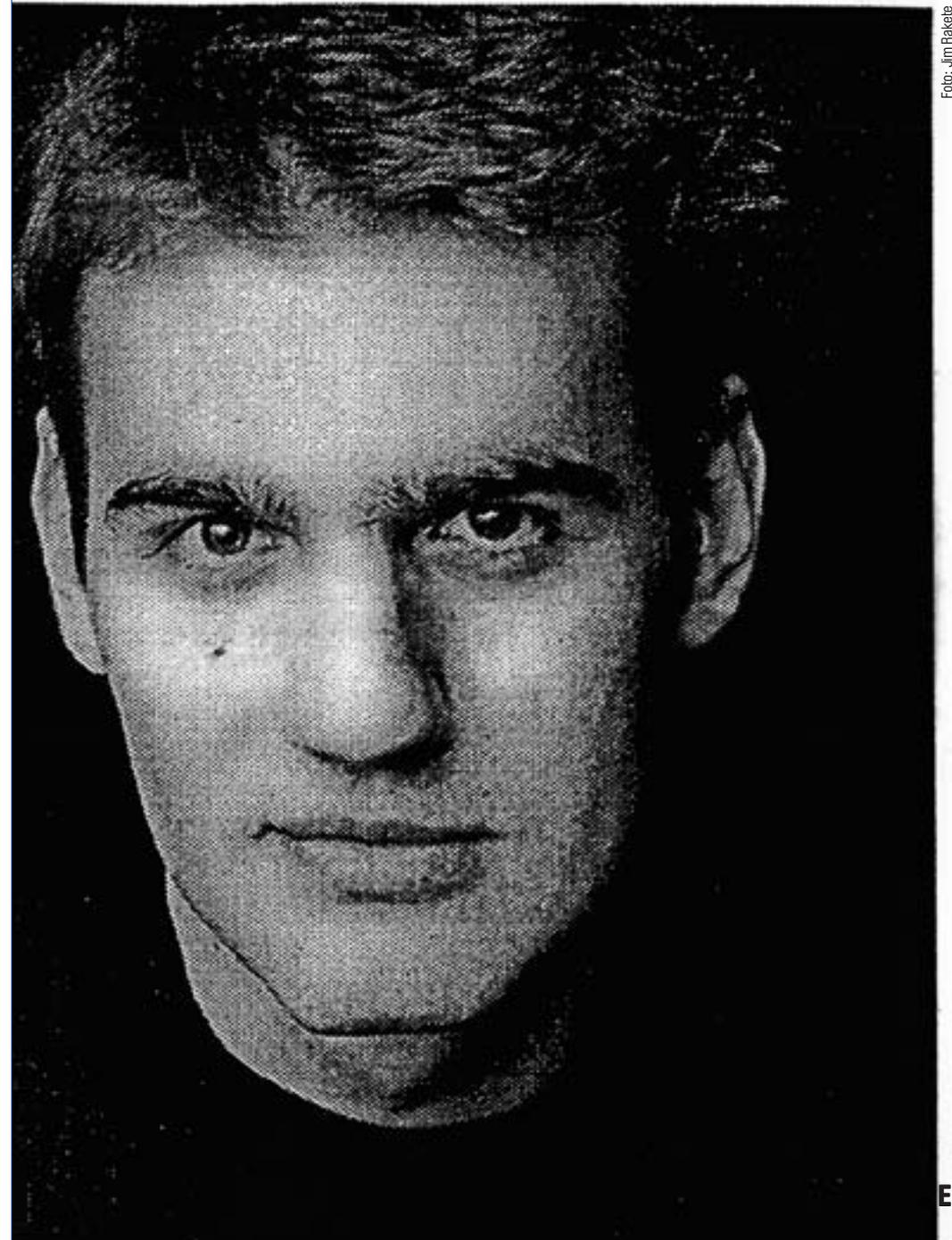


Foto: Jim Rakete

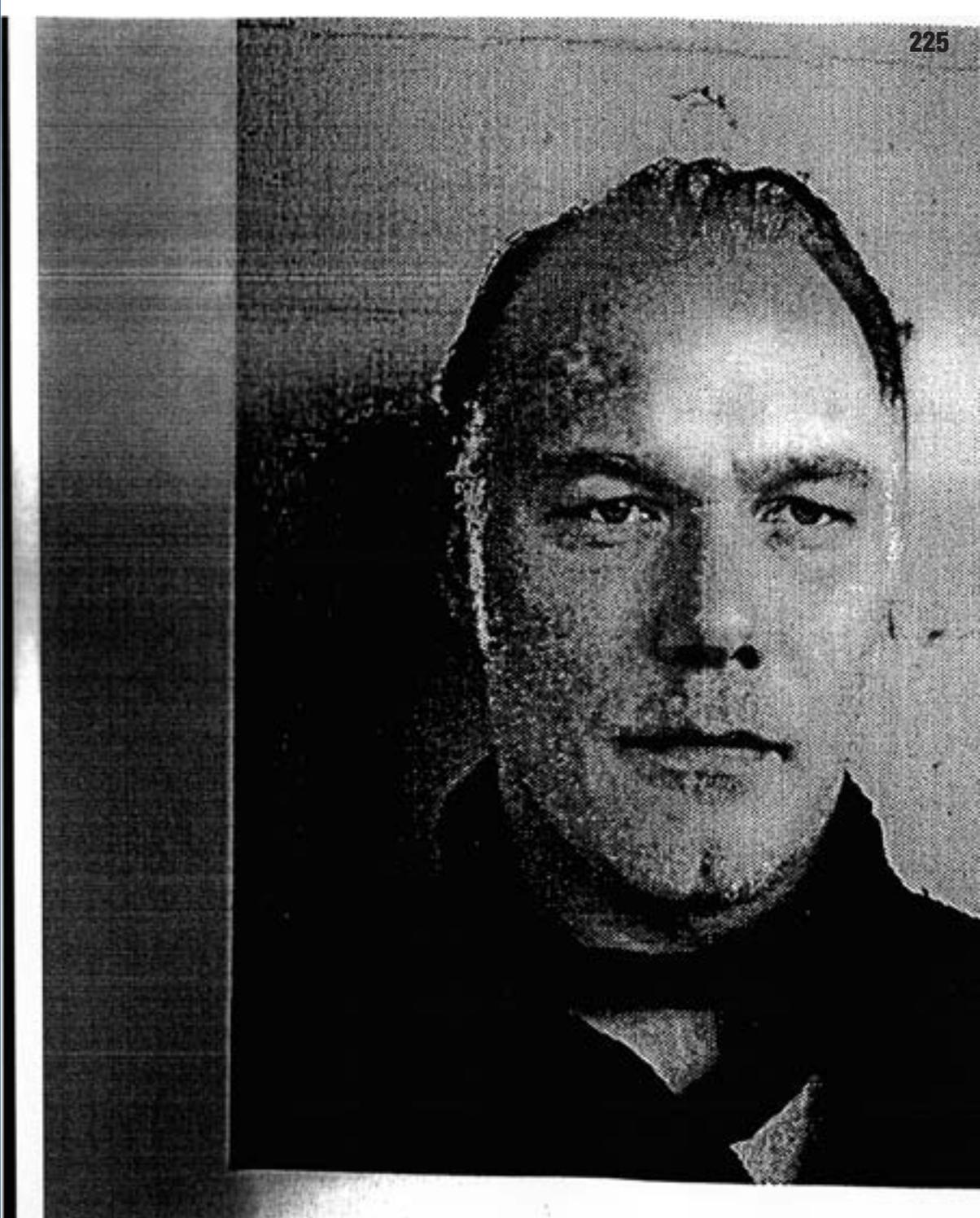
**Der gebürtige Stuttgarter Olaf Danner besuchte die Otto-Falckenberg-Schule in München und wechselte von dort direkt ins Engagement an die Münchner Kammerspiele. Nach drei Jahren am Landestheater Linz holte ihn Peter Rein nach Ingolstadt. Seit der Spielzeit 2004/05 ist Olaf Danner festes Ensemblemitglied am Stadttheater Ingolstadt.**

**Heimat ist für mich – früher hätte ich gesagt: Stuttgart. Aber naturgemäß ist mir meine Heimatstadt nach und nach fremd geworden. Meinen Lebensmittelpunkt habe ich längst anderswo. Und dennoch bleibt die Stadt meiner Herkunft so etwas wie eine Heimat für mich, wenn auch eine entfremdete; es ist immer noch der einzige Ort, wo mein Heimatdialekt nicht belächelt wird, den ich so liebe und doch selten spreche. Es ist der Ort meiner Jugend, meiner Erinnerungen. Kein anderes Land, keine andere Stadt wird mir diesen Ort ersetzen können, an dem ich großgeworden bin.**



**Jan Gebauer war ein Jahr Elove am jungen Theater Überzweg Saarbrücken, bevor er an der Bayerischen Theaterakademie August Everding ein vierjähriges Schauspielstudium absolvierte. Nach Engagements am Bayerischen Staatsschauspiel München und am Theater Ulm gastierte er als freischaffender Schauspieler u.a. in Saarbrücken, Halle, München, Leipzig, Luxemburg, Graz und Kopenhagen. Neben seinen Engagements als Schauspieler arbeitet er auch als Sprecher und Autor für den Bayerischen Rundfunk, den SWR, für den Deutschlandfunk und ARTE. Jan Gebauer kam zur Spielzeit 2009/10 neu ins Ensemble des Stadttheaters Ingolstadt.**

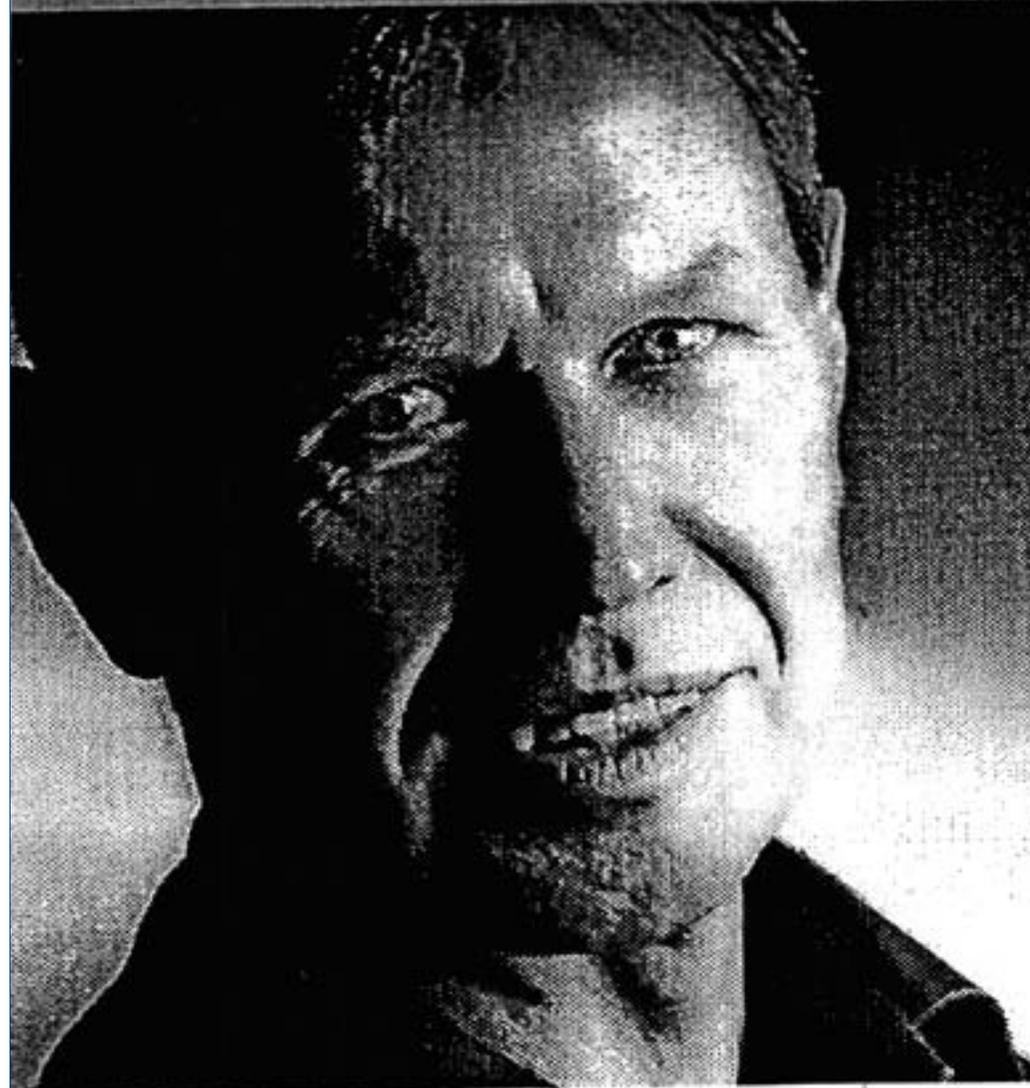
**Heimat ist für mich Mond Wind Wellen Wald.**



**Nach seiner Schauspielausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater Hannover war Rolf Germeroth ab 1975 in Freiburg, Bielefeld und Konstanz engagiert. Ab 1989 spielte er am Ulmer Theater, dem Badischen Staatstheater Karlsruhe und den Luisenburg-Festspielen Wunsiedel. Seit 2003 ist Rolf Germeroth fest im Ensemble des Stadttheaters Ingolstadt.**

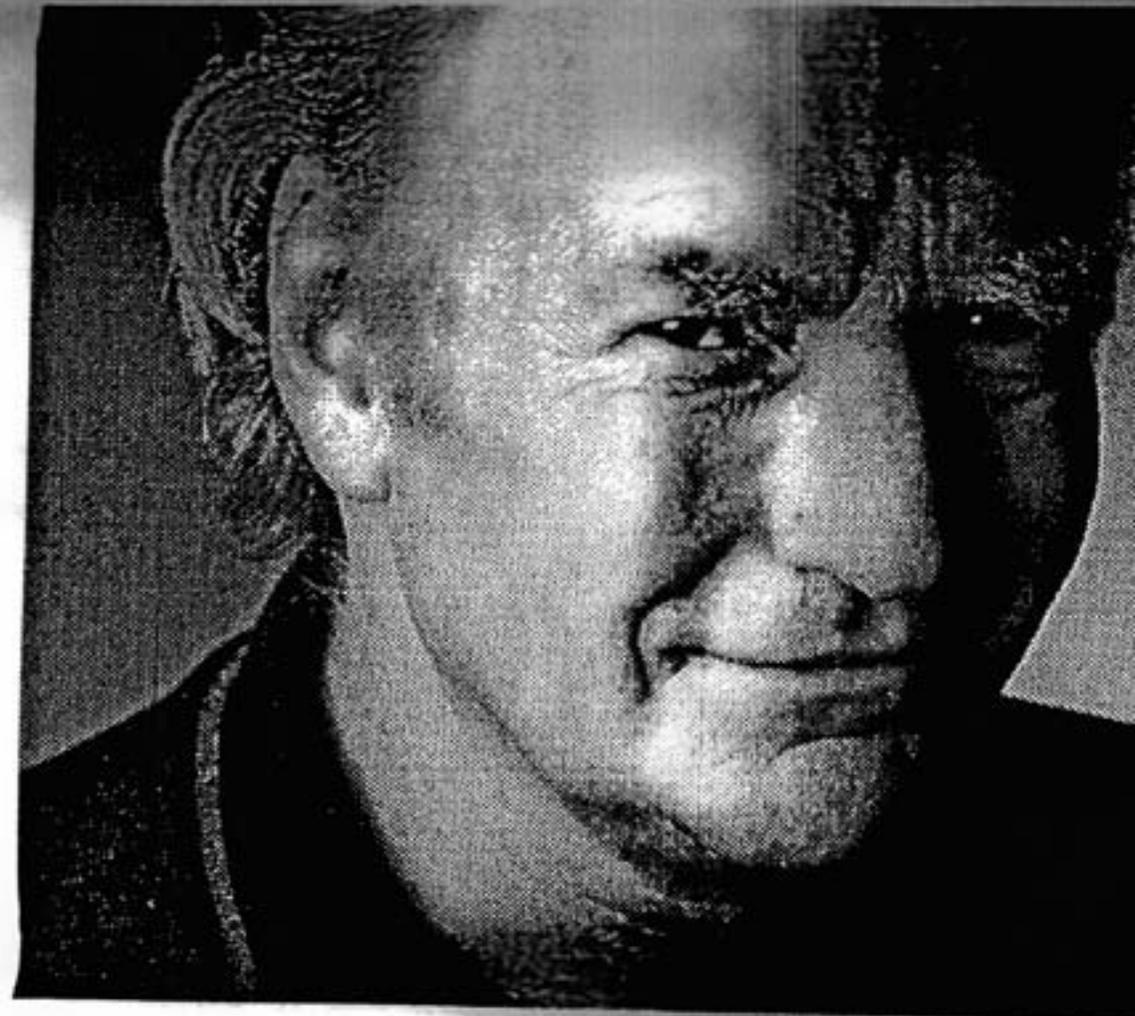
**Heimat ist für mich**

...ein Ort, den ich vor 40 Jahren zurückgelassen und bis jetzt noch nicht wiedergefunden habe –  
 ...oder (ums mit Goethe zu sagen, der das eh besser ausdrücken kann): alle diese vortrefflichen Menschen, zu denen die nun ein angenehmes Verhältnis haben, das ist es, was ich eine Heimat nenne –  
 ...oder (um es zeitgemäß zu formulieren): home is, where my computer is. (graffiti)



**Seine Schauspielausbildung erhielt Peter Greif an der Schauspielschule Gmelin in München. Nach seinem Erstengagement 1979 am Landestheater Schwaben Memmingen spielte er an den Städtischen Bühnen Augsburg und am Stadttheater Bern. Seit 1995 ist Peter Greif festes Ensemblemitglied am Stadttheater Ingolstadt.**

**Heimat ist für mich der Ort, wo ich mich hinsehne, wo ich die meisten Leute kenne und wo die Leute mich vermissen, wenn ich nicht da bin.**



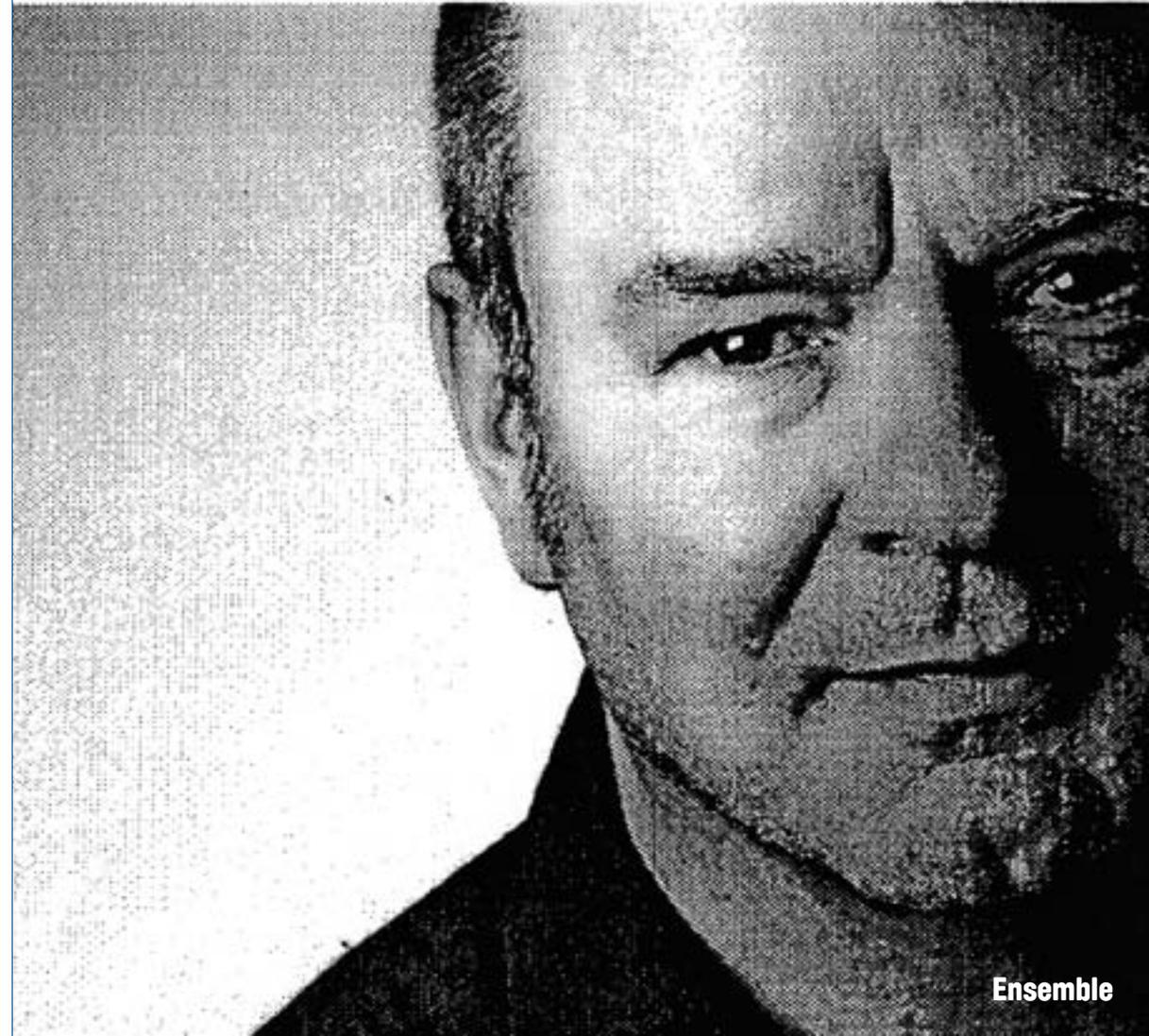
**Karlheinz Habelt erhielt seine Schauspielausbildung in Stockholm und spielte erste Rollen in Malmö und Göteborg. Nach den Stationen Berlin und Baden-Baden spielte und tourierte er mit der freien Gruppe »Aporee« aus München. Seit der Spielzeit 1987/88 ist Karlheinz Habelt am Stadttheater Ingolstadt engagiert.**

**Heimat ist für mich nicht Mensch zweiter Klasse sein, respektiert werden, menschlich behandelt werden, gleichen Lohn für gleiche Arbeit zu bekommen: Ergo bin ich wohl einer der heimatlosesten Menschen auf diesem Planeten. Ich hoffe auf eine neue Heimat!**



**Ulrich Kielhorn absolvierte seine Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule. Nach ersten Rollen an den Münchner Kammerspielen 1984 war er bis 1989 am Theater Augsburg engagiert und spielte bis 1993 am Staatstheater Kassel. Von 1993 bis 2003 gehörte er dem Münchner Volkstheater an. Zuletzt arbeitete er als freier Schauspieler in Osnabrück, Wuppertal, Bochum sowie bei Funk und Fernsehen. Seit der Spielzeit 2006/07 ist Ulrich Kielhorn festes Ensemblemitglied am Stadttheater Ingolstadt.**

**Heimat ist für mich da  
wo das Weißbier kalt  
die Zigarren trocken  
die Frauen schön  
und ich in aller Ruhe  
für den Weltfrieden trinken kann.**



**Renate Knollmann besuchte die Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn-Bartholdy« in Leipzig und studierte zwei Jahre klassischen Gesang an der Hochschule für Musik in Detmold. Nach ersten Bühnenerfahrungen in Berlin, Dresden, Essen und Leipzig war sie ab 2005 am Landestheater Schwaben in Memmingen engagiert. Zur Spielzeit 2008/09 kam Renate Knollmann neu ins Ensemble des Stadttheaters Ingolstadt.**

**Heimat ist für mich da, wo meine Familie ist, wo ich mich zuhause fühle, wo es morgens nen großen Pott Kaffee (koffeinfrei!) gibt und einen Bäcker, der nicht nur schlabberiges Weißbrot backt, wo ich die Menschen in meiner Umgebung verstehe und wo ich verstanden werde, wo ich ich sein kann.**



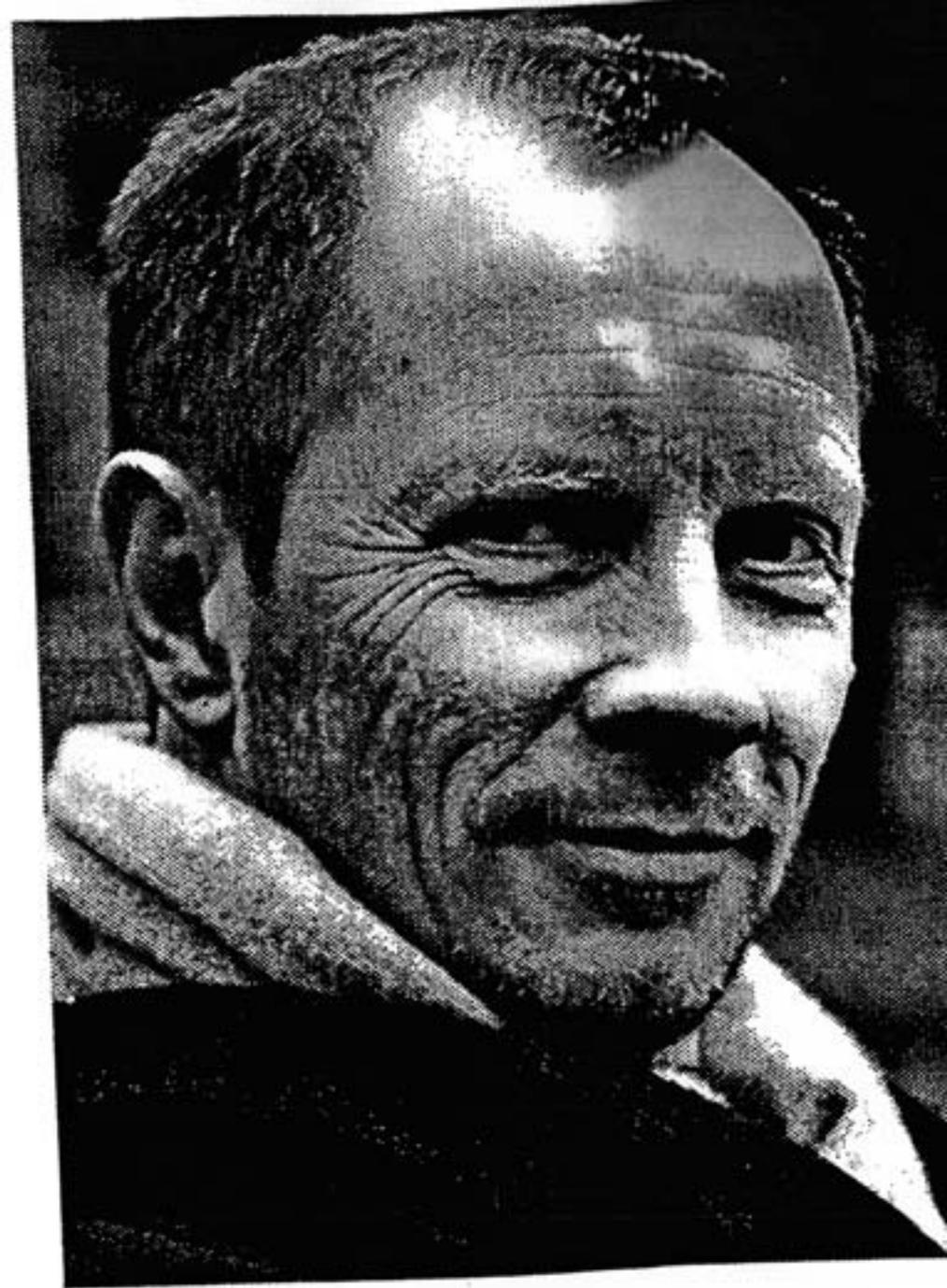
**Sebastian Kreutz wurde 1967 in Annahütte (Brandenburg) geboren. Er arbeitete zunächst als gelernter Dachdecker in Berlin, anschließend als Bühnentechniker in Dessau. 1991 entschloss er sich zum Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Sein erstes Engagement trat er in Marburg an. Von 1997 bis 2011 war er festes Ensemblemitglied am Badischen Staatstheater Karlsruhe, in dieser Zeit erhielt er auch die Auszeichnung als Staatschauspieler des Landes Baden-Württemberg.**

**Heimat ist für mich da wo ich bin.**



1986 schloss Ralf Lichtenberg sein Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover ab. Nach Engagements am Theater der Jugend in München, an der Württembergischen Landesbühne Esslingen, am Theater der Stadt Heidelberg, am Theater Freiburg und am Staatstheater Hannover arbeitete er ab 2000 als freischaffender Künstler unter anderem am Nationaltheater Mannheim und am Staatstheater Hannover. 2002 kam er für »Das Fest« erstmals nach Ingolstadt und ist seit 2006 fest im Ensemble.

Heimat ist für mich der Versuch, die Zeit festzuhalten.  
Die Sehnsucht danach, dass es etwas gibt, das bleibt.



**Julia Maronde wurde in Erfurt geboren und sammelte dort erste Spielerfahrungen am Kinder- und Jugendtheater »Die Schotte«. Anschließend studierte sie an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin. Ein erstes Engagement führte sie 2004 an die Städtischen Bühnen Münster. Von dort wechselte sie zur Spielzeit 2006/07 ins Ingolstädter Ensemble. Nach einem Jahr als freischaffende Schauspielerin in Erfurt kehrt Julia Maronde zur Spielzeit 2011/12 als festes Ensemblemitglied nach Ingolstadt zurück.**

**Heimat ist für mich in Jedem selbst.**



**Denise Matthey wurde 1984 in Wuppertal geboren. Nach dem Abschluss ihres Studiums der Medien- und Kulturwissenschaften in Düsseldorf absolvierte sie ihr Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Im Rahmen ihrer Ausbildung trat sie unter anderem am Schauspiel Frankfurt, auf dem Heidelberger Stückemarkt, am Thalia Theater Hamburg sowie am Theater an der Effingerstraße in Bern auf. Zudem wirkte Denise Matthey in mehreren Kurzfilmen der HfG Offenbach mit. Ab der Spielzeit 2011/12 ist Denise Matthey Ensemblemitglied am Stadttheater Ingolstadt.**

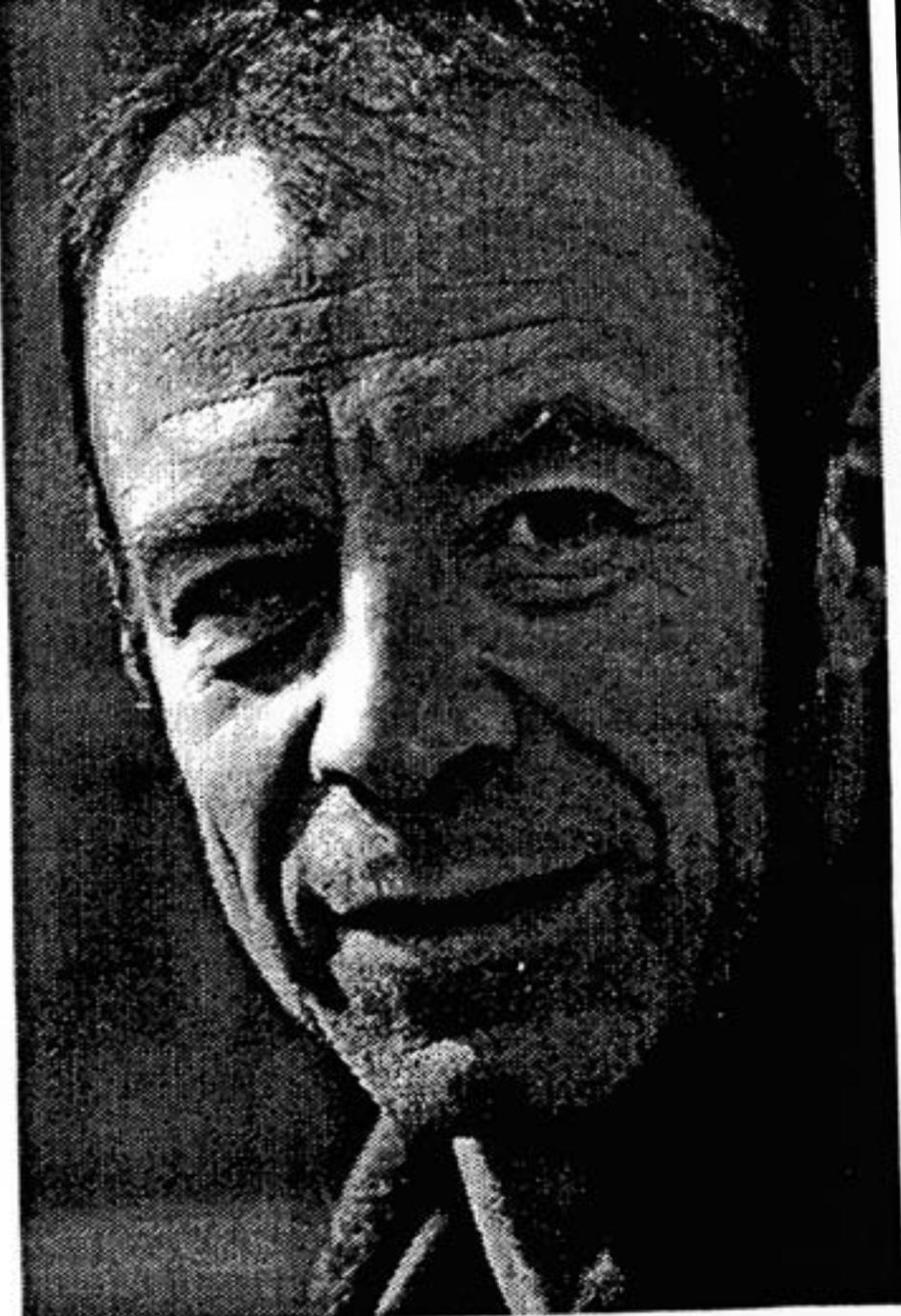
**Heimat ist für mich Schwebefahnen.**

Foto: Joachim Gern



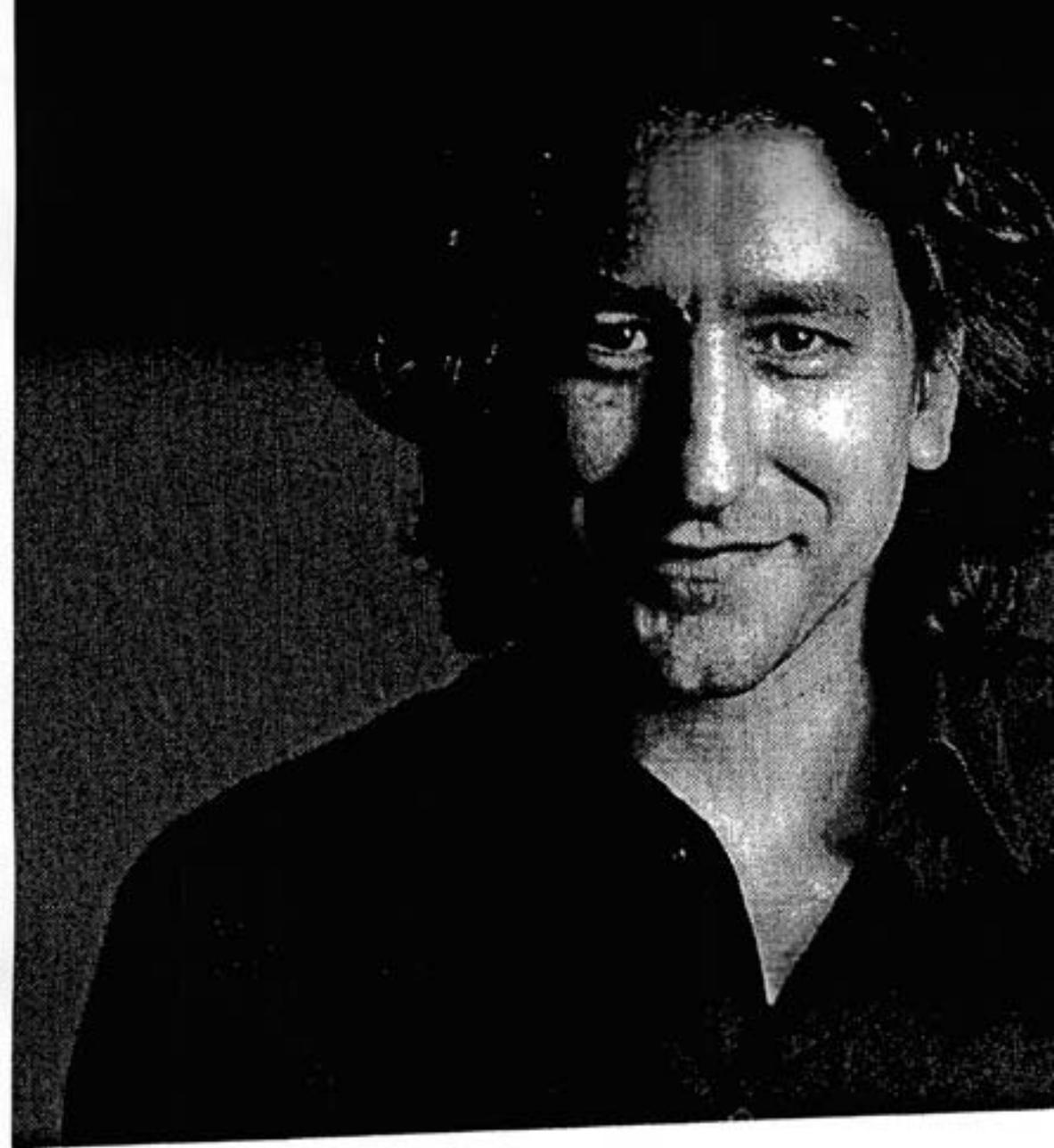
**Nach dem Schauspielstudium am Max-Reinhardt-Seminar in Wien startete Nik Neureiter seine berufliche Laufbahn am Stadttheater Ingolstadt unter Ernst Seiltgen. Es folgten Engagements am Bayerischen Staatsschauspiel, den Ruhrfestspielen in Recklinghausen, bei den Wiener Festwochen, am Nationaltheater Weimar, Schlossparktheater Berlin und am Volkstheater in Wien. Bei Engagements in Film und Fernsehen, u.a. in Serienhauptrollen bei »Die Wache« und »Hinter Gittern« erwachte die Sehnsucht nach der Bühne neu. Nach Stationen am Tiroler Landestheater und am Landestheater Salzburg gastierte Nik Neureiter wieder in Ingolstadt. Seit der Spielzeit 2008/09 gehört er fest zum Ensemble des Stadttheaters Ingolstadt.**

**Heimat, das sind für mich Orte, Begegnungen vertrauten Glücks. – Auch: Mühevoll vorwärts in tiefem Boden.**



**Der Österreicher Richard Putzinger absolvierte seine Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. 1999 bis 2002 war er am Badischen Staatstheater Karlsruhe engagiert, ab 2002 am Volkstheater Rostock. Von dort wechselte er zur Spielzeit 2006/07 ins Ingolstädter Ensemble.**

**Heimat ist für mich die Familie.**



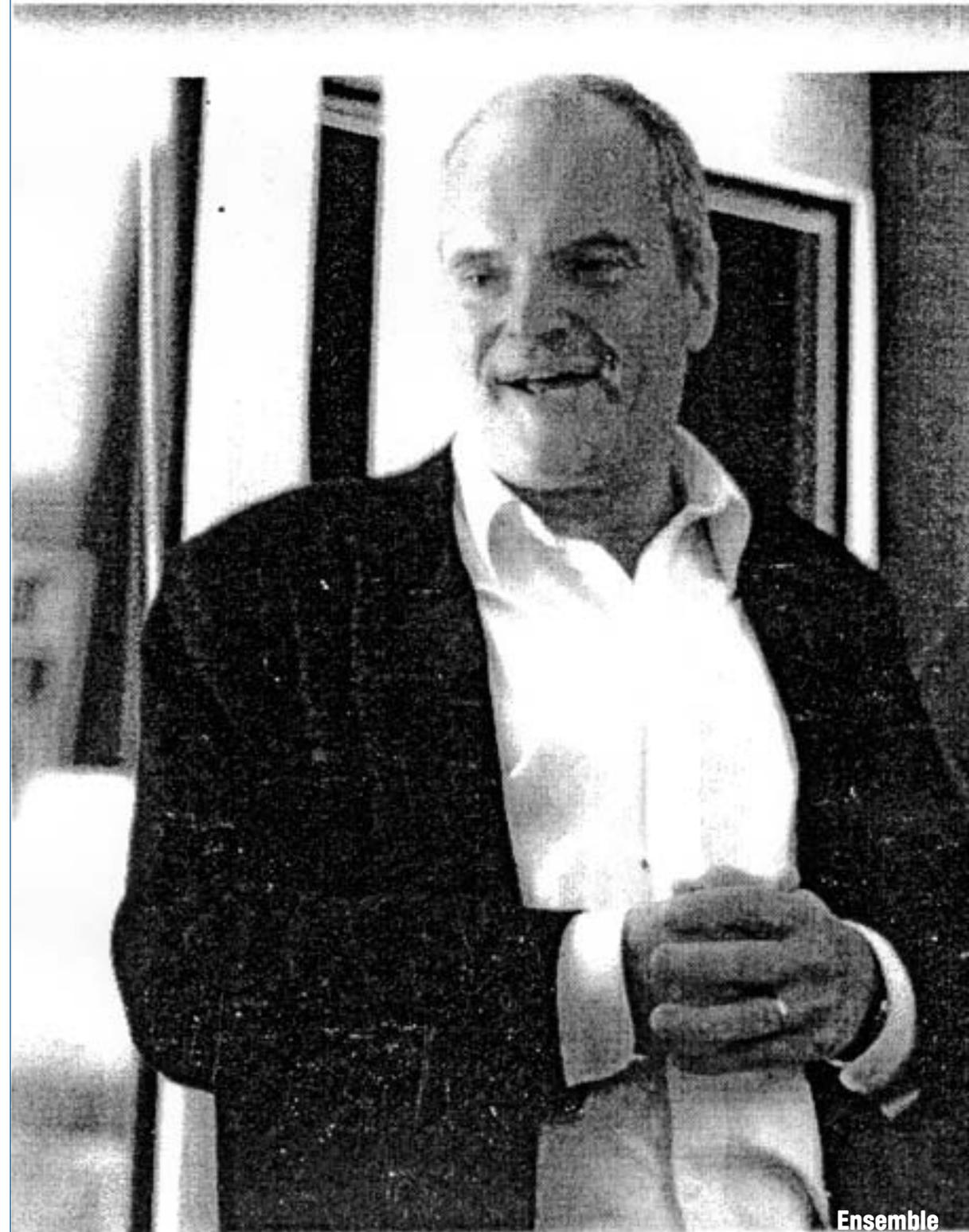
Von 1985 bis 1990 erhielt Peter Reisser seine Schauspielausbildung und studierte Theaterwissenschaft in seiner Heimatstadt Wien. Nach Arbeiten in der freien Theaterszene in Wien folgte das Erstengagement am Theater für Vorarlberg, Bregenz. 1994 wechselte er ans Landestheater Schwaben Memmingen, ab 1999 spielte er am Theater Konstanz. Seit 2001 ist Peter Reisser am Stadttheater Ingolstadt engagiert.

Heimat ist für mich ein Ort, an dem Menschen meine Gefühle und Gedanken verstehen.



**Sascha Römisch erhielt seine Schauspielausbildung an der Neuen Münchner Schauspielschule Ali Wunsch-König. 1985 folgte das Erstengagement an das Ulmer Theater. Seit 1987 ist Sascha Römisch festes Ensemblemitglied am Stadttheater Ingolstadt. Er ist Träger des staatlichen Förderpreises für Darstellende Kunst und erhielt 2003 den Darstellerpreis der Bayerischen Theatertage für die Rolle des Theaterdirektors Meisel im Stück »In der Löwengrube« von Felix Mitterer.**

**Heimat ist für mich nicht unbedingt ein Ort oder eine Gegend, sondern eher ein Gefühl oder auch eine Befindlichkeit. Ein Zustand, der mich nicht zwingt, zu überlegen, was ich besser tun oder unterlassen sollte.**



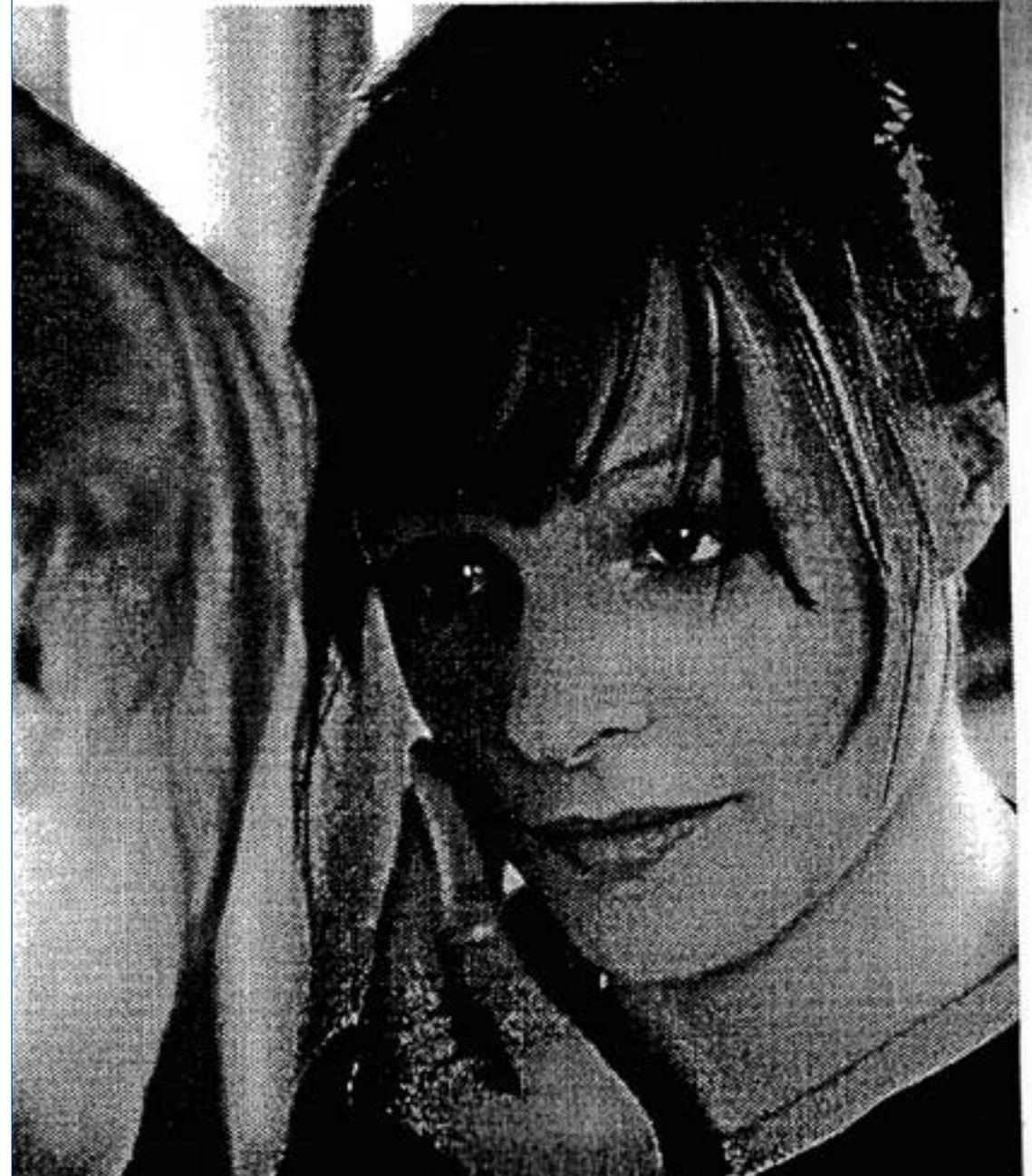
**Marie Ruback wurde in Bremen geboren und besuchte von 2001 bis 2005 die Folkwang Hochschule in Essen. Von 2005 bis 2010 war sie Ensemblemitglied der Schauburg München (Theater der Jugend) und arbeitete dort mit Regisseuren wie Peer Boysen, Beat Fäh und Gil Mehmert zusammen. Neben verschiedenen Film- und Fernsehprojekten gestaltete sie auch eigene Musical-Comedy-Abende. Marie Ruback ist seit der Spielzeit 2010/11 fest am Stadttheater Ingolstadt und arbeitet ab 2011/12 im Ensemble des Jungen Theaters.**

**Heimat ist für mich:  
sehnen, suchen, süchteln, versuchen;  
lassen, leben, lieben, getrieben zu fernen Ufern;  
ankommen, immer wieder;  
Möwen.**



**Barbara Schmick wurde 1977 geboren und studierte Schauspiel an der Athanor Akademie für darstellende Kunst. Neben ihrer Arbeit als freischaffende Schauspielerin u.a. bei den Luisenburg Festspielen Wunsiedel, am Alten Schauspielhaus Stuttgart und bei den Burgfestspielen Mayen absolvierte sie ein Psychologiestudium in Bern. Barbara Schmick kommt 2011/12 neu nach Ingolstadt und spielt im Ensemble des Jungen Theaters.**

**Heimat ist für mich... ein wohliges Gefühl der Geborgenheit und des Schutzes, das sich aus den Erinnerungen an meine Kindheit, den Ort an dem ich aufgewachsen bin und den Personen, die mich umgeben haben, entwickelt hat und jederzeit durch Sinneswahrnehmung wachgerufen werden kann.**



Seine Ausbildung machte Thomas Schrimm an der Badischen Schauspielschule Karlsruhe sowie der Rheinischen Tanz- und Theaterschule Düsseldorf. Er gastierte zunächst am Schauspielhaus Düsseldorf und Theater Basel, anschließend wechselte er ins feste Engagement am Staatstheater Kassel. 1992 gastierte er am Schauspiel Bonn in Inszenierungen von Valentin Jeker. 1992 bis 1997 spielte er am Theater »Insel« in Karlsruhe. Von 1998 bis 2001 war er am Schillertheater NRW Wuppertal engagiert und arbeitete dort u. a. mit den Regisseuren Paolo Magelli, F.P. Steckel, Volker Lösch, Markus Dietz. Von 2001 bis 2011 am Badischen Staatstheater Karlsruhe, hier spielte er u. a. in Inszenierungen von Michael Simon, Johannes Lepper, Thomas Krupa, Donald Berkenhoff und Jens-Daniel Herzog.

Heimat ist ein Konstrukt der Sehnsucht zum Schutz des Bedürfnisses nach Zugehörigkeit.

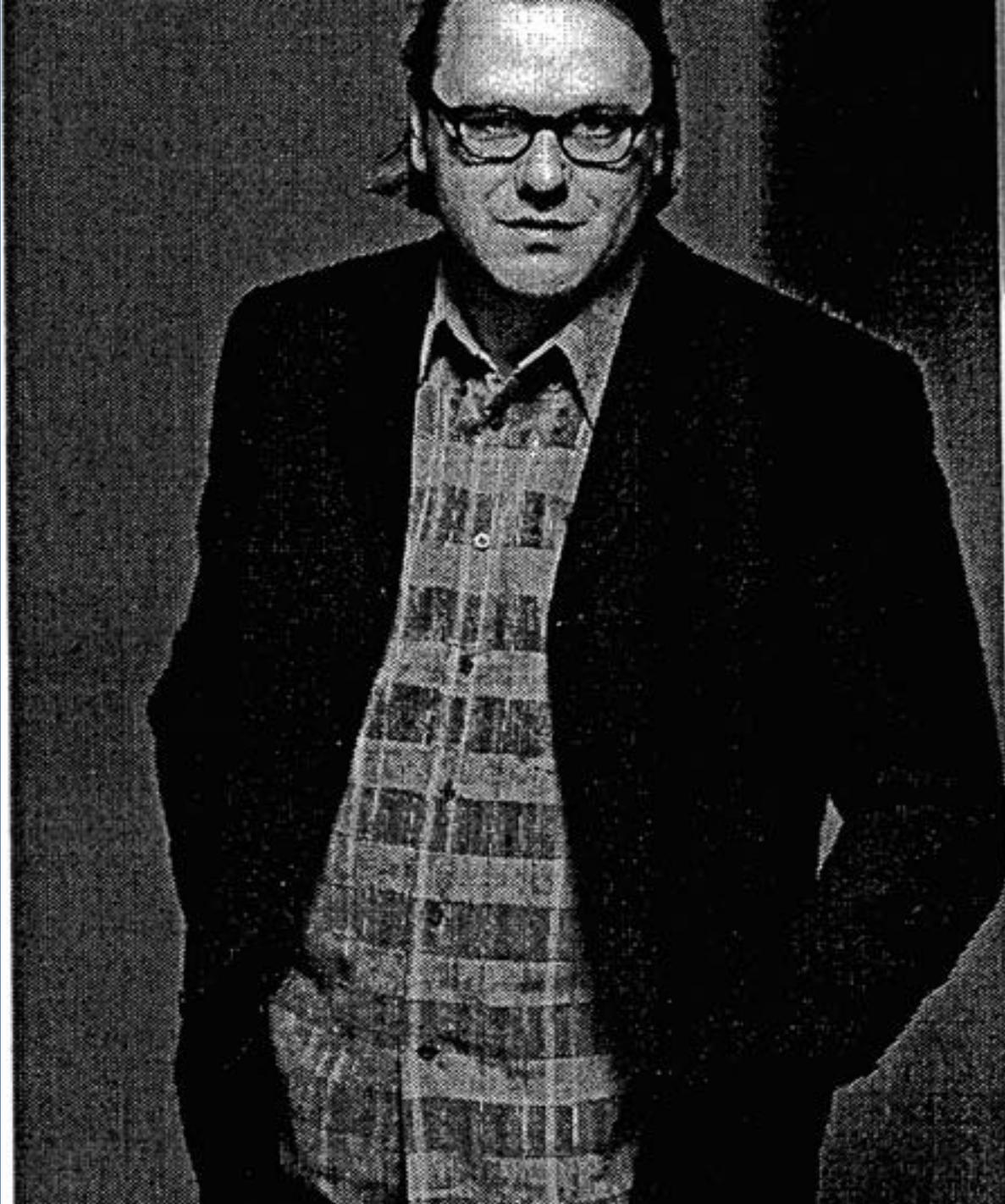


Foto: Jochen Klenk

Enrico Spohn studierte Schauspiel am Mozarteum in Salzburg. 2001 gastierte er erstmals am Stadttheater Ingolstadt und erhielt dort kurz darauf sein erstes Festengagement. Nach seinen Engagements in Ingolstadt und am Theater Trier spielte er u.a. in der New Yorker SITI Company. 2010/11 kehrte er als festes Ensemblemitglied nach Ingolstadt zurück.

Heimat ist für mich

- a) die Kasseler Leberwurst aus der Metzgerei von meinem Opa?
- b) Celentano aus den Boxen in der Bar Centrale?
- c) tatort@WGSonntagscouch?
- d) \*!



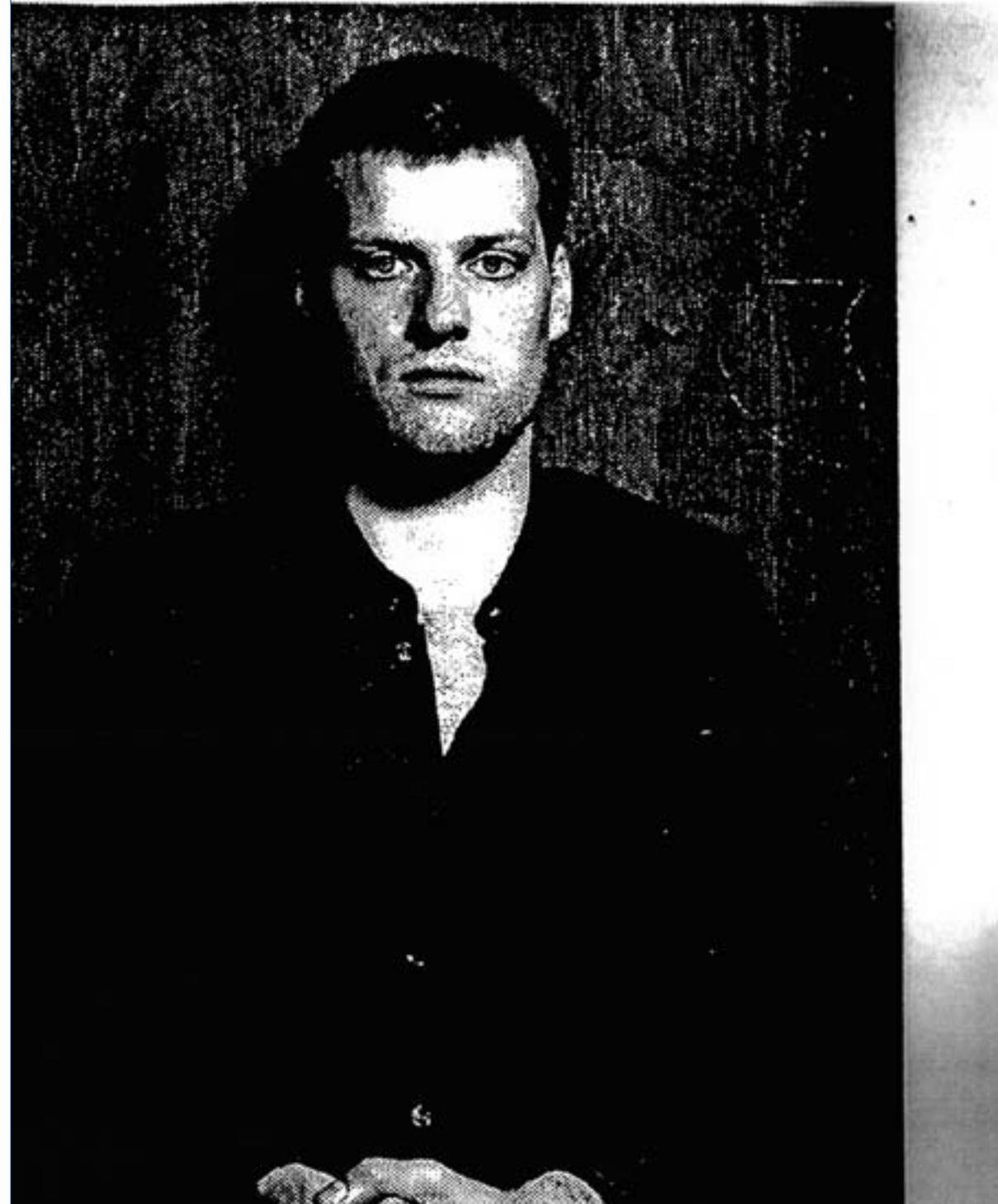
Geboren 1975 in Altenburg, aufgewachsen in Berlin, besuchte Teresa Trauth dort die Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«. Während ihres Studiums gastierte sie am Berliner Maxim Gorki Theater, an der Schaubühne, am Konzerthaus, am Hans-Otto-Theater Potsdam und ging auf internationale Tournee mit »Saints and Singing« unter der Regie von Robert Wilson. Ihr erstes Engagement hatte sie am Landestheater Tübingen von 1999 bis 2001. Danach wechselte sie für eine Spielzeit ans Staatstheater Kassel, von 2002 bis 2011 war sie am Badischen Staatstheater Karlsruhe engagiert.

Heimat ist für mich dort, wo man die Menschen liebt.



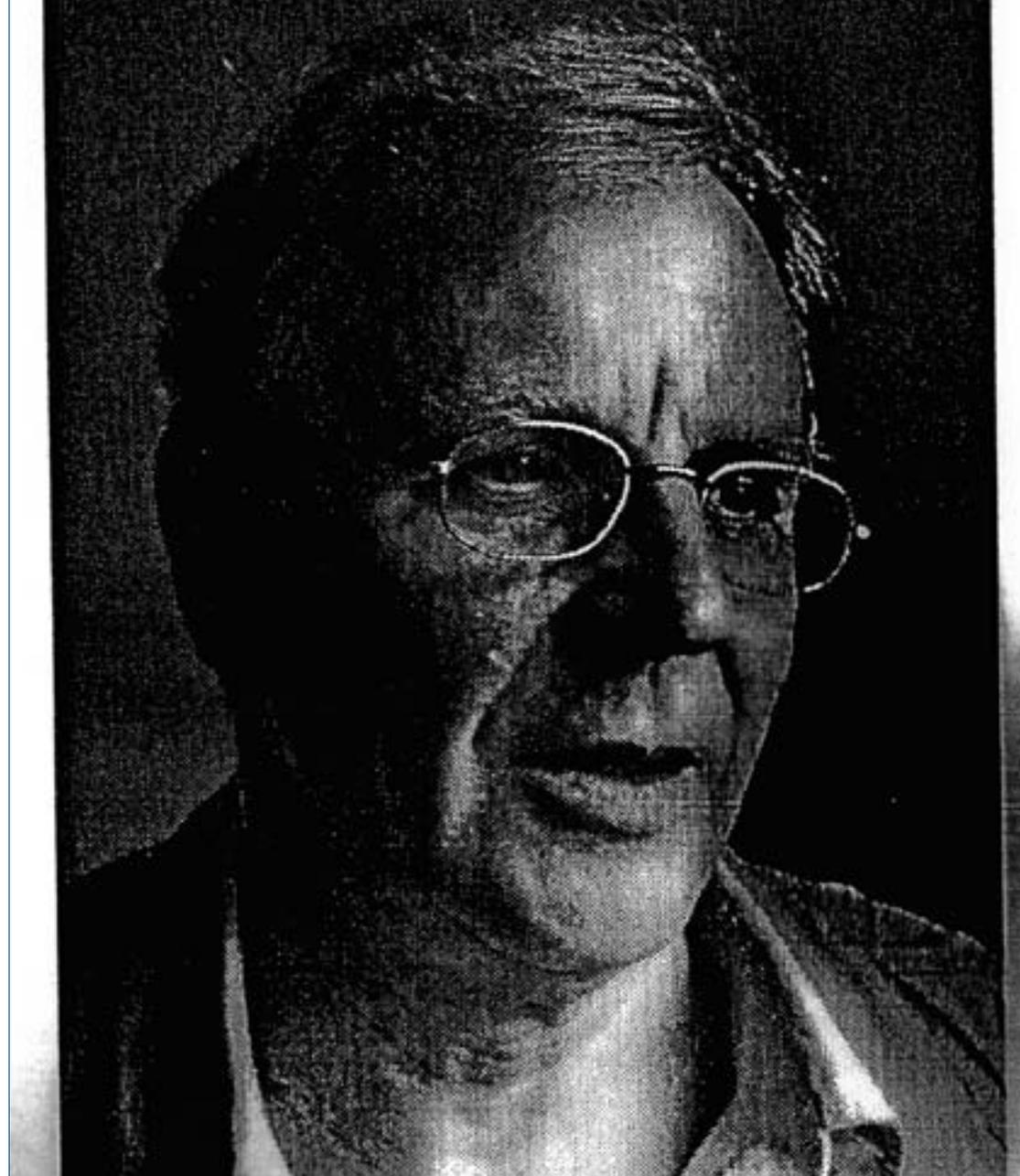
**Lukas Umlauf** wurde 1987 in Chemnitz geboren und studierte bis 2011 Schauspiel an der Schauspiel-  
schule für Musik und Theater Rostock. Während  
des Studiums gastierte er bereits am Anhaltischen  
Theater Dessau, beim Höhenrauschfestival Rostock,  
am Volkstheater Rostock und am Theater Konstanz.  
Mit der Spielzeit 2011/12 geht Lukas Umlauf  
als Ensemblemitglied des Jungen Theaters in sein  
Erstengagement nach Ingolstadt.

Heimat ist für mich, wo ich nicht mehr weg will.



**Stefan Viering, geboren 1946, aufgewachsen in Westfalen und im Rheinland. 40 Jahre lang Schauspieler in Bonn, Kassel, Berlin, Frankfurt, Tübingen und Karlsruhe. Jahrelang als Regisseur, Kabarettist, Schreiber und mit Knut Weber zusammen als Oberspielleiter in Tübingen tätig. Besondere Vorliebe für Lesungen überdimensionalen Ausmaßes (Ilias, Odyssee etc.). Während seines Engagements am Badischen Staatstheater Karlsruhe wurde er zum Staatsschauspieler des Landes Baden-Württemberg ernannt.**

**Heimat ist für mich das Theater auf der Schwäbischen Alb (auch wenn ich den Dialekt bis heute nicht kann).**



**Victoria Voss entdeckte ihre Liebe zum Theater über Regieassistenzen, erste kleine Rollen und als Beleuchterin an den Städtischen Bühnen Münster. Nach einem einjährigen Aufenthalt in den USA, wo sie u.a. die Schauspielklasse des »Circle in the Square Theatre« besuchte, absolvierte sie 1993–1997 ihr Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover – ergänzend folgte 2002 ein Filmschauspielkurs an der Filmakademie Baden-Württemberg (Ludwigsburg). Bisherige Engagements führten Victoria Voss an das Schauspielhaus Zürich, das Schauspiel Bonn und an das Theater Erfurt. Einige Jahre war sie freischaffend – so zum Beispiel am Deutschen Theater Berlin, am Nationaltheater Mannheim und am Schauspiel Essen. Seit der Spielzeit 2007/08 ist Victoria Voss festes Ensemblemitglied am Stadttheater Ingolstadt.**

**Heimat ist für mich ein Sehnsuchtsort. Mehr ein Gefühl von Zugehörigkeit, Vertrautheit und Geborgenheit als ein Ort – die Utopie der Beständigkeit. Vielleicht das Land der verlorenen Kindheit.**



Donald Berkenhoff, **Regisseur, Dramaturg, war Ober-  
spielleiter am Landestheater Tübingen, den Städti-  
schen Bühnen Münster und am Badischen Staatstheater.  
Erfolgreich inszenierte er dort u.a. die modernen  
Klassiker: »Tod eines Handlungsreisenden«, »Hexen-  
jagd«, »Eines langen Tages Reise in die Nacht«  
und »Wer hat Angst vor Virginia Woolf?«.** Seine letzte  
Inszenierung »Eine Familie« des Pulitzerpreisträgers  
Tracy Letts wurde von Publikum und Presse gefeiert.  
**Was ist Heimat für mich? Deutsche Literatur,  
amerikanische Filme, französische Philosophie.**

Tobias Hofmann **studierte Komposition am Conserva-  
torium von Rotterdam/NL und Schauspiel an der  
Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin.  
Von 2002 bis 2004 war er als Schauspieler am  
Staatstheater Karlsruhe engagiert. Von 2004 bis 2011  
arbeitete er freischaffend als Bühnenmusiker und  
Schauspieler u.a. am Staatsschauspiel Dresden,  
Theater Basel, Schauspielhaus Hamburg, Staats-  
theater Karlsruhe und Theater Lübeck. Mit der Regis-  
seurin Florentine Klepper und dem Regisseur Walter  
Meierjohann verbindet ihn eine regelmäßige Zusam-  
menarbeit. Neben seiner Theaterarbeit veröffentlichte  
er zahlreiche CDs.**

**Heimat ist für mich vieles, auf jeden Fall eine frische  
Butterbrezn vom Bäcker Richard.**

Julia Mayr, **die neue Leiterin des Jungen Theaters,  
ist gebürtige Ingolstädterin. Schon während ihrer  
Schulzeit leitete sie die freie Gruppe »Arte«.  
Ihre Lehrjahre absolvierte sie als Regieassistentin  
in Karlsruhe und Stuttgart und sie studierte  
Germanistik und Politikwissenschaft in Stuttgart.  
Als Regisseurin arbeitete sie u.a. am Alten  
Schauspielhaus in Stuttgart und am Stadttheater  
Ingolstadt, wo sie die Reihe »Kleines Haus Extra«  
sehr erfolgreich leitete.  
Heimat ist für mich wenn ich nichts muss sondern  
viel kann.**

Jochen Reichler **absolvierte nach der Schulzeit  
eine Schlosserlehre und begann anschließend eine  
Beamtenlaufbahn bei der Eisenbahn. Bevor er  
1988 nach Ingolstadt ans Theater ging, arbeitete er  
als Industrieschlosser bei Audi. Am Theater  
folgten 1992 die Theatermeisterprüfung und 1993  
die Beleuchtungsmeisterprüfung. Seit 1996  
ist Jochen Reichler technischer Leiter am Stadt-  
theater Ingolstadt.**

**Heimat ist für mich, sich zuhause fühlen und wohl-  
fühlen. (Wobei ich immer auswandern wollte. Aber  
heute bin ich froh, dass ich es nicht gemacht habe.)**

Michael Schmidt, **geboren in Ingolstadt, absolvierte seine Verwaltungsfachausbildung in München und ließ sich darüber hinaus per Abendstudium zum Betriebswirt ausbilden. Seit 1997 arbeitet er am Stadttheater Ingolstadt, zunächst als Stellvertretender Verwaltungsleiter. Seit 2000 ist Michael Schmidt Verwaltungsleiter des Stadttheaters Ingolstadt. Heimat ist für mich dort, wo die Familie und meine Freunde sind.**

Rainer Steinhilper, **geboren in Bruchsal, studierte Theaterwissenschaft und Kulturelles Management in Wien und arbeitete anschließend als Regieassistent bei den Bregenzer Festspielen und in Augsburg (1981–1986). Dort erste eigene Inszenierungen (u.a. mit Harald Schmidt), danach am Theater Heilbronn. Seit 1987 ist Rainer Steinhilper Chefdisponent und Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros am Stadttheater Ingolstadt. 1991 bis 2000 Regie beim Historischen Festspiel »Der Meistertrunk« in Rothenburg ob der Tauber. 2004 Regie an der Oper Stettin bei Nico Dostals »Clivia«. Heimat ist für mich mein Zuhause mit meiner Familie – egal wo das ist.**

Knut Weber, **geboren 1953 in Bad Honnef/Rhein, studierte Theaterwissenschaft, Germanistik und Philosophie an der FU Berlin. Dramaturg am Landestheater Tübingen, Wilhelmshaven, Theaterhaus Stuttgart. Regisseur. Intendant in Reutlingen und am Landestheater Tübingen. 2002 bis 2011 Schauspiel- direktor am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Heimat ist für mich der Rhein. In einer Stadt ohne Fluss möchte ich nicht leben.**

### Theaterleitung

Intendant **Knut Weber**

Assistentin des Intendanten **Annabelle Köhler**

Verwaltungsleiter **Michael Schmidt**

Stellvertreter des Intendanten **Donald Berkenhoff**

Chefdisponent **Rainer Steinhilper**

Technischer Leiter **Jochen Reichler**

### Dramaturgie

**Donald Berkenhoff, Lene Grösch, Martina Leidig\***

### Junges Theater

Leiterin Junges Theater **Julia Mayr**

Regieassistentin, Organisation, Mitarbeit Dramaturgie **Linda Göllner**

### Theaterpädagogik

**Kathrin Lehmann**

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring

**Sonja Druyen**

### Künstlerisches Betriebsbüro

Chefdisponent **Rainer Steinhilper**

Künstlerisches Betriebsbüro **Beate Langner**

### Ensemble

**Manuela Brugger\*, Doris Buchrucker\*, Patricia Coridun, Anjo Czernich, Olaf Danner, Jan Gebauer, Rolf Germeroth, Peter Greif, Karlheinz Habelt, Ulrich Kielhorn, Renate Knollmann, Sebastian Kreutz\*, Ralf Lichtenberg, Julia Maronde, Denise Matthey, Nik Neureiter, Richard Putzinger, Peter Reisser, Ursula Reiter\*, Sascha Römisch, Marie Ruback\*\*, Barbara Schmick\*\*, Thomas Schrimm\*, Christian Schulz\*, Enrico Spohn, Teresa Trauth\*, Lukas Umlauf\*\*, Thomas Unger\*, Stefan Viering\*, Victoria Voss, Olivia Wendt\***

\* als Gast

\*\* Ensemble Junges Theater

### Regie

**Donald Berkenhoff, Falco Blome, Folke Braband, Pino Di Buduo, Siegfried Bühr, Hüseyin Michael Cirpici, Cornelia Crombholz, Jens-Daniel Herzog, Johannes Lepper, Kathrin Mädler, Julia Mayr, Maik Priebe, Daniel Ris, Johanna Schall, Jochen Schölch, Michael Simon, Knut Weber, Vince Zrinyi Gál**

### Regieassistenz

**Sascha Fersch, Linda Göllner, Katalin Naszaly**

### Ausstattung

**Herbert Buckmiller, Zana Bosnjak, Haitger M. Böken, Stephan Dietrich, Andrea Fisser, Steven Koop, Susanne Maier-Staufen, Julia Mayr, Mathis Neidhardt, Sibylle Gädeke, Jenny Schall, Michael Simon, Horst Vogelgesang, Vince Zrinyi Gál, Ursina Zürcher**

### Ausstattungsassistenz

Bühnenbildassistenz **Christina Huener, N. N.**

Kostümassistenz **N. N.**

### Schauspielmusik

Musikalischer Leiter **Tobias Hofmann**

Musikalische Einstudierung/Musiker **Hadi Alizadeh, Matthias Flake, Tobias Hofmann, Stephan Kanyar, Nina Wurman**

### Choreografie

**David Williams**

### Inspizienz

**Heidi Groß, Annette Reisser, Eleonore Schilha**

### Soufflage

**Constance Chabot-Jahn, Ulrike Deschler, Susanne Wimmer**

### Technische Leitung

Technischer Leiter **Jochen Reichler**

Technisches Büro **Simone Heinrich, Andrea Schulz**

### Bühnentechnik

Bühnenmeister **Mario Butschke, Werner Wecker**  
 Vorarbeiter **Alfred Aull, Jamil El Jolani, Rolf Miess**  
 Bühnentechniker **Christian Augenthaler, Walter Draser, Eduard Drexl, Helmuth-Paul Drothler, Josef Fährmann, Manuel Frey, Eduard Fuss, Robert Haag, Ulrich Kipfelsberger, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Bernd Schaller, Roland Schimek, Mario Schneider, Thomas Seitz, Bernhard Stark, René Wiesner, Mathias Wolf**

### Beleuchtung

Leiter der Beleuchtungsabteilung **Siegfried Probst**  
 Beleuchtungsmeister **Dirk Gräff**  
 Vorarbeiter **Egon Reinwald**  
 Beleuchter **Roman Beyer, Andreas Groth, Erich Heimisch, Konrad Kessler, Klaus Kindermann, Josef Lipperer, Wolfgang Meyer, Alexander Schneider**  
 Beleuchtung Festsaal **Willibald Greiner, Richard Stark**  
 Hauselektriker **Andreas Königer**

### Ton

Leitung der Tonabteilung **Dieter Worinert**  
 Ton **Andreas Hurler, Martin Funk, Alexander Sponheimer**

### Malersaal

Vorstand **Jürgen Moos**  
 Malersaal **Johanna Manz, Denise Mörsberger**

### Werkstätten

Vorarbeiter **Alois Ströb**  
**Daniela Hanke (Auszubildende), Willi Knodt, Walter Nachbar, Armin Paul, Michael Pfaffel, Alfred Schrott**

### Requisite

Vorarbeiterin **Heidi Pfeiffer**  
 Requisiteure **Stefanie Aigner, Hans Einemann, Christine Geist, Victor Popa**

### Maske

Leitung **Laura Zancanella**  
 Maskenbildnerinnen **Christiane Schmidt, Anne Zimmermann, N.N.**

### Schneiderei

Gewandmeisterin **Martina Janzen**  
 Schneiderinnen **Elvira Ekkart, Barbara Gschwendtner, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Sabine Nutz, Maren Rozina, Hannelore Schütz, Lysann Teucher (Auszubildende)**

### Ankleiderinnen

**Hannelore Beck, Gisela Behringer, Brunhild Boeker, Andrea Dittmann, Ljiljana LaPerna, Michaela Ostler, Katrin Schneider, Martina Steinhilper, Gabriele Vielwerth, Natalie Wildgrube, Claudia Zimmermann**

### Haustechnik

Vorarbeiter **Robert Limmer**  
 Haustechniker **Stephan Glotz**

### Verwaltung

Verwaltungsleitung **Michael Schmidt**  
 Sekretärin des Verwaltungsleiters **Rita Zierer**  
 Stellvertretender Verwaltungsleiter **Hans Meyer**  
 Verwaltung **Gerti Glass, Katharina Kapfer**  
 Festsaalverwaltung **Martin Vollnhals (Sachgebietsleiter), Gertraud Doleschal, Gerti Glass**

### Theaterkasse und Aboberatung

Kassenleitung **Brigitte Sigmund**  
 Kasse und Aboberatung **Günter Burger, Carmen Buxbaum, Renate Kittner, Marianne Meyer, Anja Siebendritt, Gabriele Vanetta**

**Pforte****Irene Hofmann, Helga Vavra, Walter Vavra****Hausinspektion**Leitung **Marion Rozina**Stellvertretende Hausinspektorinnen **Hildegard Henger, Hildegard Regensburger****Einlass und Garderobe**

**Maria Bäummel, Barbara Buck, Jing Chen, Sylvia Costakis, Inge Engler, Margaretha Euringer, Anna Fellner, Petra Feth, Manuela Fischer, Susanne Hainzinger-Tomberg, Michaela Heinle, Erika Kellner, Barbara Kempf, Anna Kersch, Jutta Kraus, Sofija Leitner, Klara Leppmeier, Johanna Mauermaier, Hermine Mayr, Franziska Moretti, Jutta Mosandl, Sibylle Mosch, Edeltraud Neuss, Katharina Niemann, Anneliese Rottenkolber, Nicole Sangl, Doris Schidzig, Karin Schmid, Barbara Schmitt, Heidemarie Sehler, Elisabeth Stadler, Margarethe Szekeres, Sonja Szmidt, Herta Zimmermann**



INGOLSTADT AM GLASFASERNETZ DER COM-IN  
 .....  
 telefonieren surfen fernsehen in neuen Dimensionen

comingolstadt.de

Wie der Name der mittelalterlichen Chronisten wird auch der der kraftvollen Schriftstellerin immer zusammen mit ihrer Geburtsstadt genannt, fast als handele es sich um ein einziges Wort. Marielusefleißerausingolstadt ist sicherlich auf eine ebenso profunde wie polemische Weise in ihrer bayrischen Heimatstadt verwurzelt, deren militärischen Stolz die Überlieferung rühmt, die Virginität der häufig belagerten, aber nie eroberten Bergfestung, von der heute die berühmte Erdölleitung nach Triest ihren Ausgang nimmt.

Ingolstadt ist eine Stadt mit militärischer Tradition, von dem Überfall Gustav Adolfs 1632 bis zum Tode Tillys, des großen Reichsfeldmarschalls im Dreißigjährigen Krieg, von der berühmten Festung, in der während des Ersten Weltkriegs de Gaulle und der Marschall Tuchatschewski gefangengehalten wurden, bis zur berühmten gegenwärtigen Pionierschule. Den »Pionieren von Ingolstadt« ist jenes große, 1928 bis 1929 geschriebene – und 1968 nochmals überarbeitete – Drama gewidmet, das seinerzeit einen großen Skandal auslöste und Marieluse Fleißer – wie es häufig mit Autoren geschieht, die ungeschminkt die Provinzwelt darstellen – Ablehnung, Schmähungen, Verunglimpfungen seitens der öffentlichen Kleinstadtmeinung eintrugen.

Wie das andere und noch bedeutendere Drama, »Fegefeuer in Ingolstadt« und wie ihr Werk überhaupt zeigt »Pioniere in Ingolstadt« mit lakonischer Eindringlichkeit die erstickende Gewalt der Provinz, das soziale und kreatürliche Leiden des einzelnen und insbesondere der Frau, deren Schmerzensschreie und Proteste ständig in den Texten der Autorin anklingen; eine Stimme der Auflehnung, manchmal heiser wie die der Möwen, die über den Fluss und durch die Dunkelheit dieses Abends streifen.

Marieluse Fleißer, die Bruno Frank als »die Frau von schönstem Busen Mitteleuropas« definierte, hat die demütigende Situation der unterdrückten Frau gelebt und zugleich repräsentiert, sie hat jene Situation der Gewalt selbst erlitten, sie hat

auf widersprüchliche und pathetische Weise dagegen aufgehrt und hat sie in der Epizität ihrer dichterischen Gestaltung überwunden. Sie hat sich in leidenschaftlicher Unmittelbarkeit mit der weiblichen Unterordnung identifiziert, so weit und so vollständig, dass sie Gefahr lief, selbst darin umzukommen, und sie hat sich gleichzeitig darüber erhoben, indem sie ihr in ihrem Werk eine feste und objektive Form zu geben vermochte. Ihr Stil – insbesondere der ihrer Theaterstücke – ist von nüchtern realistischer Genauigkeit, er verbindet lebensvollen plebejischen Naturalismus mit visionärer Kraft. Brecht, der sie in die lärmende Berliner Welt einführte und sie berühmt machte, erkannte in ihr zu Recht eine Vertreterin jener realitätsnahen und gegen realistische Plattheiten oder folkloristische Töne gefeierten Volksliteratur, die ihm als die einzige der deutschen Situation angemessene Literatur erschien; ebendiese Eigenschaften haben nach langen Jahren der Vergessenheit zu einer Wiederentdeckung der Fleißer geführt.

Die Begegnung mit Brecht war für die Schriftstellerin intellektuell ein Glücksfall und wahrscheinlich existentielles Unglück. In ihrer Liebesbeziehung zu Brecht, deren Auflösung sie als dringende Notwendigkeit empfand, erlebte und erlitt Marieluse Fleißer jene männliche Überheblichkeit, jene weibliche Unterwürfigkeit, die sie in ihrer Dichtung angeklagt hat: jene erzwungene Mischung aus Mitarbeit und Unterwerfung, Kultur und Sexualität, leidenschaftlicher Hingabe und leidenschaftlicher Revolte, welche die Gleichheit ausschließt und von vorneherein, wenn auch unter zornigen Protesten, die Schicksalhaftigkeit männlicher Gewalt über die Frau akzeptiert. Brecht, schrieb die Fleißer, verschliss die Personen; sie selbst entging jener Rolle eines Konsumobjektes nicht.

Wie ihre Berta in »Pioniere in Ingolstadt« war Marieluse Fleißer ein Opfer, das an seinem unglückseligen Schicksal mitwirkt, indem es seine untergeordnete Rolle für unabänderlich hält, sie verinnerlicht und sie vor allem durch ihr eigenes Verhalten autorisiert. In ihrer Beziehung zu Brecht und zu

2 STUNDEN  
für nur **19,- €**

# play golf, have fun ;-)

Wie Golf Dein Leben verändern kann, erfährst Du auf dem Golfplatz in Deiner Nähe.

Mit der „play-golf-card“ bekommst Du die ersten beiden Trainingsstunden in kleiner Runde inklusive Bälle und Schläger für nur 19 Euro.



**Golf-Club Ingolstadt e.V.**  
Bei der Spitzmühle  
85049 Ingolstadt  
Telefon: 0841-85778  
[www.golf-ingolstadt.de](http://www.golf-ingolstadt.de)

**play golf**   
Das Ticket für Ihr Probetraining **Card**

Offizielle Partner:



**ALTHAUS**  
Tea with a character

**Europcar**

Die play-golf-card gibt es unter [www.playgolf.de](http://www.playgolf.de) oder direkt im Sekretariat des Golf-Club Ingolstadt e.V.

anderen Männern konnte sie ein leidenschaftliches Wesen annehmen, sanft und rebellisch, behütet und misshandelt, immer aber wehrlos; sie konnte keine gleichrangige Partnerin mit gleichen Rechten sein, weil sie wahrscheinlich – in diesem Sinne völlig in ihrer traditionellen Weiblichkeit verwurzelt – sich nicht als solche fühlte. Gegenüber Lou Andreas Salomé – aber auch gegenüber einigen meiner Klassenkameradinnen – hätte Brecht niemals den Pascha spielen können, einfach weil er vom ersten Moment an begriffen hätte, und zwar mit seiner ganzen Persönlichkeit noch eher als mit seiner Intelligenz, dass es ihm nicht möglich wäre, sich so zu verhalten, so dass es ihm auch überhaupt nicht in den Sinn gekommen wäre, es zu tun. Die Opfer ebnen bisweilen denen den Weg, die ihnen Schaden und Leid zufügen, freilich ohne dass diese darum minder schuldig würden. In ihrem schriftstellerischen Werk, das vollkommen frei ist von sentimentaler Verwirrung, zeigt Marieluise Fleißer, was mit Frauen wie ihr geschieht.

aus:  
Claudio Magris: Donau. Biografie eines Flusses

## Siegel und Wappentier

1313 besiegte Ludwig der Bayer in der Schlacht bei Gammelsdorf Friedrich den Schönen von Österreich, der ihm die Herrschaft über Niederbayern bestritt, ein Erfolg, der seine Bewerbung um die Königswürde 1314 begünstigte. Nicht nur der berühmte Ritter Schweppermann hatte in dieser Schlacht sein Bestes gegeben (»Jedem Mann ein Ei und dem braven Schweppermann zwei«), sondern auch die treuen Bürger der Städte. In der Schlacht hätten nun die Ingolstädter eine Steiermarksche Fahne erobert, worauf ihnen Ludwig dieses Feldzeichen, einen Feuer speienden Panther, zum Wappen gegeben habe. Noch heute ist diese Legende auf einem Gemälde im Sitzungssaal des Altes Rathauses zu Ingolstadt dargestellt. Die Geschichte hat nur einen Fehler: Sie ist nicht der Ursprung des Ingolstädter Wappens. In Wirklichkeit rührt das Ingolstädter Wappentier aus anderen Quellen her. Noch 1314 führte die Stadt ein Siegel, das mit dem des Klosters Niederaltaich übereinstimmte: Der hl. Mauritius (Moritz, Patron der Stadtpfarrkirche) ist darauf in ritterlicher Rüstung dargestellt. In der rechten Hand hält er den Fahnenspeer, die Linke stützt er auf einen Schild – auf dem ein »Pan-Thier« zu erkennen ist: kein Panther, sondern ein drachenähnliches Fabelwesen. Später verschwand der Heilige aus dem Wappenbild. Zurück blieb der Schild mit dem Feuer speienden, krallenbewehrten Untier.



„Die Aufgabe wechselt nicht nur von Mensch zu Mensch – entsprechend der Einzigartigkeit der Person – sondern auch von Stunde zu Stunde, gemäß der Einmaligkeit jeder Situation.“

Viktor Frankl



**Danuvius Klinik** GmbH®

Fachkliniken für Psychische Erkrankungen mit Ambulanz

85049 Ingolstadt • Preysingstraße 3-5 • Tel.: (0841) 9393-0  
 85276 Pfaffenhofen • Krankenhausstraße 68 • Tel.: (08441) 4059-0  
[www.danuviusklinik.de](http://www.danuviusklinik.de)

- Seite 2  
Grundplan von Ingolstadt 1572  
Quelle: Stadtarchiv Ingolstadt  
Gelbe Karte: Wälder/Grünflächen von Ingolstadt
- Seite 3  
Grundplan der Festung Ingolstadt um 1790  
Quelle: Stadtarchiv Ingolstadt
- Seite 4  
Im 13. Jahrhundert werden Ingolstadt nicht nur Stadtrechte verliehen, sondern erhält auch das Münzrecht. Aus dieser Zeit stammt der Ingolstädter Pfennig.  
Foto: Christian Klar
- Seite 5  
Das erste landesweite Reinheitsgebot für Bier wurde am 23. April 1516 durch den bayerischen Herzog Wilhelm IV. in Ingolstadt offiziell erlassen.
- Seite 6/7  
Der Historische Verein Ingolstadt, Gruppenbild vor 1900  
Quelle: Historischer Verein Ingolstadt/ Stadtarchiv Ingolstadt
- Seite 8/9  
Rathausplatz vor 1900  
Quelle: Kurt Scheuerer – Materialsammlung zur Geschichte von Ingolstadt, Stadtarchiv Ingolstadt  
Gelbe Karte: Landwirtschaftliche Flächen von Ingolstadt
- Seite 11  
Historische Ansichtskarten: Donaustraße mit Soldaten-Parade, um 1914  
Partie an der Donaustraße, um 1915  
Blick vom Pfeifturm

Rathausvorplatz (damals Adolf-Hitler-Platz), Domstraße, Donautor und Donaubrücke, um 1944  
Altes Schloss

Seite 12  
Das erste Audi Logo von Arno Drescher, 1923  
Quelle: Unternehmensarchiv der AUDI AG  
Gelbe Karte: Gewerbeflächen von Ingolstadt

Seite 13  
Luftbild des Werksgeländes der Audi AG in Ingolstadt  
Quelle: © Stadt Ingolstadt, Amt für Verkehrsmanagement und Geoinformation

Seite 14  
Der Schliffelmarkt  
Foto: E. Paukert, aus: Werner Karl: Aufgewachsen in Ingolstadt in den 40er und 50er Jahren, Wartberg-Verlag, 2009  
Gelbe Karte: Radwege in Ingolstadt

Seite 16  
Zwischen 1942 und 1944 ließen die Nazis verschiedenste Schiffe, darunter auch U-Boote, über die Elbe bis Dresden transportieren. Von dort ging es auf dem Landweg weiter nach Ingolstadt und über die Donau ins Schwarze Meer.  
Quelle: Sammlung H. Feger

Seite 17  
US-Aufkläreraufnahme der Bahnanlagen mit einem brennenden Munitionszug im Hauptbahnhof am 11. April 1945. Die Luftangriffe auf Ingolstadt während des Zweiten Weltkriegs fanden vom Januar bis April 1945 statt.  
Quelle: Sammlung H. Feger, Urheber: US-Nationalarchiv, Washington

Seite 18  
Die Erstausgabe des Donau-Kuriers vom Dienstag, 11. Dezember 1945  
Quelle: Archiv Donaukurier, Ingolstadt  
Gelbe Karte: Hochwasser 1999 in Ingolstadt

Seite 19  
Das Hochwasser von 1965:  
Ein Anwohner rettet ein Reh von einer Insel im Stauwasser an der Westlichen Ringstraße.  
Quelle: Kurt Scheuerer – Materialsammlung zur Geschichte von Ingolstadt, Stadtarchiv Ingolstadt

Seite 20  
Eröffnung des Kaufhauses Merkur am 9. Oktober 1952  
Quelle: Kurt Scheuerer – Materialsammlung zur Geschichte von Ingolstadt, Stadtarchiv Ingolstadt

Seite 22/23  
Die Abiturienten der Oberrealschule 1958 auf dem Weg zur feierlichen Verbrennung der alten Schulhefte  
Foto: E. Macharzina-Schächtl, aus: Werner Karl: Aufgewachsen in Ingolstadt in den 40er und 50er Jahren, Wartberg-Verlag, 2009

Seite 24/25  
Rapides Bevölkerungswachstum in den 1950ern: Neue Wohnblöcke zwischen der Nürnberger- und Schillerstraße  
Quelle: Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft Ingolstadt GmbH  
Gelbe Karte: Hauptstraßen in Ingolstadt

Seite 26  
Ingolstadt 1930  
Urheberrechte bei Pharus Plan, Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages

Seite 27  
Abschlussball an der Tanzschule in den 1950er Jahren  
Foto: E. Macharzina-Schächtl, aus: Werner Karl: Aufgewachsen in Ingolstadt in den 40er und 50er Jahren, Wartberg-Verlag, 2009

Seite 28/29  
Lisl Schwab (1900-1967), die erste weibliche Kunstfliegerin in Bayern, stammt aus Ingolstadt  
Quelle: frauenbiografien-blog.blogspot.com

Seite 30  
Die große Rutsche im Freibad Ingolstadt  
Quelle: Freizeitanlagen Ingolstadt GmbH

Seite 31  
Anzeige im Donaukurier aus den 1950ern Jahren  
aus: Werner Karl: Aufgewachsen in Ingolstadt in den 40er und 50er Jahren, Wartberg-Verlag, 2009  
Quelle: Archiv Donaukurier

Seite 33  
In der Griesbachstraße  
Quelle: Privat

Seite 34/35  
Bau des Stadttheaters von 1961-1966: Zuschauerraum des Großen Hauses  
Foto: Helmut Bauer

Seite 36  
Postkarte des Theaterrestaurants aus den 1970er Jahren

Seite 38/39  
Der damalige Oberbürgermeister Peter Schnell bei der Eröffnung des Eisstadions am 26. Oktober 1974

Seite 40/41  
**Die erste Eishockeysaison nach Fertigstellung des Eisstadions an der Jahnstraße 1977/78 (Bayernliga) endet mit dem Aufstieg in die Regionalliga/Süd.**

Seite 42/43  
**Am Auwaldsee**  
**Foto: Stadt Ingolstadt**  
**Gelbe Karte: Naturschutzgebiete von Ingolstadt**

Seite 44/45  
**Der FC Ingolstadt 04 steigt am 31. Mai 2008 in die 2. Bundesliga auf.**  
**Foto: picture-alliance/dpa**

Seite 46/47  
**Am 12. August 2008 spielt der FC04 das erste Mal im Audi-Sportpark.**  
**Foto: Ritchie Herbert**  
**Gelbe Karte: Fussballfelder von Ingolstadt**

Seite 48/49  
**Die Staustufe mit Vogelinsel**  
**Quelle: »Ingolstadt International«, Verlag Donau Courier, S.43**  
**Gelbe Karte: Seen und Flüsse von Ingolstadt**

Seite 50/51  
**Angela Merkel trägt sich 2009 in das Goldene Buch der Stadt ein.**  
**Foto: picture-alliance/dpa**  
**Gelbe Karte: Siedlungsfläche von Ingolstadt**

Seite 52/53  
**Vorplatz des Stadttheaters Ingolstadt im Herbst 2010**  
**Foto: Sascha Lobe**

Seite 54/55  
**Pfingstvolksfest 2010**  
**Foto: Jürgen Schuhmann**

Seite 289  
**Satellitenaufnahme: © Stadt Ingolstadt, Amt für Verkehrsmanagement und Geoinformation**

**Textnachweis:**  
**S.278–281**  
**Claudio Magris, Donau. Biografie eines Flusses.**  
**Übersetzt von Heinz-Georg Held**  
**Paul Zsolnay Verlag, Wien**  
**© 1988 Carl Hanser Verlag München**

**Wir danken sehr herzlich allen Fotografen, Institutionen und Verlagen, die uns mit Bildmaterial großzügig unterstützt haben.**

Postanschrift  
**Stadttheater Ingolstadt**  
**Schloßblände 1**  
**85049 Ingolstadt**

Internet  
**www.theater.ingolstadt.de**

Telefon  
**Theaterkasse**  
**(08 41) 305 47 200**  
**Zentrale**  
**(08 41) 305 47 0**

Fax  
**Stadttheater Ingolstadt**  
**(08 41) 305 47 229**  
**Theaterkasse**  
**(08 41) 305 47 209**

E-Mail  
**Theaterkasse:**  
**theaterkasse@ingolstadt.de**  
**Für Fragen, Anregungen**  
**und Kritik:**  
**info.theater@ingolstadt.de**

Unsere Spielstätten

Großes Haus,  
 Werkstatt Junges Theater  
**Schloßblände 1**  
**85049 Ingolstadt**

Kleines Haus,  
 Freilichtbühne im Turm Baur  
**Parkstraße, beim Schul-**  
**zentrum am Brückenkopf,**  
**85049 Ingolstadt**

Studio im Herzogskasten  
**Kellergewölbe im**  
**Herzogskasten,**  
**gegenüber dem Haupteingang**  
**zum Theater Ingolstadt,**  
**Schloßblände 1**  
**85049 Ingolstadt**

Anfahrt

von Norden (Nürnberg)  
**A 9, Ausfahrt 61/**  
**Ingolstadt-Nord**  
**Richtung Zentrum/Stadtmitte**

von Süden (München)  
**A 9, Ausfahrt 62/**  
**Ingolstadt-Süd**  
**Richtung Zentrum**

von Süden (Schrobenhausen,  
 Pfaffenhofen, Augsburg)  
**B 13, über Münchner Straße,**  
**Richtung Zentrum/Stadtmitte,**  
**Schloßblände**

von Westen (Eichstätt, Neuburg)  
**B 13, über Westliche**  
**Ringstraße, Schloßblände**

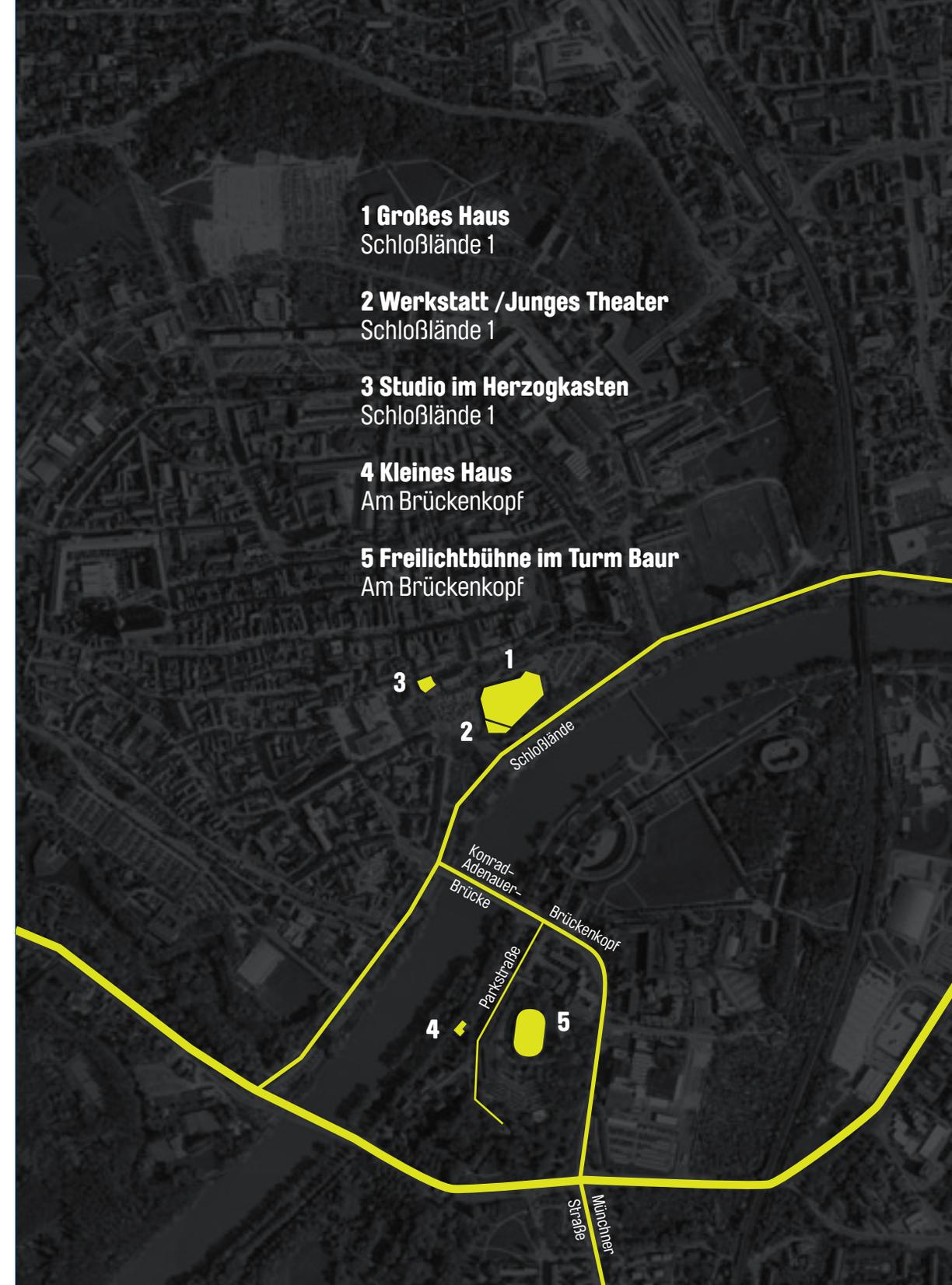
**1 Großes Haus**  
 Schloßblände 1

**2 Werkstatt / Junges Theater**  
 Schloßblände 1

**3 Studio im Herzogskasten**  
 Schloßblände 1

**4 Kleines Haus**  
 Am Brückenkopf

**5 Freilichtbühne im Turm Baur**  
 Am Brückenkopf



Stadttheater Ingolstadt,  
Spielzeitheft 2011/12

Herausgeber  
**Intendant Knut Weber**

Redaktion  
**Sonja Druyen,  
Lene Grösch**

Mitarbeit  
**Donald Berkenhoff,  
Kathrin Lehmann,  
Julia Mayr,  
Michael Schmidt,  
Rainer Steinhilper,  
Knut Weber**

Konzeption und Gestaltung  
**L2M3 Kommunikationsdesign  
Sascha Lobe,  
Ina Bauer,  
Karin Rekowski,  
Marie Schoppmann,  
Rainer Beihofer**

Papier  
**Munken Print White 18, 90g/m<sup>2</sup>**

Schrift  
**Brauer Neue**

Redaktionsschluss  
**25.3.2011**  
(Änderungen vorbehalten)

Druck  
**Printservice Steib  
Gaimersheim**

Anzeigen  
**Sonja Druyen  
(08 41) 305 47 232**

**Das Stadttheater Ingolstadt  
wird gefördert durch den  
Freistaat Bayern und den  
Bezirk Oberbayern.**

**Bildnachweise und Urheber-  
rechte befinden sich, sofern  
nicht auf der entsprechenden  
Seite gekennzeichnet, auf den  
Seiten 284 –287.**



**Vorhang auf für Kultur!**

 **Sparkasse  
Ingolstadt**

Als Geldinstitut, das fest in unserer Heimatregion verwurzelt ist, haben wir auch eine ganz besondere Verpflichtung für kulturelles Engagement. Wir geben der Kunst eine Bühne und fördern sie. Weiterhin sorgen wir mit unserem Erfolg dafür, dass in unserer Region vieles möglich ist und manches besser läuft. Sparkasse Ingolstadt. Gut für das Stadttheater Ingolstadt.

